

# THW journal

BY



1/2019

THW journal BY

ISSN-0954-5884  
40. Jahrgang  
01/2019



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

„Im Wandel der Zeiten“ – ein Begriff, zu dem die Suchmaschine Google in 58 Sekunden ca. 15,9 Millionen Ergebnisse liefert – von Spielen bis zu wissenschaftlichen Artikeln über Veränderungen.

Was bedeutet der Wandel für unseren Alltag? Zum Beispiel die Herausforderungen durch den Wandel des Wetters?

Eine unvorhersehbare Bedeutung haben viele Menschen in den Wetterereignissen im ersten Quartal dieses Jahres erfahren. „Schneekatastrophe“ und heftige Stürme waren mit die Ursache dafür, dass sich für viele der Alltag komplett geändert hat.

Für diejenigen, die von Zerstörungen betroffen waren, ist die Veränderung oft sehr einschneidend und lang andauernd.

Für diejenigen, die den Betroffenen helfen, ist die Veränderung von begrenzter Dauer. Einsatzzeit nennt sich diese Phase, der viel Übungszeit vorausgegangen ist. Aber es betrifft nicht nur die helfenden Hände der Einsatzkräfte.

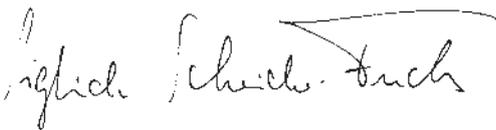
Es betrifft auch ihre Familien. Plötzlich fehlt eine Mutter, ein Vater, ein Freund oder eine Freundin. Sie sind in den Gebieten, über die die Medien intensiv berichten und gehen um mit den Gefahren der Situationen.

Es betrifft auch die Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz, die kleinen und großen Chefs, bei denen Planungen plötzliche Änderungen erfahren, weil Personen in der Umsetzung fehlen.

Der Wandel der Zeiten bringt viele Herausforderungen mit sich – auch im Umgang mit den Menschen, im Umgang miteinander.

Ist die Gefahr vorbei, hat uns der Alltag wieder. Was bleibt ist die Erfahrung. Wenn wir sie klug anwenden, erleben wir den nächsten Wandel, die nächste Herausforderung mit mehr Kraft.

In diesem Sinne wünsche ich allen im THW und am THW eine gute Zeit und die Stärke, die aus Erfahrungen erwächst.



## Technisches Hilfswerk

### Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk  
Hedwig-Dransfeld-Allee 11  
80637 München  
Tel. 089 - 159151 - 110

### Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs  
Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerndorf  
Mobil 0172 1301000  
Schreibtisch 09191-65801  
redaktion@thw-journal-bayern.de

### Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

### Regionalredaktion Straubing

Sepp Fuchs  
fuchssepp.thw@t-online.de

### Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter  
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

### Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

### Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure.  
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

### Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

### Endkorrektur

Stefanie Götz

### Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 40. Jahrgang

### Anmerkung

Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

### Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
info@publicverlag.com

### Herstellung

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
info@puk-print.de, www.puk-print.de

### Titelbild

Fotograf: Marcel Holler  
Foto: Szene aus dem Einsatzgeschehen im Schneechaos  
Gestaltung: Manuel Schneider

 ClimatePartner

 Wir drucken mit mineralölfreien Ökofarben von FlintGroup

## Drei Erlanger im Schloss Bellevue

Überraschende Einladung für drei langjährige THW-Angehörige zum Bürgerfest des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

„Bürgersein in der Demokratie ist viel mehr als ein Katalog von Rechten und Ansprüchen. Es bedeutet zuallererst Menschsein. Und das heißt: Nicht sich selbst genug sein, natürlich an die eigene Zukunft, die Familie, aber eben auch an andere denken. Es ist Anspruch und Verpflichtung – sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber.“

Mit diesem Zitat aus der Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier anlässlich des Bürgerfestes in Schloss Bellevue ist nicht nur die Zielsetzung in dem Motto „zusammenstehen“ skizziert. Es kann ohne Abstriche auch als Motto für das jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeiten der drei Erlanger THW-Männer stehen, die mit anderen Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland zu dem Fest geladen waren.



Gerhard Müller, Jürgen Hertrumpf und Hans-Jürgen Rupprecht auf dem Rasen von Schloss Bellevue in Berlin. Sie waren Gäste beim Bürgerfest des Bundespräsidenten.

### Demokratie braucht Engagement

„Kurz gesagt: Demokratie braucht Menschen wie Sie. Ohne Menschen wie Sie wären wir nicht dasselbe Land, wäre es ärmer und kälter um uns herum. Sie erst machen das Leben in unserem Land reich, wertvoll, lebenswert.“ Soweit das Zitat aus der Würdigung des Bundespräsidenten für das ehrenamtliche Engagement.

Aus dem THW-Erlangen sind Gerhard Müller und Jürgen Hertrumpf gemeinsam mit Hans-Jürgen Rupprecht (aktiver Vizevorstand des Förderungsvereins Erlangen) zu dem Bürgerfest des Bundespräsidenten nach Berlin gefahren.

Die beiden Gründungsmitglieder des Förderungsvereins Erlangen des THW (der 2018 seit 50-jähriges Bestehen gefeiert hat) und der aktive 2. Vorsitzende sind auf Vorschlag des Bayerischen Staatsministers des Inneren Joachim Herrmann, MdL, vom Bundespräsidenten zu dem Fest eingeladen worden, nachdem er im Rahmen der 50-Jahrfeier einige Eckpunkte ihres THW-Lebens erfahren hatte.

### 152 Jahre THW-Erfahrung kamen aus Erlangen

**Jürgen Hertrumpf** – Jahrgang 1935 – ist seit 1962 im THW. Er war 26 Jahre stellvertretender Ortsbeauftragter. Ab 1968 war er Gründungsvorstand des Förderungs-

vereins. Später hat er den Verein zehn Jahre als Schriftführer gefördert. Er ist Ehrenmitglied des Förderungsvereins Erlangen.

**Gerhard Müller** – Jahrgang 1946 – ist seit 1964 im THW, ebenfalls Gründungsvorstand und war 12 Jahre Kassier und 15 Jahre stellvertretender Vorsitzender. Seit 2005 ist er Ehrenvorsitzender.

**Hans-Jürgen Rupprecht** – Jahrgang 1961 – ist seit 1979 im THW, war sieben Jahre Zugführer, seit 1998 Ausbildungsbeauftragter, Prüfungsleiter, Prüfer und Fachberater. Einsätze im In- und Ausland gehören zu seiner THW-Biographie. 12 Jahre ist er stellvertretender Vorsitzender im Förderungsverein Erlangen.

Ca. 4.000 Ehrenamtliche aus ganz Deutschland trafen sich im Garten und im Schloss Bellevue in Berlin – eine Auszeichnung der besonderen Art für unterschiedlichstes ehrenamtliches Engagement.

Zu den besonderen Erinnerungen gehören – neben den kulinarischen und künstlerischen Highlights – die „Volksnähe“ des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender.

Alle drei Erlanger sind sich einig: Es war ein einmaliges Erlebnis und gibt weitere Motivation für die nächsten Jahre.

*Gerhard Müller - redat*

AUS DER SICHT DES  
LANDESBEAUFTRAGEN:

## Schnee – Bufdis - Kostenregelungen

Schnee in zu großen Mengen, die Möglichkeit für viel mehr Bufdis im THW und Kostenregelungen in der – zugegeben eher trockenen – THW Abrechnungsverordnung: Was hat dies alles miteinander zu tun, außer dass die Themen viele im THW zeitlich gesehen Anfang 2019 beschäftigten? Gibt es bei dieser Bandbreite überhaupt Verknüpfungen?

Fangen wir beim Schnee an. Über mehr als zehn Tage waren wir im Einsatz. Alle bayerischen Ortsverbände waren hoch engagiert dabei. Dazu Kräfte aus den Landesverbänden Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, deren Unterstützungsleistung für uns Bayern durch die THW-Leitung koordiniert wurde. Über 160.000 Einsatzstunden wurden von ca. 2.900 Helferinnen und Helfern zum Schutz unserer Bevölkerung ehrenamtlich eingebracht.

Die taktischen Leistungen waren beeindruckend. Auch das beruflich getragene Krisenmanagementsystem des THWs hat wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen: die Dienststelle des Landesbeauftragten und alle zu ihr gehörenden bayerischen Regionalstellen waren in die örtliche und überörtliche Koordination der Einsätze eingebunden und haben deren logistische Unterstützung sichergestellt.

Allein in Bayern leisteten ca. 120 Kräfte beruflich ca. 10.000 Einsatzstunden in der Fachberatung, der Betreuung, der Logistik, der Öffentlichkeitsarbeit und der Koordination in den Leitungs- und Koordinierungsstäben. Alle Dienststel-

len waren eingebunden, die Schwerpunkten lagen in der Dienststelle des Landesbeauftragten sowie in den Regionalstellen Mühldorf und Bad Tölz.

Auch wenn die genaue Auswertung noch aussteht, kann festgestellt werden, dass das Gesamtsystem THW in Bayern, das blau-weiße Zahnrad, gut funktioniert hat. Wir haben zuverlässig alle uns übertragenen Aufgaben erfüllt. Fehler und kleine Unebenheiten hat es geben, doch insgesamt haben wir alle gemeinsam überzeugend abgeliefert.

Der Landessprecher, seine Vertreter und ich haben fast alle Einsatzstellen gesehen. Beeindruckend war, neben der Leistungsfähigkeit, die Motivation der Helferinnen und Helfer. Natürlich war es kalt, die Arme nach ein paar Stunden Schaufeln schwer und Großraumunterkünfte haben ihren besonderen Reiz – genauso wie Nachtschichten im Stabsraum. Doch ich habe kaum jemanden getroffen, der nicht mit ganzer Kraft im Einsatz war und der nicht hochmotiviert wieder aus ihm zurückgekehrt ist. Weil wir in Einsätzen ganz unmittelbar zeigen können, was in uns steckt und weil es ein tolles Gefühl ist, unsere Kernaufgabe gut gemacht zu haben. Die Einbindung in Einsätze ist Helferbindung pur.

Mit dem Schneeeinsatz wurde Menschen in Not geholfen. Er hat auch zur Erhöhung der Motivation der THW-Angehörigen geführt. Er hat gezeigt, dass das ehrenamtlich getragene Hilfeleistungssystem gerade deshalb so leistungsfähig ist, weil es durch die Ehrenamtlichkeit in der Lage ist, schnell viele ausgebildete Kräfte zu mobilisieren und überörtlich in die Einsatzgebiete zu bringen.

Um dieses Hilfeleistungssystem auf Dauer so leistungsfähig zu halten, braucht es Nachwuchs.

Nachwuchs aus den Reihen der Jugendorganisationen und von Erwachsenen, die sich von der Idee des Helfens faszinieren lassen. Das THW hat hier in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen. Zur Verbesserung der Betreuung wurde im beruflichen Aufgabenspektrum neben den Materialprüfteams der Bereich „Ehrenamt“ aufgestellt. Die Aufgaben Helferbindung, Helfergewinnung und Ausbildung sind hier vereint und die eingesetzten Menschen und Mittel deutlich verstärkt worden – alles mit dem Ziel, mehr Nachwuchs für uns zu gewinnen. Und mittlerweile kann man feststellen, dass sich Erfolge einstellen. Waren es nach Aussetzung der Wehrpflicht gerade noch knapp 300 Erwachsene, die den Weg zu uns gefunden haben, so waren es im letzten Jahr 400 Menschen, die wir mit dem blauen Virus anstecken konnten. Auch die Jugend hat ihren Teil getan: knapp 250 Junghelferinnen und Junghelfer sind in den aktiven Dienst übergetreten und 600 weitere Kinder und Jugendliche haben den Weg in das THW gefunden. Beachtliche Zahlen. Und trotzdem können wir mehr und sollten angesichts der auf uns zukommenden Herausforderungen auch noch mehr tun.

Hier kommen nun die „Bundesfreiwilligen“ neu ins Spiel. Bisher hatten wir im Jahr knapp 60 „Bufdis“ bundesweit in unseren Reihen, die ausschließlich in den hauptamtlichen Dienststellen eingesetzt waren. Nun aber besteht die Möglichkeit, bis zu 2000 Bufdis in das THW zu holen, für Bayern wären dies rechnerisch etwa 320 Freiwillige. Da wir zu deren Anleitung und Betreuung auch zusätzliches Personal bewilligt bekommen haben, besteht nun die Chance – Bufdis z.B. in kleinen Teams, unter hauptamtlicher Anleitung, zur unmittelbaren Unterstützung der Ortsverbände einzusetzen. Dadurch entstehen für alle Vorteile: Die Bun-

desfreiwilligen lernen eine für sie neue Welt kennen und die Ortsverbände und Regionalstellen werden in ihren Aufgaben unterstützt.

Ich denke, dass gerade die Nähe der Bufdis zu den Ortsverbänden eine riesige Chance ist. Wir können durch den gemeinsamen Dienst Menschen dafür gewinnen, bei uns auf Dauer ehrenamtlich tätig zu werden und sich in den Ortsverbänden dauerhaft zu engagieren, um auch mit in die Einsätze gehen zu können. Die Gewinnung von Menschen für das THW soll zukünftig auch über die Möglichkeit geschehen, beim THW den Bundesfreiwilligendienst zu leisten und so den Einstieg in das THW zu finden. Hauptmotivation wird auch hier der Einsatz oder dessen Unterstützung sein. Die Einbindung in Einsätze ist, neben der Helferbindung, auch elementar für die Begeisterung von Menschen für das THW.

Womit wir beim dritten Thema wären. Jeder Einsatz verursacht Kosten. Kosten vor allem für Material, Treibstoff, Verpflegung, Reparaturen und Verdienstauffälle/ Personalkosten. Dies gilt für jede Einsatzorganisation, sei es Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Bundeswehr oder THW. Da dies grundlegend ist, sollte es für das Zusammenspiel Regeln geben, die den Einsatz aller Kräfte zum bestmöglichen Einsatzerfolg fördern, die es nicht den Einsatzkräften vor Ort auferlegen, neben der taktischen Lage auch noch die Kostenlage zu überblicken und Aussagen hierzu abverlangen. Regeln, die nicht missverstanden werden können und die dann dazu führen, dass man vernünftige oder gar notwendige Hilfe lieber nicht anfordert. Regeln, welche es erlauben, die Kosten auch beim Verursacher geltend machen zu können. Solche Regeln gibt es für das THW leider nicht. Und so muss man, trotz hervorragender Zu-

sammenarbeit auf allen Ebenen, immer wieder feststellen, dass die Einbindung des THW in Einsätze hinter den tatsächlichen Möglichkeiten und Erfordernissen zurückbleibt. Die Folgen liegen auf der Hand.

Damit schließt sich der Kreis: Einätze wie der Schneeeinsatz im Januar sind auch fördernd für die Helferbindung. Die Möglichkeit, Menschen helfen zu können, macht das THW attraktiv für neue Mitglieder. Da-

mit dient jeder Einsatz auch der Helfergewinnung. Motivation wie Attraktivität leiden, wenn die Rahmenbedingungen wie z.B. die Kostenregelungen dies nicht fördern. Und genau hier besteht der Zusammenhang zwischen all den drei großen

Themen, die uns derzeit beschäftigen: Das THW durch die Verbesserung der Motivation, der Nachwuchsgewinnung und der Einbindung in Einsätze zu stärken, damit wir zum Schutz unserer Bevölkerung noch besser unseren Teil tun können.

*Dr. Fritz-Helge Voß*

DER LANDESSPRECHER BERICHTET ...

## ... zu den Themen Bufdis und Schnee-Einsätze

Liebe Kameraden und Kameraden,

bereits in der letzten Ausgabe habe ich zum Thema „Bufdis“ im THW berichtet.

In der Zwischenzeit wurde das Konzept „Bufdis 2.000“ erarbeitet, diskutiert und letztlich einstimmig im Sonder-Bundesausschuss verabschiedet.

Mit diesem Konzept werden wir versuchen, bis zu 2.000 junge Menschen über den Bundesfreiwilligendienst in unserer THW zu integrieren. Es wäre schön, wenn uns dieses Ziel auch gelingt. Für die Ausbildung der „Bufdis“ wird ein drittes Ausbildungszentrum eingerichtet. Es wird in einer ehemaligen Kaserne in Brandenburg an der Havel entstehen. Ein Standort, der wohl räumlich gut geeignet und auch verkehrstechnisch gut zu erreichen ist.

Ich gehe davon aus, dass uns dieses Ausbildungszentrum – im nächsten Schritt – auch für die Ausbildung unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zur Verfügung stehen wird. Somit könnten die Standorte Hoya und Neuhausen entlastet und das Angebot an Lehrgangsplätzen ausgebaut werden.

Ich möchte alle Organisationseinheiten im bayerischen THW dazu aufrufen, offen an das Konzept „Bufdis 2.000“ heranzugehen und es nach Kräften zu

unterstützen. Erfreulicherweise haben wir die Zusage erhalten, dass alle Kosten, Sachmittel für Fahrzeuge sowie Liegenschaften und Betrieb des Projekts im kommenden Haushalt berücksichtigt werden. Es besteht durchaus die Chance, dass das THW nachhaltig gestärkt aus dieser Aufgabe hervorgehen wird.

Auch wenn das Thema „Bufdis“ die letzte Zeit dominierte, gab es in der letzten Zeit natürlich auch noch andere Themen in unserem THW.

### Schnee-Einsätze

So haben wir Anfang des Jahres ein Schneechaos in Südbayern erlebt. Bei diesem Schadensereignis waren alle 111 bayerischen Ortsverbände eingesetzt. Auch ich, meine Stellvertreter und der Landesbeauftragte sind als Team im Einsatz unterwegs gewesen.

Wir haben eine Vielzahl von Führungsstellen und Einsatzstellen besichtigt und im Staatsministerium, der Regierung und in Landratsämtern Abstimmungsgespräche geführt. Nachdem wir über alle Ebenen der Einsatzstruktur, von der LuK Landesverband bis zu den Einsatzkräften vor Ort unterwegs waren, konnten wir auch Schwachstellen ausmachen, in Einzelfällen nachjustieren und so eine reibungslose Kommunikation und damit den Einsatz Erfolg unterstützen.

Wir haben uns vor Ort von der hochprofessionellen Arbeit des THW überzeugt. Dieses gilt für die Arbeit in den Stäben und Führungsstellen, wie für die praktische Arbeit auf den schneebedeckten Dächern. Ich möchte an dieser Stelle allen, am Einsatz beteiligten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften des THW, für das Engagement bei dieser kräftezehrenden Arbeit danken. Wir haben wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass wir ein unverzichtbarer

Bestandteil im bayerischen Hilfeleistungssystem sind.

Neben all diesen Themen kann und darf das Rahmenkonzept nicht hintenanstehen. Neben vielen anderen Aufgaben wird dies ein Schwerpunkt der Arbeit in 2019 sein.

Es gibt viel zu tun. Packen wir es an!

*André Stark*



17. Bundesjugendlager  
Rudolstadt 2019

**GROSSE  
EREIGNISSE  
WERFEN IHRE  
SCHATTEN VORAUS!**

**27. Juli bis 3. August**

**Abenteuer im Thüringer Wald**

#BuJuLa19

## Staatsempfang als Ausdruck des Dankes für den „Schnee-Einsatz“

Repräsentativ für die Einsatzkräfte im Schneechaos im Januar waren 1.400 Frauen und Männer zu einem Staatsempfang in die Münchner Residenz eingeladen worden. Ministerpräsident Markus Söder würdigte das Zusammenwirken der Kräfte: „Gelegte Solidarität in Notsituationen zeichnet Bayern aus“.

### Anerkennung der politischen Repräsentanten des Bundes und des Landes

Stephan Mayer, MdB, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, dankte – auch im Namen von Bundesinnenminister Horst Seehofer – für die Ausdauer und die persönlichen Leistungen aller am Einsatz Beteiligten.

Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtages, kommt selbst aus Oberbayern und hat von den Katastrophenlagen in den Landkreisen dort persönliche Eindrücke. Sie gab ihrem Respekt für allen Beteiligten Ausdruck.

Alle Organisationen und Institutionen hatten Delegationen zum Staatsempfang entsandt: Die Polizei (Land und Bund), die Bundeswehr, die Feuerwehren, die Sanitätsorganisationen, die Lawinenwarnspezialisten und das Technische Hilfswerk.

Staatsminister Joachim Herrmann hatte schon in seiner zusammenfassenden Pressemitteilung am Ende der langen Einsatzphase aufgelistet: „Hochgerechnet auf die lang andauernde Gefährdungslage summierte sich die Arbeit der Einsatzkräfte in den stark gefährdeten Gebieten auf mehr als 70.000 Einsatztage“. Für das THW weist die Statistik in der Zeit vom 6. bis 19. Januar 10.267 Kräfte aus, die in das Einsatzgeschehen Schnee in Bayern eingebunden waren.



Parl. Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, dankt den Gästen des Staatsempfanges in der Münchner Residenz. Neben ihm Ministerpräsident Markus Söder und Landtagspräsidentin Ilse Aigner. Staatsminister Joachim Herrmann (l.) hatte sich, ebenso wie Bundesinnenminister Horst Seehofer, einen persönlichen Eindruck im Einsatzgeschehen verschafft.

Alle Fotos: Johann Schwepfing

Alle hochrangigen Politikerinnen und Politiker waren an diesem Abend in der Residenz begehrte Fotomotive, im Idealfall zusammen mit den Gruppen aus den vielen bayerischen Orten.

### Bildernachlese

Auf den nächsten Seiten gibt es eine kleine Bildernachlese mit den THW-Kräften aus unterschiedlichen Ortsverbänden, die sich Erinnerungsfotos mit

Staatsminister Herrmann oder dem Parlamentarischen Staatssekretär des BMI, Stephan Mayer, MdB, gesichert haben.

reda



Parl. Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, stellte sich mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Ministerpräsident Markus Söder, THW-Landessprecher Andre Stark, THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß, Regionalbischöfin (München und Oberbayern) Susanne Breit-Keßler und Staatsminister Joachim Herrmann zu einem der vielen Erinnerungsfotos.







## Hoher Besuch an den Einsatzstellen

Nicht erst nach Einsatzende suchten die politischen Repräsentanten den Kontakt zu den Frauen und Männern, die die Schneekatastrophe bewältigt haben.

Die kleine Bildernachlese gibt einen Eindruck von den Geschehnissen vor Ort.

Über die Größe des Schneechaos hatte sich Bundesinnenminister Horst Seehofer im Berchtesgadener Land ein Bild gemacht und die Einsatzkräfte des THW und der Bundespolizei besucht.

Das Foto zeigt ihn, gemeinsam mit THW-Vizepräsident Gerd Friedsam und THW-Landesbeauftragtem Dr. Voß mit Einsatzkräften in Berchtesgaden.

Dass auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der zahlreichen Ehrenamtlichen ein unerlässlicher und zuverlässiger Partner im Einsatz sind, würdigte Seehofer in einem Dankschreiben an sie. „Ihr Verständnis, Ihre wertvolle Unterstützung und die Bereitschaft, Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen Einsatz des THW freizustellen, ermöglichen erst dieses Engagement“, betonte der Bundesinnenminister.

Ministerpräsident Markus Söder traf die Einsatzkräfte und die betroffene Bevölkerung am 12. Januar in Bad Tölz (unten).

[www.thw.de](http://www.thw.de) - reda



# Einsätze im Schnee in Bayern

## Momentaufnahmen und Erinnerungen der Einsatzkräfte

Eindrucksvoll ist die Statistik, die sich aus den Einsatzzahlen während der Schneekatastrophe im Januar zusammensetzt.

In 17 bayerischen Landkreisen, einer kreisfreien Stadt und drei Stabs-Standorten waren insgesamt knapp 10.300 Einsatzkräfte am Werk - alle vom THW.

Das grenzüberschreitende Zusammenwirken hat - im Bezug auf das THW - mit drei weiteren THW-Landesverbänden stattgefunden: Hessen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg haben Fachkräfte entsandt.

Aus Bayern waren alle 111 Ortsverbände eingebunden. Aus Baden-Württemberg kamen Kräfte aus zwölf Ortsverbänden, aus Nordrhein-Westfalen aus zwei Ortsverbänden und aus Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland aus vier Ortsverbänden.

Bei den Schnee-Einsätzen in Sachsen-Thüringen und in Baden-Württemberg in dieser Zeit war das THW ebenfalls eingebunden. 13 Ortsverbände, sieben Regionalstellen und den Landesverband im Einsatz meldete Baden-Württemberg zum Beispiel zum 14. Januar.

### Hilfe aus Österreich

Die südlichen bayerischen Nachbarn halfen ebenfalls mit. 130 Feuerwehrangehörige aus Österreich (70 Kräfte aus Oberösterreich, 60 Kräfte aus Salzburg) haben im Landkreis Traunstein Schnee von Dächern abgeräumt.

Das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) hatte durchgängig sieben Einsatzkräfte vor Ort. Sie gehörten alle zum Landesverband Salzburg. Die Einheiten unterstützten die bayerischen Verpflegungseinheiten im Raum

Ainring beim Herrichten, der Ausgabe und Zuführung der Verpflegung. Ferner bauten sie die Unterkunft für Einsatzkräfte einschließlich Verpflegungs- und Betreuungs-Maßnahmen in der Turnhalle in D-83416 Saaldorf auf und betrieben diese auch zeitweise. „Die Einheiten haben die deutschen Einheiten vorzüglich unterstützt und hatten einen großen Anteil am Einsatzserfolg in diesem Einsatzabschnitt“ merkte das Bayerische Staatsministerium des Inneren in einer Information an.

Die gemeindlichen Lawinkommissionen und der Lawinwarndienst sorgten mit fundierten Warnungen und Beratungen zudem dafür, dass die einheimische Bevölkerung, die zahlreichen Wintertouristen und auch die Einsatzkräfte vor Schlimmerem bewahrt wurden.

Die Bundeswehr war nach eigenen Angaben mit 2.500 Soldaten und Mitarbeitern im Schneeeinsatz in Bayern. Die Feuerwehr beziffert ihre Kräfte auf ca. 45.000.

All die Anstrengungen zusammen genommen ergeben ein sehr positives Bild menschlicher Gemeinschaft.

Eine Ahnung, wie viele Eindrücke von den Einsatzkräften mit nach Hause genommen worden sind, lassen die Berichte aus den Ortsverbänden auf den folgenden Seiten zu. Sie geben auch einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Einsätze. Und sie drücken Dankbarkeit und Respekt in der Organisation aus, die in dieser Journalausgabe - neben der Anerkennung „von außen“ - ihren Platz gefunden haben.

Dass zu aller körperlichen Anstrengung und technischen Versiertheit noch ein funktionie-



*Mensch und Natur - Ein Mann steht an einem Hauseck...*

*Das Bild, das vom OV Berchtesgaden stammt, macht die Größenverhältnisse deutlich. Entstanden ist es von einer Schneewächte am Feuerwehrhauses Maria Gern, aufgenommen vom Dach eines Anbaus.*

*Foto: Thomas Wellenhofer*

rende Background gehört, wird in den Berichten deutlich, die das Media-Team des THW-Landesverbandes zu Themen wie Logistik, Baufachberater oder Beschaffung erstellt hat.

„Die Leistungsfähigkeit unseres Hilfeleistungssystems hat sich in dieser Gefahrenlage wieder einmal eindrucksvoll bewährt“, so der bayerische Innenminister Joachim Herrmann. „Wir ziehen daraus auch unsere Schlüsse: Wir müssen und wir werden den Katastrophenschutz gerade an-

gesichts der Bedrohungslagen weiter stärken und ausbauen. Jeder Euro Investition in diesen wichtigen Bereich bedeutet ein Mehr an Schutz und Sicherheit für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger.“

*Siglinde Schneider-Fuchs*

## Der THW-Ortsverband Weiden

hat inzwischen 20 Einsatzkräfte nach Südbayern entsandt(-Stand 13.1.).

Bereits seit Freitagabend ist die 1. Bergungsgruppe des Ortsverbands Weiden in Oberammergau damit beschäftigt, mehrere Flachdächer von den Schneemassen zu befreien. Einsetzen der Regen und Tauwetter unter 1.000 Metern Höhe macht den Schnee inzwischen sehr schwer, was die Beseitigung zu einem Kraftakt für die THW-Einsatzkräfte werden lässt. Im Laufe des Samstags wurde auch die Fachgruppe Räumen sowie der Zugtrupp als Führungseinheit aus Weiden angefordert. Diese müssen nach Berchtesgaden ausrücken, um dort Straßen und Wege sowie vor allem Dächer zu räumen. Alleine im Berchtesgadener Land wurden rund 500 Gebäude durch die enormen Dachlasten als gefährdet eingestuft.

### Führungs- und Muskelarbeit

Die 20 Helferinnen und Helfer aus Weiden sind neben den Räumaufgaben auch mit Führungsaufgaben im Einsatzgebiet beschäftigt. Die Gruppenführer Falco Bauer und Markus Koller führen die operativen Einheiten. Zugführer Heiko Engelbrecht ist mit seinem Zugtrupp unterwegs. Der Ortsbeauftragte Andreas Duschner wurde in die Dienststelle des THW-Landesbeauftragten nach München entsandt, um dort den Leitungs- und Koordinierungsstab (LuK-Stab) zu unterstützen. Die Kräfte aus Weiden planen für Mittwoch auch noch einen teilweisen Austausch der eingesetzten Kräfte, da sich der Einsatz voraussichtlich bis Ende der Woche zieht.

### Besonderer Dank den Arbeitgebern

Besonderer Dank geht an die Arbeitgeber und die Familien



der THW-Helferinnen und -Helfer, die seit einer Woche stark im Einsatz eingebunden sind.

Schnelle und unbürokratische Freistellungen haben diesen Einsatz erst ermöglicht, betont

der Ortsbeauftragte Andreas Duschner.

*Andreas Duschner - reda*

## Katastrophenalarm nach starkem Schneefall im Landkreis Traunstein

In Reit im Winkl waren bis zu 36 Ortsverbände aus ganz Bayern im Einsatz

Die starken Schneefälle im Voralpenland, die in der ersten Januarwoche begannen, hielten auch die Helferinnen und Helfer im Landkreis Traunstein auf Trab. Begonnen mit mehreren Einsätzen auf der Autobahn und im Stadtgebiet Traunstein, wurde das Aufgabenspektrum des THWs im Landkreis immer umfangreicher.

Für die Helferinnen und Helfer der beiden Ortsverbände im Landkreis Traunstein, OV Traunstein und OV Traunreut, begann es mit einer allgemeinen Unwetterwarnung vor starkem Schneefall am Freitag, 4. Januar. Der folgende Bericht erzählt aus der Sicht des OV Traunstein.

Schon am Tag vor der Unwetterwarnung musste die Unterkunft mit Schneefräse und Multilader freigeräumt werden, da wegen des vielen Schnees so gut wie kein Durchkommen mehr war. Anschließend bereiteten sich die Einsatzkräfte auf die kommenden Tage vor – so wurden u.a. Schneeketten aufgezogen, die draußen stehenden Anhänger von der Schneelast befreit und auch bei der gegenüberliegenden Feuerwehr mit angepackt, damit diese ebenfalls einsatzbereit bleiben konnten.

Bereits jetzt stand die Führung des THW mit dem Landratsamt im engen Kontakt, um sich auf die kommenden Tage vorzubereiten.

Richtig los ging es dann am Samstag, 5. Januar. Starker Schneefall und Rückreiseverkehr aufgrund des Ferienendes forderten das THW nach Anfrage der Polizei auf der Autobahn. Gemeinsam mit dem OV Berchtesgadener Land mussten Pannenfahrzeuge abgesichert



Foto: Gregor Grichtmaier

und Unfallstellen gereinigt werden.

Auch am 6. Januar ging es auf der Autobahn weiter, da sowohl der Schneefall, als auch der Rückreiseverkehr immer noch sehr groß waren. Dazu kamen Bäume, die aufgrund der starken Schneelast auf die Autobahn zu stürzen drohten. Aus diesem Grund stand, neben dem normalen THV-Fahrzeug, auch der Fachberater und GKW1 in Bereitschaft.

Am Abend kam dann noch eine Aufgabe in der Stadt Traunstein dazu - bei der Klosterkirche drohte ein zum Teil eingerissenes Baugerüst wegen der hohen Schneelast auf die Straße zu stürzen. Nachdem ein Bauachberater des OV Berchtesgadener Land das Gerüst begutacht hatte,

entfernten Einsatzkräfte des OV Traunreut, zusammen mit den Kollegen der Feuerwehr, das Sicherungsnetz des Gerüsts, um ein weiteres Einstürzen zu

verhindern. Der OV Traunstein, noch größtenteils auf der Autobahn gebunden, übernahm die Verpflegung der Einsatzkräfte an der Klosterkirche.

Weiter ging es am nächsten Tag, 7. Januar – im Gemeindegebiet Siegsdorf war eine Starkstromleitung aufgrund der hohen Schneelast von der Stütze auf die Straße gefallen. Mehrere Häuser in den Gemeinden Siegsdorf und Ruhpolding waren zeitweise ohne Strom. Die Helferinnen und Helfer des OV Traunstein und Traunreut wurden hier alarmiert, um die Leitung in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und den Mitarbeitern des Netzanbieters zu sichern.

In den folgenden Tagen herrschte für die Einsatzkräfte erhöhte Einsatzbereitschaft. Vor allem für die Führungskräfte gab es einiges zu tun, um die Situation weiter im Auge zu behalten. Ab Mittwoch, 9. Januar war ständig eine Führungskraft des THW im Landratsamt vertreten, um zu

beraten, sich mit den anderen Hilfsorganisationen abzusprechen, die Einsatzmöglichkeiten des THW aufzuzeigen und die Lage mit zu koordinieren.

Am Donnerstag, 10. Januar wurde der Katastrophenalarm in Traunstein ausgerufen. Einen Tag darauf ging es auch für die Helferinnen und Helfer des OV Traunstein weiter: zuerst nach Übersee, wo Ortsverbände aus ganz Bayern gesammelt wurden, um anschließend nach Reit im Winkl zu fahren. Reit im Winkl sollte das Einsatzgebiet für die nächsten neun Tage sein.

Ebenfalls für die nächsten neun Tage lag nun die Verantwortung für den Meldekopf zur Koordination der eintreffenden Einsatzkräfte und die Einsatzleitung THW beim OV Traunstein. Diese hatte bis zum Eintreffen der Fachgruppe Führung/Kommunikation einiges zu tun, so begann jeder Tag um sieben Uhr an der Koordinierungsstelle und dauerte, bis die letzten Einsatzkräfte nach Einbruch der

Dunkelheit in ihren Unterkünften bzw. Schlafstätten vor Ort angekommen waren.

Im gesamten Gemeindegebiet von Reit in Winkl mussten Dächer von Schnee befreit und Straßen und Hydranten freigeräumt werden. Die oberste Priorität hatten anfangs alle öffentlichen Gebäude wie Schulen, Turnhallen oder Elektrizitätseinrichtung. In den ersten drei Tagen nach Ausrufen des Katastrophenalarms waren zwischen 150 und 190 Helferinnen und Helfer aus ganz Bayern in Reit im Winkl im Einsatz. Bereits jetzt war klar, dass der Einsatz noch sehr viel länger gehen würde.

Am Montagmorgen, 14. Januar wurden weitere Einsatzkräfte, auch von anderen Hilfsorganisationen, aus ganz Bayern in Übersee gesammelt. Diese wurden in die von Schnee stark betroffenen Gebiete koordiniert. Für die THW Einsatzkräfte ging es ausschließlich wieder nach Reit in Winkl. Inzwischen konnten auch private Hauseigentümer auf die Einsatzkräfte im Ort mit Hilfe eines eigens eingerichteten Bürger-Telefons zurückgreifen.

### Lawinengefahr macht Evakuierung notwendig

Am Mittwoch, 16. Januar wurden neben anderen Hilfsorganisationen auch mehrere MTWs (Mannschaftstransportwagen) des THW nach Schleching alarmiert – hier drohte eine Lawine abzugehen und den Nebenort Raiten unter sich zu begraben. Aus Sicherheitsgründen wurde der gesamte Nebenort evakuiert. Das THW übernahm hier Transport- und Beleuchtungsaufgaben.

Am Donnerstag, 17. Januar kam dann noch ein weiteres großes Gebiet, die Winklmoos-Alm dazu. Das weitläufige Almgebiet auf ca. 1170 Meter Höhe war so massiv vom Schneefall betroffen, dass die Besitzer be-



reits zum Teil zum zweiten Mal ihre Dächer geräumt hatten, ehe das THW hier zur Unterstützung eintraf. Obwohl die Besitzer dort oben mit großen Schneemassen umzugehen wussten, lag dieses Mal selbst dort eine außergewöhnliche Situation vor.

Die meisten Helferinnen und Helfer durften mit der Gondel zum Einsatzort fahren, da nur wenige Fahrzeuge mit Schneeketten die Passstraße nutzen konnten.

Inzwischen war auch die THW-Fachgruppe Führung/Kommunikation aus Kempten eingetroffen, um die Einsatzleitung vor Ort zu unterstützen.

Aufgrund der örtlichen Lage des Ortsverbandes, übernahm das THW Traunstein zusätzlich Fahr- und Shuttledienste für Mensch, Material, Essen,... innerhalb des Landkreises. Auch die LuK in der Unterkunft hatte einiges zu tun, um die draußen befindlichen Einsatzkräfte optimal zu koordinieren und alles Verwaltungstechnische abzuarbeiten.

Der Katastrophenalarm im Landkreis Traunstein wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag aufgehoben. Bis zum offiziellen Einsatzen am Samstagabend waren noch die Führung des THW und ca. 60 Helferinnen und Helfer aus drei THW-Ortsverbänden im Einsatz. Alle externen Einsatzkräfte machten sich bereits am Abend davor auf den Weg in Ihre Heimat-OVs. Auf die Einsatzleitung sollte in den kommenden Tagen noch viel Nachbereitung zukommen.

Die kritische Lage im Katastrophengebiet zeigte sich durch den Einsatz von über 1.500 Einsatzkräften des THW, welche aus 36 Ortsverbänden aus ganz Bayern zur Hilfe kamen. Die Zusammenarbeit, sowohl zwischen den einzelnen Ortsverbänden, als auch zwischen den anderen Hilfsorganisationen verlief sehr gut.

Nach über einer Woche im Einsatz, konnten die Helfer ihre Arbeit erfolgreich beenden und stolz auf das Geleistete sein. Deswegen gilt unser Danke-

schön allen uns tatkräftig zur Seite stehenden Helfern.

Im Landkreis Traunstein eingesetzte Ortsverbände:

Traunstein, Traunreut, Amberg, Ansbach, Augsburg, Bad Staffelstein, Baiersdorf, Bamberg, Deggenhofen, Donauwörth, Feuchtwangen, Forchheim, Fürth, Gerolzhofen, Haßfurt, Karlstadt, Kempten, Kronach, Landshut, Lauf, Marktredwitz, Mellrichstadt, Miltenburg, Mühlhofen, Neuburg, Neumarkt, Neunberg v. Wald, Nürnberg, Parsberg, Passau, Regensburg, Roding, Schwabach, Schwandorf, Sulzbach Rosenberg, Vilshofen

*Gregor Grichtmaier - reda*

## Schnee auf dem Dach des Glasmuseums Regen

Das Dach des Glasmuseums Museum in Regen war Anfang Februar (wieder) von einer dichten Schneemasse bedeckt. Ein Statiker hatte die Schneelast als zu hoch eingestuft. Das THW sorgte für Entlastung.

### Entlastung auch für Verantwortliche

Der Museumsleiterin Karin Rühl war die Freude deutlich anzusehen, als der THW-Ortsverband Regen am Samstag, 9. Februar mit zehn Mann in Frauenau eintraf. Kernstück des Museumskomplexes bildet ein ringförmig angelegter Bau, dessen architektonische Besonderheiten den Einsatz auch besonders herausfordernd machten. Den Mittelpunkt des Kreises bildet eine bepflanzte Betonfläche, die als Dach einer tiefer liegenden Ausstellungshalle dient. Da diese Fläche rundum mit weiteren



Der Ortsverband Regen hat ebenfalls an verschiedenen Schnee-Einsatzstellen gearbeitet - wie hier an der Waldbahn oder in Bischofwiesen.

Fotos: Karin Ertl

Gebäuden umschlossen ist, gab es für die Helfer aus Regen keine Möglichkeit, den Schnee auf „einfache Weise“ zu beseitigen.

Drei Schneefräsen halfen, die schwere Last, die von den anderen Kräften des THW mit konventionellen Schaufeln zusammen geschoben worden war, über das Dach eines der einschließenden Gebäudes hinweg „zu befördern“. Dank dieser Maschinen konnte bereits nach circa sechs Stunden Entwar-

nung gegeben werden: Das Dach war vom Schnee befreit.

Erneute statische Messungen bestimmen das weitere Vorgehen.

Matthias Geiger - reda



Schneefräsen helfen beim Räumen des Daches.

## Hilfeleistung für die Deutsche Bahn

Das THW Sonthofen, unterstützt vom THW-Ortsverband Kempten, wurde am 10. Januar angefordert, weil mehrere Dächer am Bahnhof Oberstdorf und Immenstadt freigeräumt werden mussten, da die nächsten Tage - laut Wetterbericht - mit weiterem starkem Schneefall zu rechnen war. Um einer Störung des Bahn-Betriebes entgegen zu wirken, wurden die Dächer vorsorglich beräumt.

Um 8.30 Uhr alarmierte das Landratsamt Oberallgäu den Zugführer des THW Sonthofen auf Anforderung der Deutschen Bahn AG. Kurz darauf rückte der Zugtrupp zur Erkundung aus. Gegen 11.00 Uhr wurden die Bergungsgruppen aus Sonthofen alarmiert.

In Oberstdorf musste das 300m<sup>2</sup> große Dach eines Betriebsgebäudes von einer etwa 77cm hohen Schneedecke befreit werden. Die mit einer Absturzsicherung ausgestatteten THW-Helferinnen und -Helfer schoben den Schnee mit von Schneeschaukeln und -hexen auf einen gesperrten Bahnsteig. Dort wurde er mit Radladern abtransportiert.

Am Bahnhof in Immenstadt wurde das etwa 800m<sup>2</sup> große Dach eines Bahnsteiges von den Schneemassen beräumt. Sonst hätte der Bahnbetrieb eingestellt werden müssen. Der abgeräumte Schnee wurde mit Schneefräsen und einem speziellen Schienenräumzug entsorgt.

Da sich der Einsatz bis in die Abendstunden zog, wurde an beiden Einsatzstellen eine Beleuchtung aufgebaut. Unterstützt wurden die Sonthofener THW-Einsatzkräfte von einer Bergungsgruppe des THW-Ortsverband Kempten. Im Einsatz waren insgesamt 29 Helfer. Nach Einsatzende wurde die Einsatzbereitschaft bis gegen



21 Uhr vollständig wiederhergestellt.

*Alexander Fleischer - reda*

*Fotos: Johannes Schneider, Patrick Dumler*



## Vielseitiger Schnee-Einsatz für Lindenberger THWler

Begonnen haben die Einsätze mit einer „Technischen Hilfeleistung“ für einen regionalen Energieversorger. Dieser hatte das THW um Unterstützung gebeten, da aufgrund von Schneebruch ein Baum im Gemeindegebiet Gestratz auf eine Oberleitung gefallen war. Mit Hilfe einer Gelenkmastbühne, die auf einem Allradfahrzeug verlastet ist, konnte die beschädigte Stromleitung befreit und repariert werden.

Am darauf folgenden Tag wurden die Helfer des THW Lindenberg in einen größeren Einsatz eingebunden, bei welchem mehrere Dächer verschiedener Bahnhofsgebäude der Deutschen Bahn abgeschaufelt werden mussten. Alarmiert wurden die THW Kräfte aufgrund einer Erkundung im Vorfeld durch THW Experten, welche eine Belastung dieser Dächer von knapp 105 kg pro Quadratmeter gemessen hatten und mit zunehmendem Schneefall und Regen rechneten. THW Helfer aus Kempten, Sonthofen und Lindenberg schaufelten die betroffenen Gebäude in Oberstdorf, Immenstadt und Oberstaufen daher schnellstmöglich und mit reiner Muskelkraft ab.

Diese Welle körperlich anstrengender Einsätze ließ leider nicht nach. Da auch das THW Lindenberg selbst betroffen war, mussten die Helfer Teile ihrer Unterkunft selbst von der Schneelast auf deren Dächern befreien. Zeitgleich wurde das THW Lindenberg zudem auf Bereitschaft zur Unterstützung der Einsatzkräfte im oberbayerischen Voralpenbereich gesetzt, da sich die Lage in dieser Region noch wesentlich dramatischer darstellte.

Der vorerst letzte Einsatz für das THW Lindenberg ereignete sich am Donnerstag, 14. Januar in den Abendstunden. Nach ei-



ner weiteren Erkundung durch THW-Experten stellten diese fest, dass ein Gebäude in Lindenberg, in welchem die Schülerbetreuung untergebracht ist, ebenfalls einer hohen Belastung durch den mittlerweile sehr nassen Schnee ausgesetzt war. Bürgermeister Eric Ballerstett entschied daher, dass

dieses Gebäude vorsichtshalber von der Schneelast befreit werden soll. Aufgrund der sehr schlechten Witterungsverhältnisse, welche in dem Zeitraum herrschten, in dem dieses Dach vom Schnee befreit wurde, waren die Helfer des THW voll gefordert.

Dank Ihrer Erfahrung, einer peniblen Absturzsicherung und der technischen Mittel welche das THW hier einsetzen konnte, war auch dieser Einsatz allerdings kein Problem.

*Sebastian Habersetzer - reda  
Fotos: Sebastian Habersetzer*

## Der Ortsverband München-Mitte war im Dauereinsatz

Anfangs wurden drei Baufachberater in die Katastrophengebiete entsandt, um dort bei der Identifizierung besonders betroffener Gebäude zu helfen.

Durch Schneelastmessungen auf den Dächern wurde festgelegt, in welcher Reihenfolge die Einsatzstellen abgearbeitet werden sollten. (Siehe dazu auch das Interview mit einem Baufachberater - Seite 54)

Zur Verstärkung der lokalen Einheiten rückten auch die beiden Technischen Züge, unterstützt durch Helfer aus weiteren Einheiten, aus. Schwerpunkt waren hier die Landkreise Miesbach und Garmisch-Partenkirchen. Dort galt es mehrere Dächer vom Schnee zu befreien.

Auch die Fachgruppe Führung und Kommunikation (FK) kam zum Einsatz. Sie unterstützte im Berchtesgadener Land die Führungsstelle des THW, welche bereits von den Fachgruppe FK aus Mühldorf, Hilpoltstein und Straubing betrieben wurde. (Siehe Bericht der FK München-Mitte, Seite 52)

In Summe leistete allein der Ortsverband München-Mitte innerhalb einer Woche weit über 4.000 Einsatzstunden.

Die Zusammenarbeit unter den Organisationen war stets reibungslos; der Dank in der Bevölkerung riesig.

*Andreas Theobald - red  
Fotos: Andreas Theobald*



## Markt Schwaben

8 Tage, 45 Helfer/innen, 1.400 Stunden lautete die OV-Bilanz.

Das THW Markt Schwaben ist in die Einsätze aufgrund des Schneechaos fest mit eingebunden. Nach dem lokalen Einsatzauftrag „Beräumung des Werkstattdachs der Bayerischen Staatsoper München in Poing“ ging es am Tag darauf in das Katastrophengebiet Miesbach. Dort räumten wir zusammen mit weiteren THW-Ortsverbänden sowie der Bundeswehr die Dächer des Krankenhaus Agatharied frei. Im Anschluss ging es nochmal zwei Tage nach Bayrischzell, um dort zu unterstützen.

Um die Produktion am Laufen zu halten wurden das THW Markt Schwaben am 11.01.2019 von der Werkstatt der Bayerischen Staatsoper München in Poing angefordert um ca. 500 qm Dachfläche vom Schnee zu befreien. Mit 12 Helfer/innen sowie Schaufeln und Schneefräsen im Gepäck galt es, knapp fünf Stunden das Dach zu räumen. Um sicher arbeiten zu können, wurden die Helfer/innen, welche an den Dachenden arbeiteten, mit entsprechender Absturzsicherung ausgestattet. Mit unserem Lichtmast leuchteten wir die Einsatzstelle großflächig aus.

*Timo Ehram - reda*



*Fotos: Timo Ehram, Tobias Egner*

## THW Marktheidenfeld beim Schneechaos in Südbayern

Am 12. Januar wurden die THW-Kräfte aus Marktheidenfeld (OV MAR) anlässlich der anhaltenden Schneefälle in Südbayern alarmiert. Angefordert wurde zunächst eine Bergungsgruppe. In Absprache mit den ebenfalls alarmierten Kameraden vom Ortsverband Alzenau (OV ALZ) wurde beschlossen, einen gemeinsamen technischen Zug zu stellen.

Die Anreise erfolgte in Marschkolonnen mit zwei Mannschaftstransportwagen (je ein Fahrzeug OV MAR und OV ALZ), einem Mehrzweckkraftwagen (OV ALZ) sowie dem Lkw mit Ladekran (OV MAR). Mit 22 Einsatzkräften (12 OV MAR, 10 OV ALZ) und den speziellen Einsatzfahrzeugen war man möglichst gut aufgestellt.

Die erste Nacht verbrachten die THW-Kräfte in einer Unterkunft in Ainring. Die erste Einsatzstelle am Sonntag lag in Ramsau im Landkreis Berchtesgaden. Hier mussten zwei Dächer von den Schneelasten befreit werden. Zuvor erfolgte eine kurze Auffrischung über Sicherungstechniken bei Arbeiten auf dem Dach.

Die mitgeführten Fahrzeuge mussten auf Schneeketten gestellt werden, um die Einsatzstellen, die auf einer Höhe von bis zu 1.200 Metern lagen, erreichen zu können.

Am dritten Einsatztag wurden die Helfer aus Marktheidenfeld und Alzenau zu einer Gaststätte am Taubensee bei Ramsau beordert. Dort hatte ein Bau-

fachberater des THWs das Dach begutachtet. Alle Gebäude wurden von den Fachkräften des THWs in drei Kategorien mit unterschiedlicher Priorität eingestuft.

Durch die THWler wurde das Dach geräumt und so eine mögliche Beschädigung abgewendet.

### Rettung für das Dach der Christophorusschule am Obersalzberg

Den größten Teil des Einsatzes verbrachten die Kräfte jedoch auf dem Obersalzberg bei Schönau. Der dortige Komplex der CJD Christophorusschule drohte unter den Lasten von fast zwei Meter hohem Schnee zusammenzubrechen.

Gemeinsam mit rund 300 anderen Kräften von Bundeswehr, Bundespolizei, der Berufsfeuerwehr München (Fachgruppe Höhenrettung) und zahlreicher anderer Wehren aus dem ländlichen Umkreis dauerten die Arbeiten auf dem Dach zwei volle Tage an.

Mehrere Kilometer Seil wurden auf dem Dach verlegt, um die Einsatzkräfte vor einem möglichen Sturz zu sichern. Als wertvolles Hilfsmittel entpuppte sich der Ladekran des THW Marktheidenfeld, dessen Arm ausgefahren als Sicherungspunkt für weitere Helfer flexibel verwendet werden konnte.

Nicht nur die Schneeschaufel kam zum Einsatz. Mit großen Sägen zerlegte man den Schnee auf den Dächern in große Quader, die man einzeln vom Dach gleiten ließ.

Die Helferinnen und Helfer gingen an die Grenzen ihrer körperlichen Belastbarkeit.

Nach dem Dienstbeginn um 7.00 Uhr wurde ein Dienstenende an einem Einsatztag gegen 17.00 Uhr angestrebt. Da jedoch die Rückkehr in die Un-



Feuerwehr und THW arbeiten gemeinsam gegen den Schnee.

terkunft durch die verschneite Abfahrt einige Zeit in Anspruch nahm und zudem noch das Material getrocknet und aufgeräumt werden musste, war eine Ruhephase ab etwa 23.00 Uhr realistisch. Zugführer Michael Mehling drückte die Stimmung bei den Helfern als „müde und glücklich“ aus.

Am vierten Einsatztag (15. Januar) wurden drei unserer Helfer in die Heimat verabschiedet, die

dort ihrem Arbeitsalltag wieder gerecht werden mussten. Dafür konnten fünf neue Helfer begrüßt werden.

Auch logistische Herausforderungen wurden bewältigt. Der Zugtrupp bekam die Aufgabe, sich um die Belegung der Unterkunftszimmer für an- und abrückende Einheiten zu kümmern. Weiterhin wurden Kräfte für den Funkverkehr und das Meldewesen angefordert.

Am 16. Januar sollte noch eine Zugbefehlsstelle von unseren Kräften eingerichtet werden, um eine Unterabschnittsleitung für die Einsatzstelle in Schönau zu bilden.

Jürgen Fischer, stellvertretender Ortsbeauftragter des OV Marktheidenfeld, war – neben dem Kontakt zu den Kameraden – auch noch in zwei Rundfunk-Interviews der Ansprechpartner.

Gegen Mittag des 17. Januars waren die Dächer des Schulkomplexes geräumt und etwaige Gefahren verhindert worden.

### 2.100 Einsatzstunden, 3.600 km

Aus dem Regionalstellenbereich Karlstadt wurde durch den OV Marktheidenfeld mit insgesamt 26 Helfern (davon waren 17 im Einsatzgebiet, die restlichen Helfer ergaben sich aus den Hintergrundarbeiten wie Verwaltung, Logistik und der Öffentlichkeitsarbeit) die größte Personalstärke gestellt.

Die Einsatzstunden während der sechs Einsatztage belaufen sich auf rund 2100.

Insgesamt fuhren die drei Fahrzeuge des OV Marktheidenfeld 3.600 Kilometer weit.

Alle Helferinnen und Helfer waren hochmotiviert und leisteten ihre Arbeit auf einem sehr hohen und äußerst professionellen Niveau. Der Dank galt nicht nur allen Einsatzkräften vor Ort, sondern auch den Familien und Arbeitgebern, die durch Rückhalt und Verständnis eine solche Hilfeleistung erst ermöglichen.

*Sebastian Brendel - reda*



*Dachlandschaft - da bekommt der Begriff eine neue Dimension  
Viele Feuerwehren, wie hier aus München und Thalheim kämpften gemeinsam mit allen Einsatzkräften gegen die Schneelasten.*

*Fotos: Sebastian Birzele*

## Lohrer THW aus dem Schnee-Einsatz zurück

Unzählige Tonnen Schnee haben die Helferinnen und Helfer im Süden Bayerns in den letzten Tagen von Dächern geschaufelt. Nachdem sich die Lage in den betroffenen Gebieten langsam entspannte, war der Einsatz für die THWler aus Lohr beendet und sie traten ihre Heimreise an. Sechs Tage lang war das THW Lohr in Miesbach vor Ort. Sechs Tage, an denen Arbeitgeber ihre Mitarbeiter freistellten. Sechs Tage, an denen die Familien und Freunde der beteiligten Helfer zu Hause auf Mama, Papa, Freund oder Freundin verzichteten und den Alltag stemmten, um den Einsatzkräften den Rücken frei zu halten. Bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz sind die Helfer auf den Rückhalt der Arbeitgeber, ihrer Familien und Freunde angewiesen. Manche Arbeitgeber verzichteten neben der Freistellung auch auf den ihnen zustehenden Verdienstausschlag. Ein großer Dank gebührt all denjenigen, die indirekt ihren Beitrag zum Gelingen der Einsätze leisten.

So konnte sich die Einsatzmannschaft in Miesbach sechs Tage lang hochmotiviert ihren Aufgaben stellen. Neben einigen kleineren Einsätzen beschäftigten zwei große Projekte die Mannschaft aus Lohr. Vom Dach einer Industriehalle in Hausham räumten sie, gemeinsam mit der Bundeswehr und den THW-Kollegen aus weiteren Ortsverbänden ca. 2.400 Tonnen Schnee. Die Schneemenge hatte ein Statiker, meist ein Bauchfachberater des THW, vorab berechnet.

Ein weiterer Einsatzauftrag schickte die Helfer auf die über 1.000 m<sup>2</sup> große Dachfläche eines Seniorenheimes in Neuhaus (Schliersee). Dazu gehörten ein Altbau mit steilem Dach in schwindelnder Höhe und mehrere Flachdächer mit Photovoltaik-Bebauung, auf



Fotos: Gudrun Stahl

denen besondere Vorsicht geboten war.

Zur Sicherung auf dem Steildach diente die Drehleiter der Feuerwehr Aschheim. Der Zugtrupp des THW Lohr koordinierte an dieser Einsatzstelle die Arbeiten der Feuerwehr und mehrerer unterstützender THW-Ortsverbände in Abstimmung mit der Gesamteinsatzleitung in Miesbach. Die Motivation der Mannschaft hielt trotz

der schweren Arbeit an allen Einsatztagen an. Die Menschen vor Ort, die die Helfer stets freundlich empfingen und mit kleinen Stärkungen versorgten, taten ihr Übriges dazu. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einheiten klappte hervorragend und alle Beteiligten sammelten wertvolle Einsatzerfahrungen, die sich so in Übungssituationen nicht nachstellen lassen.

Die Lohrer Mannschaft setzte sich aus einem generationenübergreifenden Team zusammen. Für einige war es der erste große Einsatz, in den sie starteten. Am Donnerstag kehrten die THWler erschöpft aber gesund und mit vielen neuen Erfahrungen nach Lohr zurück.

Aus Lohr waren 22 Helferinnen und Helfer am Einsatz beteiligt.

Katrin Brendolise - reda

## THW Freising unterstützte in mehreren Landkreisen

Der Rückblick auf vielseitige Einsatztage lässt auch die individuelle Erfahrung ahnen, die die Einsatzkräfte gemacht haben. Für Freising begann das Kapitel so:

Nachdem das Feuerwehr-Hilfeleistungskontingent des Landkreises Freising bereits am Freitag nach Miesbach alarmiert worden war, ging es für die Freisinger THW-Kräfte „erst“ am Samstagmorgen um fünf Uhr los: 24 Helfer rückten mit den Einsatzfahrzeugen Gerätekraftwagen 1, MAN-LKW mit Ladekran, Mehrzweckkraftwagen (MZKW) und Zugtruppkombi mit Drohnen ins Berchtesgadener Land aus. Um 7 Uhr startete ein zweiter Trupp, bestehend aus sieben Männern und Frauen, Unimog und Einsatzleitwagen nach Wildbad-Kreuth. Da der Einsatz dort am Nachmittag beendet werden konnte, rückten am Sonntagmorgen noch vier der Helfer ab und verstärkten die Einsatzkräfte im Berchtesgadener Land.

Mittlerweile hatte es im Berchtesgadener Land zu regnen begonnen. Deshalb galt es in erster Linie, Dächer vom Schnee zu befreien, um eine Durchnässung des Schnees zu verhindern und die sowieso schon an oder sogar über der Grenze ihrer Tragfähigkeit befindlichen Dächer zu entlasten. Die Helfer wurden in Neukirchen / Teisenberg eingesetzt.

Während der anstrengenden und gefährlichen Arbeit auf den Dächern wurden die Helferinnen und Helfer mit Hilfe des MAN mit Ladekran gegen Absturz gesichert.

Die ersten Dächer waren noch nicht fertig geräumt, da erhielt der Ortsverband Freising bereits den nächsten Einsatzauftrag: Der Mobilkran wurde zur



Unterstützung und Sicherung der Kollegen des THW Dachau nach Agatharied im Landkreis Miesbach gebracht. Hier ging es darum, einen Festpunkt zu schaffen, an dem sich die Kollegen sichern konnten, um Schuttmulden, gefüllt mit Schnee, von Dächern zu heben. Der Einsatz für den Kran und das Räumen der Dächer

wurde am Sonntag wegen der schlechten Witterung gegen 15 Uhr vorzeitig abgebrochen.

In Berchtesgaden war laut Gruppenführer Andreas Binner die Arbeit alles andere als leicht. „Der Schnee ist voll mit Wasser, schwer wie Blei und die teilweise großen Gebäude mit ihren verwinkelten Dächern machen

es uns nicht leicht. Hierbei helfen uns allerdings die Luftbilder unserer Drohnen sehr, die Übersicht zu behalten.“

Auch zeigten sich die Erfahrungen aus dem Schneechaos 2006 in Niederbayern als sehr nützlich. So wurden die Schneeschaufeln und Schneehexen reichlich mit Schmiermittel



(Schiwachs oder Silikonspray) behandelt, um ein Festkleben der schweren Schneemassen zu verhindern.

In den Mittagsstunden des Sonntags (13.01.) rückte der Zugführer des Ortsverbandes Freising, Marco Eisenmann, nach Berchtesgaden nach und übernahm mit seinem Zugtrupp-Team die Einsatzleitung des Einsatzabschnittes Süd, der in Spitzenzeiten rund 300 THW-Kräfte koordinierte.

Parallel organisierten die in Freising gebliebenen Kräfte Ablösungen für Helfer, die wieder nach Hause mussten und richteten einen Pendelverkehr ein. Hier zeigte sich einmal mehr, dass die neue Unterkunft bestens geplant und ausgerüstet ist. Solche organisatorischen Tätigkeiten sind in der neuen Einsatzzentrale um ein Vielfaches

einfacher.

Am Sonntagabend gegen 21 Uhr forderte der Zugtrupp in Berchtesgaden die rund 200 Baustützen, die der Ortsverband Freising zum Abstützen einsturzgefährdeter Gebäude auf Lager hält, ins Katastrophengebiet an. Nach dem nächtlichen Beladen des Kippers mit Baustützen, Holz und Baumaterial fuhren weitere drei Helfer am frühen Montagmorgen nach Berchtesgaden. Hier wurden, gemeinsam mit den bereits vor Ort befindlichen Freisinger THW-Kräften, Teile der Klinik Schönsicht abgestützt. Der Dachstuhl und die Balkone der Klinik im Ortsteil Oberkälberstein drohten unter der Schneelast zusammenzubrechen. Aufgrund der akuten Einsturzgefahr des Gebäudes, bei dem schon sichtbare Schä-

den am Dachstuhl zu erkennen waren, und der erschwerten Anfahrt an das Objekt, bei der selbst die allradgetriebenen Einsatzfahrzeuge des OV mit Schneeketten ihre Probleme hatten, wurde entschieden, das Dach des Gebäudes nicht abzuräumen, sondern von oben herab über die Balkone bis zum Boden abzustützen.

Am Dienstag (15.01.) wurden noch zwei weitere Häuser im Landkreis Berchtesgadener Land vom Schnee befreit. Die geplante Abfahrt nach Hause um 18 Uhr verzögerte sich etwas, da es noch ein akut gefährdetes Gebäude abzustützen galt. Diese Arbeiten hatten natürlich Priorität.

Gute zwei Stunden später als geplant und nach rund 3.200 Stunden geleisteter Arbeit endete der Einsatz für das THW

Freising gegen 20 Uhr. Um 23 Uhr kamen alle wohlbehalten, nass und ein klein wenig geschafft, aber glücklich, in der Unterkunft an.

Der Mobilkran war im Landkreis Miesbach verblieben, da er – voraussichtlich den ganzen Mittwoch – für die Sicherung der Höhenretter aus Regensburg benötigt wurde.

Auch der Baufachberater des Ortsverbandes Freising hatte in den Einsatztagen viel zu tun. Quasi nonstop eilte er im Berchtesgadener Land von Haus zu Haus, begutachtete die Statik der Gebäude, ermittelte und berechnete die Schneelasten auf den Dächern und entschied so, welche Häuser priorisiert geräumt werden mussten.

*Peter Binner - reda*

## Winterliche Straßenverhältnisse – viel Arbeit für den THV-Dienst

Das winterliche und schnee-reiche Wetter am vergangenen Wochenende hielt nicht nur sämtliche Autofahrer in Bayern in Schach, sondern sorgte auch für viel Arbeit für die Autobahn-bereitschaftsgruppe des THW Freising. Die Technische Hilfe auf Verkehrswegen (THV) war in Variationen gefragt.

Von 7.30 Uhr an bis spät in die Abendstunden gab es für die THV-Besatzung des THW Freising einiges auf den Auto-bahnen zu tun.

Für eine Vollsperrung der A92 sorgte ein mittelschwerer Ver-kehrsunfall auf Höhe der Aus-fahrt Oberschleißheim. Bei schneebedeckter Fahrbahn kam eine Mercedes-Fahrerin auf dem Verzögerungsstreifen ins Schleudern und geriet wieder zurück auf die Hauptfahrbahn. Ein nachfolgender BMW konnte nicht mehr ausweichen, sodass es zu einer Kollision kam. Wäh-rend der BMW auf der rechten Fahrspur zum Stehen kam, blieb der Mercedes an der Mittelleit-planke quer zur Fahrtrichtung liegen.

Zur Beseitigung des Hinder-nisses musste die Autobahn komplett gesperrt werden. Dies übernahm die Feuerwehr Unterschleißheim mit ihrem Verkehrssicherungsanhänger zusammen mit dem Freisinger THV-Kombi, der ebenfalls über eine Verkehrsleitanlage ver-fügt. Anschließend konnten beide nicht mehr rollfähigen Fahrzeuge mit Hilfe der auf dem THV-Kombi verlasteten GoJacks in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Feuerwehr Unterschleißheim rasch auf die Standspur verbracht wer-den. Die Fahrerin des Mercedes wurde in der Zwischenzeit von den First Respondern der FW Unterschleißheim versorgt und anschließend vom alarmierten Rettungsdienst abtransportiert. Nach Abrücken der Feuerwehr



sicherte die Mannschaft des THV-Kombi die in der Ausfahrt liegende Unfallstelle ab und lotste den Verkehr an der Un-fallstelle vorbei.

Kurz danach ereignete sich im dichten Rückreiseverkehr ein weiterer Unfall mit drei be-teiligten PKWs auf der linken Spur der A9, kurz vor Allers-hausen. Auch hier unterstützte die THV-Mannschaft die Poli-zei-Streife bei der Verkehrsabsi-cherung und dem Verlegen der Unfallfahrzeuge auf den Stand-streifen.

Am Nachmittag blieben die Verkehrsverhältnisse durch den einsetzenden Regen schwierig. Dies hatte einen weiteren Auf-fahrerunfall an der A99 in der Aus-fahrt Neuherberg zur Folge. Da die Streifen der Verkehrspolizei zu diesem Zeitpunkt, wie auch schon den ganzen Vormit-tag, gebunden waren, wurde auch hier die Absicherung der

schlecht einsehbaren Unfallstel-le vom Autobahnbereitschafts-dienst des THW Freising über-nommen.

Da der Wetterbericht für die kommende Woche keine Besserung versprach, mach-ten sechs weitere Helfer des Ortsverbandes den Unimog „winterfest“. Immer, wenn der Wetterbericht schneereiche Tage voraussagt, wird der Uni-mog mit Gewicht beladen und die Schneeketten ange-legt. So kann im Ernstfall und beim Erliegen des Verkehrs auf den Bundesautobahnen so-fort nach Alarmierung agiert und z.B. steckengebliebene LKWs losgeschleppt werden. Das zeitaufwändige Aufziehen der Schneeketten nach einer Alarmierung entfällt und spart so wertvolle Zeit.

*Peter Binner - reda*



## Der Kampf gegen die Schneemassen - Baiersdorfer Erfahrungen

Am Donnerstagabend, 10. Januar erhielt der THW-Ortsverband Baiersdorf den Einsatzauftrag. Aus dem Regionalbereich Nürnberg galt es, für den Ortsverband Baiersdorf zusammen mit je einer Bergungsgruppe aus den Ortsverbänden Ansbach, Fürth und Schwabach sowie dem Kranwagen der Nürnberger Fachgruppe Wassergefahren den Zugtrupp sowie die 1. Bergungsgruppe zu stellen.

Nachdem die Fahrzeuge mit zusätzlichem Material für den Einsatz im Katastrophengebiet beladen waren, rückten am Freitag um 3.15 Uhr zwölf Baiersdorfer Helfer des Zugtrupps sowie der 1. Bergungsgruppe mit MTW, VW-Bus und GWK I in den oberbayerischen Landkreis Traunstein aus. Am Meldekopf in Übersee am Chiemsee wurde den Baiersdorfer THWlern als Einsatzgebiet die Gemeinde in Reit im Winkl zugeteilt.

Als konkreten Einsatzauftrag galt es, unter Führung des Baiersdorfer Zugtrupps, die rund 2.000 m<sup>2</sup> große Dachfläche eines öffentlichen Bauwerks von ca. 2.500 m<sup>3</sup> Schnee zu befreien, um ein Zusammenbrechen des Daches unter der Schneelast zu verhindern. Hierfür waren am Freitag die 1. Bergungsgruppe aus Baiersdorf sowie zur Sicherung der Arbeiten auf dem Dach der Kranwagen aus Nürnberg bis 16.00 Uhr im Einsatz.

Zusätzlich zu den bereits im Einsatz befindlichen Einheiten wurde am Freitagnachmittag der Baiersdorfer Unimog-Kran mit zwei Helfern ebenfalls in den Landkreis Traunstein alarmiert. Nach Beginn der Dachräumung am Samstag, 12. Januar, ab 8.00 Uhr wurden die Arbeiten durch die 1. Bergungsgruppe aus Fürth sowie den Kranwagen aus Mühldorf unterstützt. Im Ver-



*Der Schnee lastet schwer – Dachüberstände müssen gestützt werden.*



lauf des Samstages trafen weitere Kräfte von Feuerwehr und THW ein. Hierzu zählten ein Teil des Hilfeleistungskontingentes aus dem Landkreis Eichstätt, der Zugtrupp aus Schwandorf sowie die 1. Bergungsgruppen aus Amberg und Neumarkt und der Kranwagen aus Regensburg. Auch der Baiersdorfer Unimog-Kran unterstützte die Dachräumung, nachdem zuvor andere Einsätze erfolgreich abgearbeitet waren. Gegen 18.00 Uhr wurden die Arbeiten für Samstag eingestellt.

Auch am Sonntag, 13. Januar gingen die Dachräumarbeiten ab 8.00 Uhr weiter. Neben den Einsatzkräften von Samstag kamen noch Soldaten der Bundeswehr zur Unterstützung. In den späten Nachmittagsstunden konnte die Dachräumung schließlich erfolgreich beendet werden.

Während die 1. Baiersdorfer Bergungsgruppe die Rückfahrt in die Heimat antreten und den Einsatz um 0.00 Uhr beenden konnte, ging für die

Mannschaft des Baiersdorfer Unimog-Kranes der Einsatz weiter. In den Abendstunden verlegte der Unimog-Kran in den Landkreis Berchtesgaden. Hier war seit Sonntagnachmittag (13.01.) die 2. Bergungsgruppe aus Baiersdorf mit acht THWlern im Einsatz. Bis zum 18. Januar dauerte der Einsatz im Berchtesgadener Land.

Der erste Einsatzauftrag lautete, die örtliche Feuerwehr Schönau am Königssee bei der Räumung der immensen Schneelasten

von Dächern zu unterstützen. Dabei handelte es sich um einige Wohngebäude, die in Zusammenarbeit mit einer Bergungsgruppe aus dem Ortsverband Nördlingen vom Schnee befreit wurden. Die Helfer mussten ihre Arbeit besonders sorgsam und vorsichtig verrichten, da neben der Absturzgefahr auch Photovoltaikanlagen, Dachfenster und dachgeführte Stromleitungen eine beträchtliche Unfallgefahr bargen.

Am Dienstag wurde die 2. Bergungsgruppe aus Baiersdorf zu einem dringenden Einsatz gerufen. An einem Gasthaus begann der Dachüberstand unter der Schneelast bereits deutlich nachzugeben. Auch der Dachstuhl zeigte schon Reaktionen auf die schwere Schneelast. Da es somit nicht mehr möglich war, das Dach zu betreten, wurde es, mit Hilfe einer Drehleiter der Feuerwehr, soweit wie möglich vom Schnee geräumt. Das Gebäude konnte so vor weiteren Schäden bewahrt werden. Auch ein weiteres Objekt machte auf Grund seines Blechdaches und seiner Dachform den Einsatz von Feuerwehr und THW notwendig. Hierbei unterstützte uns die Feuerwehr mit Helfern und einer Drehleiter. Damit die Drehleiter zum Einsatz kommen konnte, musste zuerst ein Platz geschaffen werden im Schnee. Das Bergeräumgerät aus dem Ortsverband Eggenfelden brauchte nicht lange dafür.

Am Mittwochvormittag wurde die 2. Bergungsgruppe mit der Aufgabe betraut, zusammen mit der Feuerwehr Schönau und der Köllner Privatfeuerwehr BOS 112 das Dach des alten Bahnhofs in Schönau zu räumen. Die Arbeiten zogen sich bis in den späten Nachmittag. Am Abend wurden die Kräfte durch die Einsatzleitung zu einem Prioritätseinsatz der Kategorie 1 alarmiert. Die Aufgabe der 2. Bergungsgruppe war es, zusammen mit der Bergungsgruppe aus Selb und dem



*Schneemassen werden vorsichtig von der Drehleiter aus vom Dachüberstand entfernt.*

Zugtrupp aus dem Ortsverband Naila ein Dach eines Hotels von der Schneelast zu befreien.

Die Besonderheit des Einsatzes lag darin, dass das Dach durch den THW-Baufachberater als sehr gefährdet eingestuft wurde, da sich in den Dachbalken bereits Risse gebildet und gegen Abend zu einem partiellen Balkenbruch ausgedehnt hatten. Auch die Dachfenster des Gebäudes wiesen schon Sprünge auf. Somit war eine sofortige Beseitigung der Schneelast auf dem Dach noch in der Nacht unumgänglich.

Die Einsatzkräfte wurden durch den ebenfalls zur Einsatzstelle alarmierten Baiersdorfer Unimog-Kran auf dem Dach gesichert. Eine besondere Herausforderung stellte die Solarthermie-Anlage auf dem Dach des Hauses dar, da diese nicht betreten werden konnte und ein Aufenthalt unterhalb der Anlage nicht sicher war, da sich teils große Schneebretter von der Anlage lösten und somit die Helfer auf dem Dach gefährdeten. Das Dach konnte jedoch durch die herausragende Leistung der Helfer aller Ortsverbände bis 23.00 Uhr gesichert werden. Anschließend konnte die wohlverdiente Nachtruhe angetreten werden.

Am Donnerstag erhielt die 2. Bergungsgruppe den Einsatzabschnitt Buchenhöhe bei Berchtesgaden. Dieser Ortsteil hatte in den letzten Tagen Aufsehen erregt, da er komplett von der Außenwelt abgeschnitten war und nur durch die Gebirgsjäger der Bundeswehr versorgt werden konnte. Das auf einer Höhe von über 1000 m ü. NN gelegene Dorf ist nur über eine enge Passstraße erreichbar, welche den Kraftfahrern des THW viel Können abverlangte. Dort war es die Aufgabe der Kräfte, alle Dächer von der enormen Schneelast von bis zu 2 m Schnee zu befreien. Im Einsatz waren 14 Bergungsgruppen und drei Fachgruppen Räumen des THW sowie mehrere Züge der Bundespolizei, Bereitschaftspolizei und der Bundeswehr sowie eine Drehleiter der österreichischen Feuerwehr. Zudem waren mehrere Radlader der Bundeswehr und des THWs mit der Aufgabe betraut, verschüttete Straßen freizulegen. Am späten Nachmittag traf auf der Buchenhöhe das Katastrophenschutzkontingent des Landkreises Nürnberger Land mit einer Stärke von 120 Feuerwehrfrauen und -männern ein. Somit waren zeitweise mehr als 300 Einsatzkräfte auf der Buchenhöhe tätig.

Am Freitag, 18. Januar konnte die 2. Bergungsgruppe um 8.30 Uhr die Rückfahrt nach Baiersdorf antreten und um 16.30 Uhr den körperlich sehr anstrengenden Einsatz mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft erfolgreich beenden.

Der Baiersdorfer Unimog-Kran, der autark von der 2. Bergungsgruppe im Katastrophengebiet agierte, verblieb bis 15.00 Uhr mit zwei Baiersdorfer THWlern im Einsatzgebiet. Als geländegängiges und kompaktes Kranfahrzeug inklusive Arbeitskorb war er ein sehr gefragtes Einsatzmittel.

Die Baiersdorfer danken den eingesetzten Einheiten von Bundeswehr, Feuerwehr und THW für die tolle Zusammenarbeit. Auch danken wir unseren Helfern für ihre Einsatzbereitschaft und das Durchhaltevermögen bei diesem kräftezehrenden Einsatz bei Kälte und Dauerschnee. Ein besonderer Dank geht auch an die Arbeitgeber unserer THWler für die unkomplizierte Freistellung ihrer Mitarbeiter.

*Vincent Wedler, Alexander Roll, Roland Mohl - redaktion  
Fotos: Ernst Hell, Vincent Wedler*

## Schneeeinsatz - THW Dachau zieht Resümee

Was für alle Wintersportfans das höchste der Gefühle wäre, war für die Einwohner und Einsatzkräfte eine wahre Last. Rein optisch, hinsichtlich der Höhe, waren die Schneemengen, die im bayerischen Oberland gefallen sind, nicht der Rede wert – eine Schneehöhe von 50-100 cm ist nichts Neues. Was jedoch diesen Schnee so gefährlich machte, waren die Niederschläge in den Tagen vor dem Einsatz – Schnee, Regen, Sonne, Schnee, Sonne, Regen, Schnee – diese Wetterereignisse haben die Schneelast extrem erhöht.

Ab dem 11.01. ging es für über 100 Feuerwehrleute aus dem Landkreis Dachau in die Alpenregionen, um Hilfe zu leisten. Das THW Dachau brach am Samstag, 12.01. in den Landkreis Miesbach auf, um hunderte Kräfte von Feuerwehr, Bergwacht und THW zu unterstützen.

Am Sonntag war das THW Dachau auch im Landkreis Bad Tölz/Wolfratshausen im Einsatz. In der dortigen Ortschaft Gaißach unterstützte das Technische Hilfswerk die Rettungskräfte beim Räumen und Verfahren der geräumten Schneemassen mit schwerem Gerät.

Ab Dienstag, 15.01. wurden die Dachauer in die Gemeinde Bayrischzell am Schliersee verlegt.

Am Freitag, 18.01. fuhren die Dachauer THW-Helfer zum letzten Mal nach Bayrischzell – nach sieben Tagen ununter-



brochenem Dauereinsatz im Oberland, täglich mit 20-25 THW-Helferinnen und -Helfern vor Ort, die tonnenschweren Schnee bewegten und 12-14 Stunden Hilfe leisteten.

Insgesamt waren rund 170 Dachauer THW-Kräfte im Oberland und leisteten rund 2.400

Stunden ehrenamtliche überregionale Hilfe.

Dank und Hochachtung, seitens des THW Dachau, gilt sowohl den unermüdlichen Ehrenamtlichen, als auch den Familien und Arbeitgebern.

*Sven Langer - reda*

## „Als hätten wir es vorher geübt“

Landesverband mit Einsatzablauf in Südbayern zufrieden



„Wir hatten 111 von 111 Ortsverbänden im Einsatz“, stellte Dr. Fritz-Helge Voß am Donnerstag, den 17. Januar 2019 fest, als er zusammen mit dem Landeshelfersprecher André Stark die Führungsstelle THW im Ortsverband (OV) Berchtesgadener Land zu einer Lagebesprechung besuchte. „Das ist – abgesehen vom Ernst der Lage – ein echtes bayerisches Familienfest“.

„Wir sind nun seit fast zehn Tagen mit bisweilen bis zu 1.000 Kräften im Einsatz“, so Dr. Voß weiter. „Aber es wird ruhiger.“ An diesem Donnerstag seien „nur“ noch 319 THWlerinnen und THWler vor Ort. Die Einsatzabschnittsleitung Nord habe nun auch den Dienst eingestellt, da die übrigen Arbeiten von den regionalen Feuerwehren übernommen worden seien. Im Einsatzabschnitt Süd, also um Berchtesgaden, seien die Kräfte nun zentriert. „Aber auch die Endphase ist erfahrungsgemäß eine kleine Chaosphase,

und deshalb sollten wir auch da strukturiert vorgehen“, fuhr Dr. Voß fort.

Der Leiter der Führungsstelle, Robert Bark, und sein Team stellten die aktuelle Einsatzlage im Detail vor. Es gäbe „nur“ sechs leicht verletzte Helfer – auf die Gesamthelferzahl, das Risiko der Helferinnen und Helfer und die Einsatzzeit gerechnet sei das „nur“ vertretbar. In der Mehrzweckhalle in Piding seien aktuell etwa 200, in der Jägerkaserne Strub ca. 90 Einsatzkräfte untergebracht.

### Absturzsicherungsmaterial für die Polizei beschafft

Der Hauptverantwortliche für die Logistik, Daniel Mahr vom OV Berchtesgadener Land, berichtete, dass Absturzsicherungsmaterial zum Teil neu beschafft worden sei, unter anderem auch für die Beamten der Bundespolizei, die nicht über Ausstattung für Schnee-

einsätze verfügten. Extra dafür ausgesandtes Personal für Arbeitssicherheit habe bestätigt, dass die Schwierigkeiten der THWlerinnen und THWler darin bestünden, die Handschuhe zum Teil nicht bis zum nächsten Tag trocknen zu können und der Sonnenschutz für die Augen fehle. „Wenn das unsere größten Probleme sind, können wir zufrieden sein, denke ich“, so Bark. Allerdings solle überlegt werden, ob nicht Strickmützen in die Bekleidungs-ausrüstung aufgenommen werden, da nicht alle Arbeiten einen Helm erfordern und somit der Kopf ungeschützt sei. Die Führung des Landesverbandes nahm diesen Vorschlag sofort in die weitere Planung auf.

### Erfahrungen gesammelt

„Die THW-Struktur steht stabil“, resümierte Dr. Fritz-Helge Voß zum Schluss. Die schlanken Stäbe seien effektiv, es seien starke Strukturen vorhanden. „Wir haben eigene Baufachberater, die die Häuser und Schneemengen je nach Gefahr einstufen. Unsere Helferinnen und Helfer profitieren von der guten Ausbildung. Als hätten wir es vorher geübt“, so Dr. Voß schmunzelnd. Aber auch das eigene Sicherheitsbedürfnis der Einsatzkräfte trage dazu bei, dass so gut wie keine Unfälle geschehen und niemand mehr riskiere als nötig.

„Es wäre sinnvoll, die Dienststellungskennzeichen der Organisationen anzugleichen“, regte Robert Bark an. „Denn gerade bei solchen Großschadenslagen sollten alle Ansprechpartner für jeden sofort erkennbar und nachvollziehbar sein, um eine reibungslose Kommunikation gewährleisten zu können“, so der Leiter der Führungsstelle weiter. Der Landesbeauftragte sowie der Landeshelfersprecher

nahmen die Anregung an und versprochen, diese in die Bundesebene weiterzutragen und einen Vorschlag zu erarbeiten.

Neben diesen Lehren aus dem Einsatz versprach Landeshelfersprecher André Stark: „Wir werden sämtliche Probleme aufnehmen und nach guten Lösungen suchen. Und wir haben gelernt, dass der Gebirgsraum durchaus Grenzen bietet, was den Raum für so viele Einsatzkräfte angeht. Jeder Einsatz ist dazu da, neue Erfahrungen zu machen und diese dann wiederum für weitere Einsätze zu nutzen, und das werden wir tun.“

Der Landesbeauftragte wünschte allen einen guten Einsatzabschluss. „Wir lassen den OV Berchtesgadener Land auch beim Aufräumen nicht alleine, dafür stehen wir als Landesverband.“ Er hoffe, dass alle Helferinnen und Helfer wieder gut nach Hause kämen und den Einsatz auch für sich reflektierten. „Ich danke allen Kräften, egal mit welchen Aufgaben sie betraut waren. Nur gemeinsam haben wir diesen Einsatz wieder gemeistert.“

Johanna Fendl (THW Bogen) - red  
Foto: Berit Kreibich (THW Schwabach)

Beide gehören zum  
MediaTeam Bayern

## Wenn der Großeinsatz für das Mediateam und den S5 kommt...

Rainer Straszewski (Leiter des Mediateams des Landesverbandes) und Alessandra Donatello (Sachbearbeiterin Kommunikation in der Dienststelle des Landesbeauftragten) im Informations-Gespräch für einen Blick hinter die Kulissen des Einsatzgeschehens.

Was passiert, wenn sich innerhalb von Stunden eine Großschadenslage oder ein besonderer Einsatz ankündigt? Wie stellt sich eine solche Situation aus Sicht der Beauftragten für die Ö-Arbeit auf Landesverbandsebene dar? Rainer Straszewski hat mit Alessandra Donatello darüber gesprochen.

Alessandra und Rainer arbeiten seit 2015 zusammen. Sie haben gemeinsam mit den Kameraden des Mediateams einige wichtige Einsätze der vergangenen Jahre erlebt: den THW-Einsatz beim G7-Gipfel, die Flüchtlings-

hilfe, den Hochwassereinsatz im Landkreis Rottal am Inn und den Schnee-Einsatz 2019.

### Was bedeutet für Sie die Ankündigung einer Großschadenslage, wie z.B. beim letzten Schnee-Einsatz in Bayern. Wie aktivieren Sie sich?

Im Fall einer Hochwasserlage, die mehrere Regionalbereiche betrifft und einen hohen Koordinierungsaufwand notwendig macht, ist die Unterstützung durch die Dienststelle des Landesbeauftragten (LBDSt) erforderlich.

Eine solche Großschadenslage bedeutet für die Mitarbeiter dieser Dienststelle, dass der Leitungs- und Koordinierungstab (LuK-Stab) des Landesverbandes seine Arbeit aufnimmt. In diesem Stab übernehme ich Aufgaben im Sachgebiet 5.

Die Aufgabenwahrnehmung innerhalb des Sachgebietes 5 (S5) betrifft die Planung und Durchführung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig alarmiert der LuK-Stab das Mediateam, das die LBDSt bei der Ö-Arbeit unterstützt. Die LBDSt koordiniert, betreibt und unterstützt die Ö-Arbeit des THW bei überregionalen Einsätzen.

Das Mediateam, das aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern besteht, leistet unverzichtbare Arbeit sowohl an der Einsatzstelle als auch im Sachgebiet S5 im Stab der LBDSt. Mitglieder des Mediateams haben zu diesem Zweck bereits Schulungen über die Stabsarbeit erhalten.

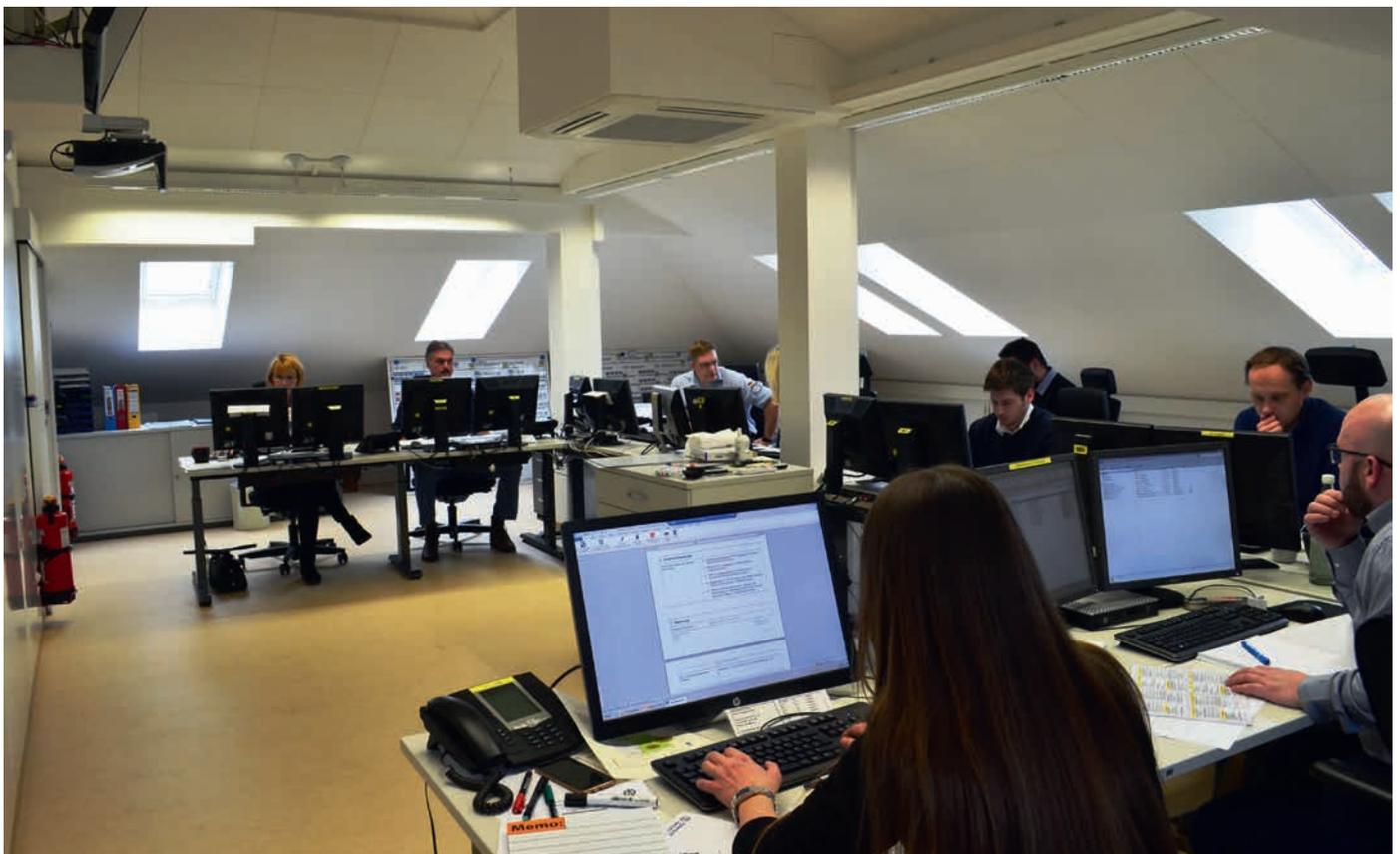
### Wie organisieren Sie Ihre Arbeit?

Informationen zu sammeln ist die erste Aufgabe. Wir brauchen

zuverlässige, exakte Erkenntnisse über die eigene Lage sowie über die Gefahren- und Einsatzlage. Darüber hinaus sind die Tätigkeiten im Bereich der Presse- und Ö-Arbeit vielseitig: Wir informieren die Öffentlichkeit über die Leistungen des THW mit Pressemitteilungen, wir bedienen Presseanfragen und vermitteln Interviews mit THW-Experten an der Einsatzstelle. Wir sortieren, speichern und leiten unter Umständen hunderte von Einsatzbildern weiter. Zudem beraten wir Einsatzkräfte über Belange der Ö-Arbeit im Einsatz.

### Was ist dabei zu berücksichtigen?

Die Abstimmung mit der Einsatzleitung und mit den mitwirkenden Partnern bzw. Behörden spielt dabei eine sehr große Rolle. Wir wollen nur fundierte Informationen in Abstimmung



Ein Blick in den Raum des Einsatz-Stabes in der Dienststelle des THW-Landesverbandes Bayern.

mit den Beteiligten veröffentlichen. Dies macht einen intensiven Informationsaustausch erforderlich.

### Wie ist es mit der Ressourcenplanung? Das muss bestimmt auch eine große Herausforderung sein.

#### Wie gehen Sie damit um?

Eine gute Ressourcenplanung soll das Management der Aufgaben für die gesamte Dauer des Einsatzes ermöglichen. Die Presse- und Ö-Arbeit macht es in der heutigen, schnelllebigen Zeit erforderlich, dass mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigt werden. Bei Betrachtung der internen und externen Kommunikation wird klar, dass ein Team mit mehreren Experten notwendig ist. Das Bedienen

von Presseanfragen, Vermitteln von Interviews, Aktualisieren der Internetseite, Bereitstellen von Bildern für die Ö-Arbeit der THW-Ortsverbände und das Erstellen von Newslettern für die interne Kommunikation sind Aufgaben, die nur ein Team bewältigen kann.

Wir wollen in Zukunft das Team im Sachgebiet 5 in der LBDSt erweitern. Das Mediateam hat sich als unabdingbare Unterstützung in diesem Kontext erwiesen. Die Angehörigen des Mediateams sehen an der Einsatzstelle das, was wir in München mit eigenen Augen nicht sehen können. Sie sind unsere Verbindung zu den Einsatzexperten, die wir für die Vermittlung von Interviews brauchen. Sie arbeiten unter schwierigen Bedingungen und wir stehen

mit ihnen ständig in Kontakt. Ö-Arbeit in Großschadenslagen ist ohne Mediateam nicht mehr vorstellbar.

### Was macht Ihre Aufgabe spannend?

Jeder Einsatz ist anders. Man kann zum Beispiel nicht sagen, dass ein Hochwassereinsatz immer gleich verläuft. Die Herausforderungen sind unterschiedlich. Wichtig ist es, dass die Einsatzkräfte die Lage in den Griff bekommen, um die Schäden, so weit es geht, zu minimieren.

### Was gibt Ihnen am meisten Freude?

Erleichterung spüre ich, wenn der Einsatz erfolgreich läuft. Wenn wir sehen, dass die An-

strengungen der Einsatzkräfte Früchte tragen.

### Was möchten Sie in Zukunft anders machen?

Wir möchten sicherlich für noch mehr Akzeptanz der Ö-Arbeit im Einsatz sorgen. Ö-Arbeit über den eigenen Einsatz trägt auch dazu bei, Akzeptanz für den Einsatz zu schaffen und für die Arbeit, die unsere Ehrenamtlichen leisten. Wenn unsere Helferinnen und Helfer sich in positiver Berichterstattung wiedererkennen, haben sie eine Bestätigung ihrer anstrengenden Arbeit. Wir wünschen uns, dass wir in Zukunft noch mehr zur Wertschätzung beitragen können.

reda

## Die Fachgruppe Führung/Kommunikation im Landkreis Berchtesgadener Land

Die Fachgruppe Führung /Kommunikation aus dem THW-Ortsverband München Mitte schildert den Einsatz vom 13. bis 19. Januar im Landkreis Berchtesgadener Land:

Anfang bis Mitte Januar waren viele südbayerische Landkreise von starken Schneefällen betroffen. Schneehöhen, auch durch Windverwehungen, von über 2 Metern waren keine Seltenheit. Auch waren zahlreiche Straßen durch anhaltenden starken Schneefall nicht mehr passierbar, Ortschaften waren dadurch ganz oder teilweise von der Außenwelt abgeschnitten. Hinzu kam, dass viele Dächer durch den besonders schweren Schnee stark belastet wurden.

Im Landkreis Berchtesgadener Land (BGL) waren insbesondere die höher gelegenen Regionen um die Stadt Berchtesgaden betroffen. Aber auch im nörd-



Von außen ist die Präzisionsarbeit der in den Fahrzeugen arbeitenden FK nicht zu erahnen.

lichen Landkreis gab es einige Einsatzstellen. Die örtlichen Feuerwehren und Bergwachten kamen an ihre technischen und personellen Grenzen. Deswegen wurde vom Landrat des Landkreises BGL der Katastrophenfall erklärt und die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) des Landkreises übernahm die Koordinierung der Einsätze. Zeitgleich wurde überörtliche Hilfe durch die bayerischen Hilfeleistungskontingente der Feuerwehren, der Bundeswehr und des THWs angefordert.

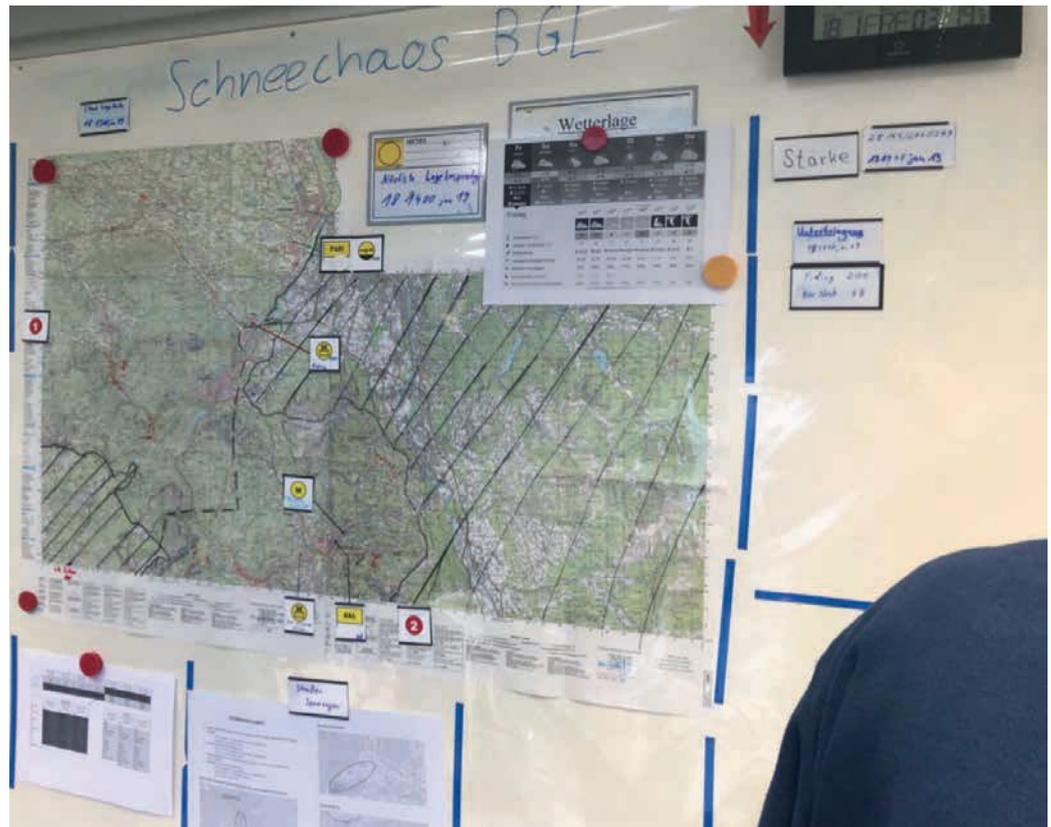
Die Fachgruppe FK (Führung und Kommunikation) des Ortsverbands München Mitte erhielt ihren Einsatzauftrag am Samstag, 12. Januar in den späten Abendstunden. Auftrag war, die bereits bestehende Führungsstelle der FK aus dem THW-OV Mühldorf zusammen mit den Kollegen aus Hilpoltstein zu unterstützen. Die Fachgruppe machte sich Sonntag auf den Weg nach Ainring zum OV-Berchtesgadener Land, wo die Führungsstelle eingerichtet worden war.

Nach einer ersten Lageeinweisung und einer groben Planung der Schichten in der Führungsstelle wurde das Quartier in der Turnhalle in Piding, etwa 8 km von Ainring entfernt, bezogen. Die Helfer der FK München Mitte sollten ab Montag, 14.01. die Spätschicht von 14.00 Uhr bis etwa 23.00 Uhr übernehmen. Die Frühschicht ab 6.00 Uhr stellten die Kollegen aus Hilpoltstein und Mühldorf.

### Die Lage stellte sich folgendermaßen dar:

Der Landkreis BGL wurde in die Einsatzabschnitte Nord und Süd aufgeteilt, wobei der Schwerpunkt auf dem südlichen Abschnitt lag.

Beide Einsatzabschnitte wurden durch eigene Abschnittsleitungen geführt. Dort wurden Dächer und Straßen mit Unter-



Wo sind welche Einheiten zu welcher Zeit, wie ist die Lage - die Aufgaben der Fachgruppe Führung und Kommunikation (FK) machen sich auch in Kartenmaterial deutlich, das eine Überblick gibt über viele Einzelheiten. Kleine taktische Zeichen sprechen eine deutliche Sprache.

Fotos: Andreas Theobald

stützung von Soldaten der Bundeswehr, der Bundespolizei, der Bergwacht und der örtlichen Feuerwehren geräumt. Zeitweise waren bis zu 400 Helfer des THWs in dem Gebiet im Einsatz.

Die Führungsstelle am OV BGL war den beiden Einsatzabschnitten übergeordnet.

Dort wurde das Personal im Einsatz erfasst und verwaltet, die Unterbringung und Verpflegung der Kräfte organisiert sowie in Zusammenarbeit mit einer Fachgruppe Logistik/Materialerhaltung (LogM) die Versorgung mit Verbrauchsmaterial und benötigtem Gerät sichergestellt. Auch zusätzliche Einheiten zur Ablösung der eingesetzten Helfer wurden von dort angefordert.

Am Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17.01. kam es zu einem kleineren Austausch des Personals. Die Kollegen aus der FK Hilpoltstein wurden von der

FK Straubing und weiteren Helfern der FK München Mitte abgelöst. Aus diesem Grund wechselte die bisherige Spätschicht am Freitag, 18.1. auf die Frühschicht, und die neu hinzu gekommenen Helfer übernahmen die Spätschicht.

Bereits am Freitag, 18.1. zeichnete sich der Abschluss der Räumungsarbeiten für Samstag ab.

Der Großteil der FK München Mitte machte sich am Samstagvormittag wieder auf den Heimweg. Am Ende der erforderlichen Abschlussarbeiten wurde der Einsatz gegen 17.30 Uhr beendet. Für die in BGL verbliebenen drei Helfer aus der Spätschicht endete der Einsatz am darauf folgenden Sonntag.

### Fazit:

Die Zusammenarbeit innerhalb der Führungsstelle klappte vorbildlich. Alle Anforderungen wurden zügig und effizient be-

arbeitet. Auch die Zusammenarbeit mit der LogM wurde als sehr angenehm empfunden.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung der Helferinnen vom Ortsverband Berchtesgadener Land für das leibliche Wohl. In der Küche war ab 6.00 Uhr bis mindestens 23.00 Uhr stets jemand ansprechbar. Sämtliche Verpflegung der Helfer des Ortsverbandes, der Logistik und der Führungsstelle wurde von dort, in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz Ainring, vorbildlich organisiert. Dafür dankte die FK auch in ihrem Bericht.

Andreas Boehme - reda

## Was passiert denn hier?

Interview mit THW-Baufachberater Frank Fleischhauer, OV Schweinfurt

*Wie lange bist Du schon hier im Einsatz?*

Das ist jetzt der vierte Tag.

*Was machst Du als Baufachberater bei diesem Einsatz?*

Ich schaue mir Gebäude an und beurteile, ob diese trotz der Schneelast auf dem Dach noch sicher bewohnt werden können oder ob Gefahr von Gebäudeschäden, im Extremfall sogar Einsturzgefahr, besteht. Mit diesen Ergebnissen kann die Einsatzleitung dann Prioritäten festlegen: welche Gebäude müssen zuerst beräumt werden, wo sind vielleicht sogar Gebäuderäumungen erforderlich?

*Wie beurteilst Du die Gebäudesicherheit? Was fließt alles in Deine Überlegungen ein?*

Zum einen ist für uns der allgemeine Gebäudezustand und die Dachkonstruktion relevant. Und dann legen wir natürlich ein besonderes Augenmerk auf die Schneemassen, die aktuell auf dem Dach liegen. Ist das Dach darauf ausgelegt, diese Schneemassen zu tragen? Welche Dachlast kann das Dach gefahrlos zusätzlich aufnehmen (bspw. durch erneuten Schneefall) und wie entwickelt sich das Wetter weiter? Werden bspw. neue Schneefälle erwartet, oder ist eher Tauwetter absehbar?

*Wie misst man die Dachlast, die auf die Dachkonstruktion wirkt?*

Da gibt es unterschiedliche Methoden. Wir nutzen eine Methode, die schon immer vom Lawinenwarndienst verwendet



*Die Bestimmung des Gewichtes und der Schneebeschaffenheit hat eine lange Tradition.*

wird. Hierbei nimmt man ein Plastikrohr und sticht durch den Schnee bis hinunter zur Dachhaut.

*Wie bei einer Kernbohrung?*

Ja, genau. Das Rohr ziehen wir dann heraus und wiegen es mit dem Schnee. Das Gewicht des Rohrs ziehen wir ab und

schon kennen wir das Gewicht des Schnees. Hochgerechnet kommen wir damit auf einen Wert, der angibt, welche Last auf einen Quadratmeter Dach

wirkt. Und dies vergleichen wir mit der Last, die das Dach tragen kann.

*Du sprachst eben von mehreren Methoden. Welche gibt es noch?*

Man kann auch einfach mit einem Zollstock die Schneehöhe auf dem Dach messen. Diese Methode berücksichtigt nicht die sehr unterschiedlichen Schneegewichte, je nachdem, wie viel Wasser und Eis mit dem Schnee vermischt ist. Anhand von Erfahrungswerten kannst Du dann das Gewicht pro Quadratmeter abschätzen. Sie kommt daher nicht zu so genauen Ergebnissen wie unsere Methode. Auf der anderen Seite ist sie natürlich schneller und liefert zumindest eine erste Indikation, ob eine akute Gefahr besteht oder nicht.

*Welche Schneehöhen kann ein Gebäude tragen, ohne dass die Konstruktion grundlegend in Gefahr gerät?*

Im Tal haben wir aktuell Schneehöhen zwischen 80 cm und 1,0m, in höheren Lagen haben wir auch schon bis 2,40m Schneehöhe gehabt. Dies ergibt in Berchtesgaden Dachlasten zwischen 80 und 200 kg pro Quadratmeter, was hier ein normales Dach bei einem gutem Gebäudezustand ohne Problem tragen kann.

*Und in höheren Lagen?*

Dort sind die Gebäude schon von vorneherein auf größere Dachlasten ausgelegt. In Höhen von 1.000 Metern sind das durchaus 350 – 400 kg pro Quadratmeter möglich, ohne dass Einsturzgefahr besteht.

*Und wie ist die Situation dort aktuell?*

Bei der Mehrheit dieser Gebäude liegen wir noch im To-

leranzbereich. Hier müssen wir beobachten, wie sich das Wetter weiterentwickelt. Dennoch gibt es hier Gebäude, die den zulässigen Grenzwert bereits überschritten haben.

*Was passiert in solchen Fällen?*

Wir müssen dann bewerten, wie groß die Gefahr für die Bewohner des Hauses ist.

Hierfür überprüfen wir die Gebäude auf Gebäudeschäden; in der tragenden Konstruktion, in den Wänden, bspw. ob Risse vorhanden sind oder die Stützkonstruktion noch intakt ist.

Im Normalfall berichten uns die Anwohner schon von Rissen. Sie wissen ja, welche bereits älter sind und welche neu hinzugekommen sind. Als Baufachberater sieht man das aber auch. So entpuppt sich immer mal wieder ein Riss, der von den Bewohnern als neuer Riss wahrgenommen wurde, bei genauem Hinsehen als Riss älteren Datums. Da ist dann Fingerspitzengefühl beim Gespräch mit den Bewohnern gefragt.

Nehmen wir die Informationen zur Dachlast und das zu erwartende Wetter hinzu, kommen wir zu einer abschließenden Risikobewertung. Die geben wir dann an die Einsatzzentrale weiter.

Dort werden die konkreten Maßnahmen festgelegt, bspw. kann das Gebäude in der Priorität weiter nach oben gesetzt werden, so dass es schneller geräumt wird. Im Extremfall kann es aber auch dazu führen, dass das Gebäude geräumt werden muss.

*Wie kann ich mir einen Arbeitstag von Dir im Einsatzgebiet vorstellen?*

Der erste Weg führt mich morgens zur Einsatzleitung. Dort gibt es eine Liste aller Gebäude, die wir uns anschauen müssen.

Von hier erhalte ich eine Liste von 20 Gebäuden und die fahre ich gemeinsam mit einem Kollegen von der Feuerwehr ab.

*Das hört sich nach guter Zusammenarbeit mit der Feuerwehr an?*

Die Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Bundeswehr und allen anderen Organisationen läuft wirklich absolut reibungslos. Jeder hilft dem anderen aus, wo es nur geht. Sei es mit Helfern, mit Know-how oder Geräten.

Die örtliche Feuerwehr hat uns beispielsweise einen Fahrer zur Verfügung gestellt, der mit uns die Objekte abfährt. Ich komme aus Schweinfurt und kenne mich hier nicht aus. Zum einen weiß der Fahrer, welche Straßen, gerade bei diesen Straßenverhältnissen, wie angefahren werden können. Zum anderen sortiert er uns die Hausnummern so, dass wir möglichst kurze Wege zurücklegen müssen. Das spart uns erheblich Zeit.

Darüber hinaus setzt auch die Feuerwehr Baufachberater ein. Und wir unterstützen uns hier gegenseitig.

*Wie geht Dein Tag dann weiter?*

Die ersten 20 Gebäude habe ich i.d.R. bis mittags begutachtet. Dann geht es wieder zur Einsatzleitung, wo ich mir für den Nachmittag nochmals 25 Aufträge abhole.

*Wie lange dauert die Begutachtung eines Gebäudes?*

Das hängt wirklich sehr vom Einzelfall ab. Es gibt auch Tage, da schaffe ich nur 8 oder 10 am Tag.

Gestern bin ich bspw. den ganzen Tag mit einer Drehleiter herumgefahren, weil wir besonders hohe Gebäude auf unserer Liste hatten. Da dauert die Vorbereitung, bis man auf

dem Dach ist.

So hatten wir bspw. eine besonders schützenswerte Kirche, die wir begutachten sollten. Hier haben wir erst einmal einen Radlader anfordern müssen, der eine Zufahrt frei räumte, über die wir die Drehleiter positionieren konnten. Da haben wir erst einmal 45 Min. gebraucht, bis es überhaupt losgehen konnte. In der Zwischenzeit habe ich mir dann den Dachstuhl im Gebälk angeschaut, um die Konstruktion zu begutachten.

An einem solchen Tag schafft man dann auch schon mal nur 10 Gebäude.

*Und wie erlebst Du den Einsatz?*

Fundamental, würde ich sagen.

Danke für das Gespräch und Dir weiterhin viel Erfolg.

*Carsten Dotzel - redaktion  
Foto: Nicole Endres*

## Media-Team Bayern

Die Interviews wurden von Mitgliedern des Media-Teams Bayern geführt, zu dem auch die Fotografen

*Benjamin Kraus, Nicole Endres,  
Berit Kreibich, Johanna Fendl,  
Ferdinand Härtl, Sebastian Birzele  
und Marcel Holler*

gehören.

Über alle Mitgliedlieder, Einsatzaufträge, Einsatzleistungen und Ausbildung der Einheit des Landesverbandes mehr in der nächsten Journalausgabe.

## Fachgruppe Logistik THW Kirchehrenbach

Die Logistik hinter dem Schneechaos für den reibungslosen Ablauf

Bis zu 1.000 Helferinnen und Helfer des THW waren zu Hochzeiten in der Alpenregion im Einsatz, um Dächer, Flächen und Straßen vom Schnee zu befreien. Um die Schneemassen bewegen zu können, wurden die Helferinnen und Helfer unter anderem mit Schneeschaufeln, Schneewannen, Schneehexen und Schneefräsen ausgestattet. Diese wurden aus ganz Bayern in die Einsatzgebiete gebracht.

Auch die Helferinnen und Helfer der Fachgruppe Logistik Materialerhaltung des THW Kirchehrenbach wurden mit Einsatzaufträgen für den Transport beauftragt. So transportierten drei Helfer mit dem Mannschaftslastwagen IV (MLW IV) aus dem Lager des Landesverbandes in Gerolzhofen an einem Tag 43 Schneewannen und 45 Schneehexen in das Einsatzgebiet bei Garmisch-Partenkirchen und übergaben die Schaufeln an die Einsatzleitung. Bereits am nächsten Tag machten sich vier Helfer mit dem Mehrzweckkraftwagen (MzKW) auf den Weg nach Gerolzhofen, um dort 590 Schneeschaufeln und 1 Schneefräse aufzuladen. Diese wurden dann von den Helfern in das östliche Einsatzgebiet zur Regionalstelle Mühlendorf gefahren.

Bereits zwei Tage später erreichte ein weiterer Transportauftrag die Helferinnen und Helfer des THW Kirchehrenbach. Aufgrund der Vielzahl an Einsätzen in den Gebieten waren die Meldevordrucke knapp geworden. Nachschub sollte aus den Lagern der Regionalstellen Bamberg, Nürnberg und Ingolstadt kommen. Mit einem Mannschaftstransportwagen (MTW) machten sich

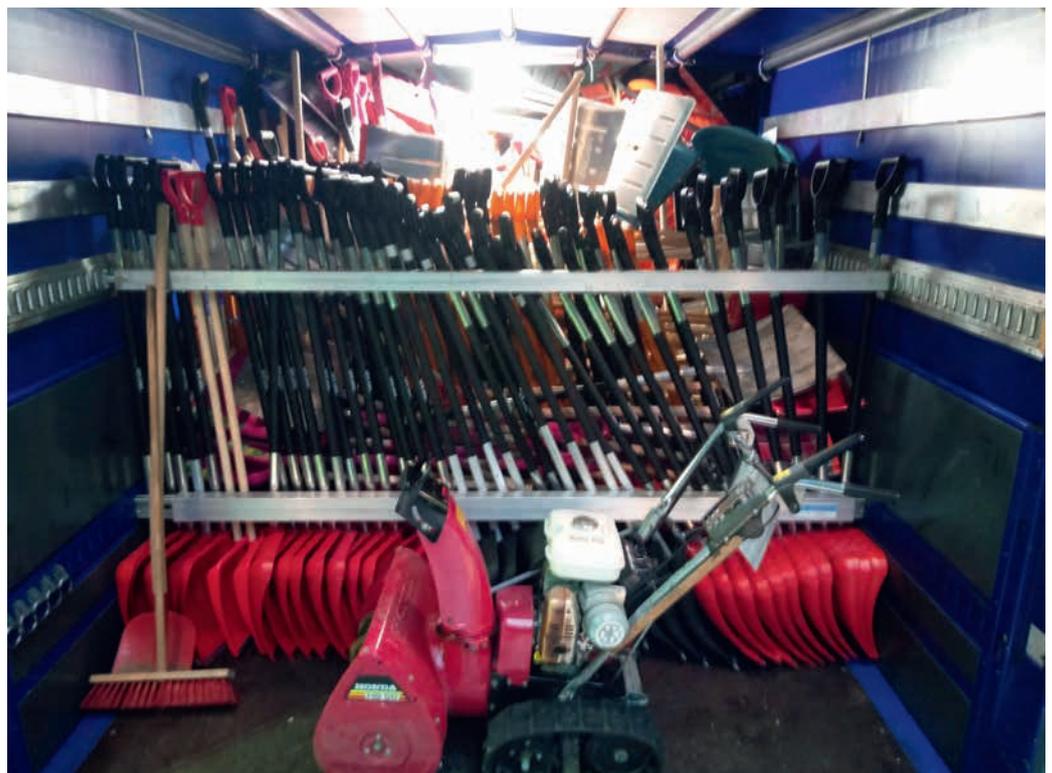


Thomas Albert (THW Kirchehrenbach), Matthias Hofmann (THW Gerolzhofen) und Simon Drummer (THW Kirchehrenbach) (v. l. n. r.) schließen zufrieden die Beladung der 590 Schneeschaufeln und der Schneefräse ab, bevor diese nach Mühlendorf gebracht wurden.

zwei Helfer auf den Weg in die Regionalstellen, um dort die Bestände einzuladen und zur

weiteren Verwendung und Verteilung in den Landesverband nach München zu bringen.

Karoline Kötter - redaktion  
Bilder: Simon Drummer, Walter Postler



590 Schneeschaufeln und eine Schneefräse passen genau auf den MzKW.

## ...zum Beispiel: Beschaffungen für die Einsatzgebiete in Südbayern

### Logistische Meisterleitung des THW-OV Gerolzhofen

Am Vormittag des 12. Januar wurde von der LuK LV BY (Leistungs- und Koordinierungsstab des Landesverbandes Bayern) die Entscheidung getroffen, die Regionalstelle (RSt) Bamberg – neben der RSt Ingolstadt – als RSt für Logistik/ Beschaffungen einzusetzen. Das bedeutet, dass die beiden Regionalstellen von nun an für alle Beschaffungen im Zusammenhang mit dem Schnee-Einsatz in Südbayern verantwortlich waren.

Die erste Anforderung an die RSt Bamberg ließ auch nicht lange auf sich warten: 100 Schneewannen sollten schnellstmöglich für das Einsatzgebiet beschafft und zur Verfügung gestellt werden. Um die Anforderung bewältigen zu können, wurden die Ortsverbände im Regionalbereich involviert. Und direkt eine der ersten Anfragen an den OV Gerolzhofen schien erfolgversprechend.

OB Thomas Stengel konnte auf einige Kontakte zurückgreifen. Unmittelbar nach der Unterstützungsanfrage durch die RSt startete Stengel mit seinem Team und telefonierte die Bezugsquellen ab. Nach relativ kurzer Zeit konnte ein positives Ergebnis gemeldet werden: 90 Schneewannen, 500 Schneeschaufeln und 12 Schneefräsen würden kurzfristig zur Verfügung stehen.

Zumindest die Schneewannen sollten auch kurzfristig in das Einsatzgebiet nach Garmisch-Partenkirchen transportiert werden. Sogleich machten sich mehrere Helfer des Ortsverbandes mit MTW (Mannschaftstransportwagen) und teils auch Privat-PKW auf den Weg, um das Material an den verschiedensten Stellen abzuholen – schließlich sollten die Wannen vor dem Weiter-

transport nach Garmisch auch noch montiert werden.

Die erste Zufriedenheit über das positive Ergebnis schwand jedoch schnell – in den Abendstunden folgte eine weitere Anforderung: 500 Schneeschieber galt es nun ebenfalls zu beschaffen. Dabei stießen die Kräfte schnell auf Probleme:



Denn einige der morgens noch kontaktierten Bezugsquellen hatten zwischenzeitlich geschlossen. Somit musste erneut eruiert werden, wie das geforderte Material schnellstmöglich beschafft werden kann. Letzt-

lich wurden verschiedenste Baumärkte zwischen Würzburg und Bamberg angefahren, um die geforderte Menge von 500 Stück zu erhalten. Hierbei wurde der Ortsverband Gerolzhofen auch von Kollegen der THW-Regionalstelle Bamberg sowie dem OV Würzburg logistisch unterstützt.

wendigen Beschaffung nicht zu gefährden, zeigten sich sowohl Helfer des Ortsverbandes, hier besonders zu nennen ist die Familie Hofmann, sowie Mitarbeiter der Regionalstelle bereit, höhere Beträge zu verauslagern. Immerhin sind am Ende des Tages rund 10.000 EUR zusammen gekommen. Eine solche Summe steht als Bargeld weder in der THW-Regionalstelle noch in einem Ortsverband zur Verfügung.

Trotz aller Widrigkeiten konnte am Ende des Tages „Auftrag erfolgreich abgearbeitet“ vermeldet werden. Der Transport des Materials aus Gerolzhofen in das Einsatzgebiet wurde anschließend von der FG Log-Mat aus dem OV Kirchhehrenbach übernommen.

Die Gemeinschaftsleistung wurde erbracht von OB Thomas Stengel, stv. OB Marian Kerler, Zugführer Matthias Hofmann und seiner Ehefrau Theresia, Benjamin Krönlein und Matthias Becker aus dem Ortsverband Gerolzhofen.

Aus der RSt Bamberg waren an diesem Tag beteiligt: Curd Mohr, Leiter RSt; Udo Wende, Büro-sachbearbeitet Ehrenamt/ Ausbildung; Michael Helmschrott, Bsb Einsatz/ Ausstattung und Sven Elliger, Bsb Einsatz/ PW E (Prüfwesen Elektro).

*Nancy Seliger - reda  
Foto: Stefan Ditzel*

Doch selbst als zahlenmäßig alle geforderten Schneeschieber organisiert werden konnten, zeigte sich die nächste Herausforderung. Die Ware musste oftmals mit Bargeld bezahlt werden. Um den Erfolg der not-

## Rettungsaufgaben unterschiedlichster Art

Die Schneemassen hatten um den Dreikönigstag Lindau fest im Griff. Zahlreiche Einsätze mussten gefahren werden. Darunter Freischneiden von umgeknickten Bäumen, Freischleppen von im Schnee steckengebliebenen Lkw's sowie mehrere Fachberater-Einsätze aufgrund einsturzgefährdeter bzw. bereits eingestürzter Dächer. Aber auch eine Patientin vom Rettungsdienst musste im Fahrgastraum des geländegängigen Gerätekraftwagens aus einem Altenheim bis zum Rettungswagen transportiert werden, da kein anderes Fahrzeug mehr in der Lage war das Altenheim zu erreichen.



### Großtierrettung

Zu einem nicht alltäglichen Einsatz das THW Lindau am 12. Januar gerufen. Großtierrettung lautete das Einsatzstichwort.

Ein Pferd war in eine Jauchegrube gesprungen. Der Besitzer vermutete, dass es von irgendwas aufgeschreckt worden war und dann in die Jauchegrube gestürzt ist.

Mit den Fahrzeugen Gerätekraftwagen 1 (GKW 1) mit umfangreicher technischer Ausstattung sowie MAN Ladekran waren neun Helfern ausgerückt. Zwei Taucher in Vollschutzanzügen (haben natürlich nicht tauchen müssen!) legten nach Angabe eines Tierarztes, der zeitgleich an der Einsatzstelle war, einen Hebegurt um das Pferd.

Mit dem Ladekran ist das Pferd behutsam aus der Jauchegrube geborgen geholt und wohlbehalten seinem Besitzer übergeben worden. „Pferd und Einsatzkräfte sind wohlauf!“ stand am Ende der Meldung.

*Norbert Landerer - reda*

Allgäuer Einsatzkräfte waren gefordert.

Aus den Einsatzmeldungen geht hervor, dass zwischen dem 5. und dem 8. Januar in unterschiedlichsten Einsätzen über 30 Einsatzkräfte alleine aus Lindau immer wieder halfen, mit den Schneefolgen fertig zu werden.

Insgesamt hielten die Wetterfolgen im Bereich der Regionalstelle berufliche und ehrenamtliche Kräfte bis zum 3. Februar auf Trab. Schneeräumen in Bahnhofsbereichen gehörte ebenso dazu, wie das fachmännische Urteil der Fachberater bei der Gefahrenbeurteilung. Ab dem 11. Januar waren Einsatzkräfte aus dem Allgäu darüber hinaus

auch im östlicheren südbayerischen Raum eingebunden: im Landkreis Garmisch-Partenkirchen die Ortsverbände Günzburg, Neu-Ulm, Krumbach; im Landkreis Berchtesgaden die Ortsverbände Kempten, Sonthofen, Kaufbeuren, Lindau, Günzburg, Memmingen und Füssen; im Landkreis Traunstein der Ortsverband Kempten.

*reda*

## Einsatzbericht - GroupAlarm und Landesjugendlager

Die THW-Jugend Bayern e. V. veranstaltet alle drei Jahre an wechselnden Orten in Bayern ihr Landesjugendlager, in dessen Rahmen auch der Landesjugendwettkampf stattfindet. In 2018 Jahr waren ca. 1.200 Kinder und Jugendliche und ihre Betreuerinnen und Betreuer in Weilheim zu Gast. Es war eines der größten Zeltlager in der Geschichte der THW-Jugend Bayern. Der Veranstaltungsort für das nächste Landestreffen der THW-Jugend Bayern steht noch nicht fest.

Im Zusammenhang mit der Sicherheitsplanung gibt es aus Weilheim eine zukunftsweisende Erfahrung.

Im Vorfeld gab es viel Vorbereitung im Bereich der Sicherheitsplanung. Die Stadt Weilheim forderte ein umfangreiches Sicherheitskonzept, das unter anderem mehrere Evakuierungsstufen vorsah.

Um das Funktionspersonal in den einzelnen Arbeitskreisen schnellstmöglich zu informieren bzw. zu alarmieren, wurde uns durch die Firma Cubos Internet GmbH die Alarmierungsplattform GroupAlarm Pro kostenfrei zur Verfügung gestellt. GroupAlarm wird schon seit einiger Zeit in der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk genutzt. Es alarmiert sehr zuverlässig die Einsatzkräfte im Einsatzfall. Zudem standen uns noch 10 Pager, die auf die Plattform GroupAlarm zugreifen, zur Verfügung. Es wurden vier Schleifen eingerichtet, um gezielt Funktionspersonal und Einsatzkräfte zu erreichen. Im Vorfeld wurde das System getestet und alle Funktionskräfte im Arbeitskreis Infrastruktur / Logistik waren sich sicher, dass eine Alarmierung dadurch wesentlich effizienter und schneller vonstattengehen würde.



Am Abend des 1. August während der Veranstaltung des „Bunten Abends“ zog in kürzester Zeit ein heftiges Unwetter auf. Mittels GroupAlarm wurde zunächst der Führungsstab alarmiert und kurze Zeit später wurde die Evakuierung des Lagergeländes angeordnet. Dank der zuverlässigen Alarmierung gab es keine Verletzten und größeren Schäden.

*David Templin - reda*



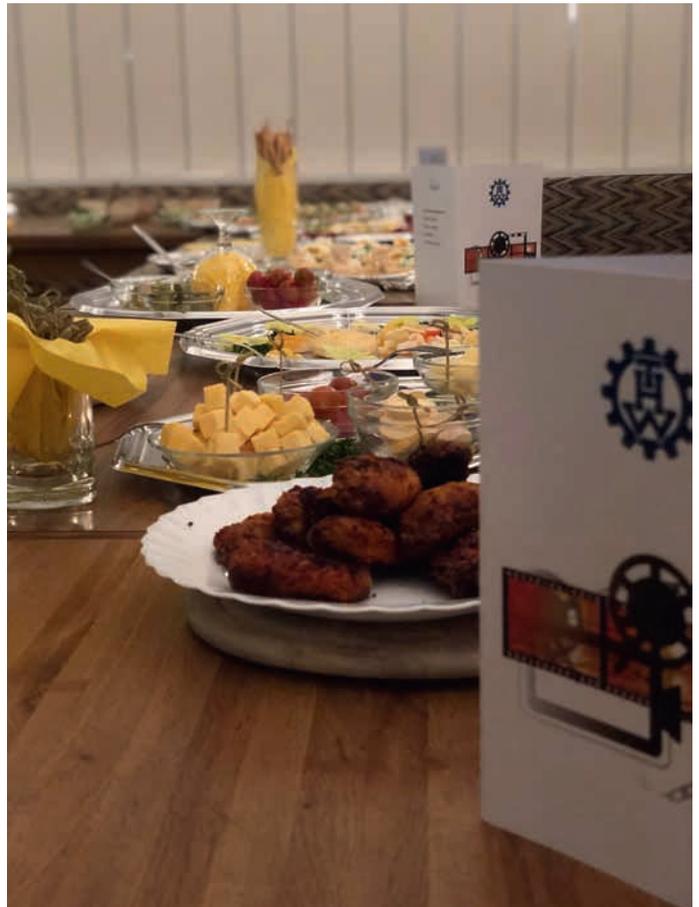
## Girls Party - THW Dachau veranstaltet Dankesfeier für Partnerinnen

„Mal etwas ganz anderes – richtig toll!“ oder „Ich finde das grandios und genieße den Abend in vollen Zügen!“ so war die Resonanz der über 30 THW-Partnerinnen, die am 25. Januar zur „THW Girls Night Out Party“ geladen waren. Der Abend konnte sich direkt auf die Damen konzentrieren, männliche Zusagen lagen nicht vor.

Unterstützt wurden die ideenreichen THWler vom Munich Beach Resort, dass Sonnenliegen zur Verfügung gestellt hat, sowie der Gärtnerei BlumenRoth aus Hebertshausen, mit deren Unterstützung jede Frau eine Rose mit auf den Nachhauseweg bekam.

*Sven Langer - reda*

Bereits Ende vergangenen Jahres grübelten THW-Chef Chris-



tian Weber und Pressesprecher Sven Langer darüber nach, wie man sich bei den Partnerinnen und auch Partnern der THW-Aktiven bedanken kann.

„Meist erhalten unsere ehrenamtlichen THW-Kräfte ein „Dankeschön“ für ihre Arbeit, ihre Freizeit, die sie opfern, ihr Engagement – aber ohne unsere Familien und Partner/-innen wäre das nicht möglich!“ so Langer.

Herausgekommen ist eine kleine Dankesfeier für die THW-Partnerinnen/ner in Form eines Kinoabends mit allem Drum und Dran wie selbstgemachte Cocktails, ein großes Buffet, Chips, Tacos, Eiskonfekt usw. und das Beste: Alles eigenständig durch die männlichen THWler vorbereitet, dekoriert Und organisiert - so kurz nach sieben Tagen Dauereinsatz im Oberland....



*v.l. Gisela Wolak, Analisa Schader und Johanna Gradl erfreuen sich am Buffet.*

*Fotos: Sven Langer*

# Förderverein übergibt Wechselladerfahrzeug an die Aktiven



Motivierte und gut ausgebildete Helfer sind das Eine. Aber ohne professionelle Fahrzeug- und Geräteausstattung sind die vielfältigen Aufgaben des THW nicht leistbar.

Dem Ingolstädter THW stehen hierfür umfangreiche technische Ausstattungen zur Verfügung. Von einem ganz besonderen Spezialfahrzeug haben die Ingolstädter Helferinnen und Helfer in den vergangenen Monaten jedoch immer wieder geträumt: von einem Wechselladerfahrzeug.

Es kann flexibel eingesetzt werden und leistet - auch bei der Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und Hilfsorgani-

sationen der Region - wertvolle Dienste.

Da ein solches Fahrzeug in der regulären THW-Ausstattung nicht vorgesehen ist, wurde der Förderverein des Ingolstädter THW aktiv und startete bei seinen Mitgliedern und bei Firmen und Bürgern der Region eine Spendenaktion. Parallel machten sich die Aktiven daran, die genauen Spezifikationen des gewünschten Fahrzeugs zu definieren und den Gebrauchtwagenmarkt nach entsprechenden Angeboten zu durchsuchen.

Nach mehreren Monaten war es soweit: viele Förderer hatten dieses Projekt unterstützt und

die Einsatzkräfte konnten ein passendes Fahrzeug erwerben. In unzähligen ehrenamtlichen Stunden wurde das Fahrzeug generalüberholt und konnte schließlich für die obligatorische blaue Lackierung an einen Fachbetrieb übergeben werden.

## Großes Dankeschön an alle Förderer

Mit der Beschaffung eines ersten Abrollbehälters (einer Mulde zum Transport von Erdreich, Kies und anderen (losen) Gütern) sowie der Anbringung des THW-Kennzeichens konnte der langersehnte Wunsch der Helfer im November erfüllt wer-

den: im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde das neue Mitglied des Ingolstädter Fuhrparks geweiht und offiziell in Dienst gestellt.

Ein großes Dankeschön geht an die vielen Förderer, die durch ihren Beitrag die Beschaffung des Fahrzeugs und seiner Zusatzausstattung ermöglicht haben.

Apropos Zusatzausstattung: die Aktiven tüfteln bereits an weiteren Abrollbehältern, die künftig mit diesem Fahrzeug transportiert werden und die Arbeit im Einsatzfall erheblich erleichtern können.

*Rainer Straszewski  
Foto: Werner Euringer*

## Abstützarbeiten nach Explosion in Ingolstadt



Ein Wohnhaus wurde bei einer Explosion stark beschädigt. Ein Polizeisprecher stellte den Zusammenhang zu Baggerarbeiten im Garten her, bei denen eine Gasleitung beschädigt wurde. Die Explosion ereignete sich im Keller des Hauses. Fünf Feuerwehrleute wurden bei dem Einsatz verletzt.

Das Technische Hilfswerk wurde mit den Abstützmaßnahmen zur Sicherung des Gebäudes beauftragt.

gleiteten die Maßnahmen. Der Einsatz eines Spezialgerätes, das kontinuierlich die Bewegungen des Hauses misst, war zwingend erforderlich, um die Sicherheit aller Einsatzkräfte an der Unglücksstelle gewährleisten zu können.

Am Samstag war der Ortsverband aus Ingolstadt noch einmal an der Einsatzstelle, um Gerätschaften und Material in die Unterkunft zurückzubringen.

reda

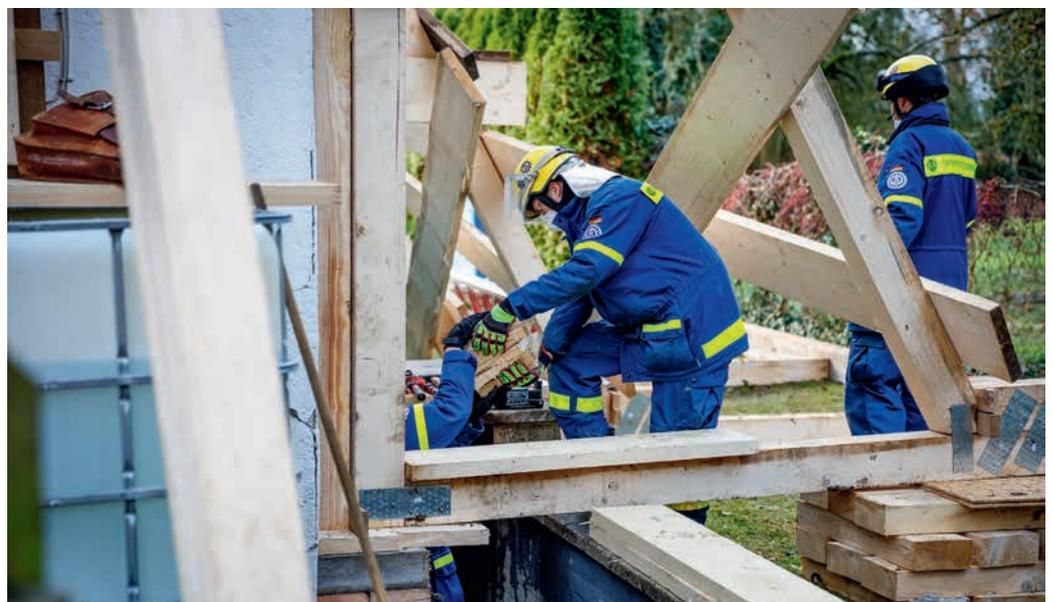


### Einsatzkräfte aus sechs THW-Ortsverbänden

Unter der Führung des Ortsverbandes Ingolstadt waren rund 100 Helferinnen und Helfer aus Eichstätt, Neuburg, Kelheim, Gunzenhausen und Pfaffenhofen von Dienstag (dem Tag der Explosion) bis einschließlich Freitag im Einsatz eingebunden.

Es galt, das Haus soweit abzustützen, dass die Kriminalpolizei bei ihren Ermittlungen gesichert arbeiten und der Besitzer sein Eigentum sichern konnte.

Ein Statiker und der Baufachberater des THW Eichstätt be-



## Wohnungsbrand in Pfaffenhofen

„Gegen Mitternacht war für einen Teil unserer Mannschaft die Nachtruhe vorbei. Der Grund:

Ein Wohnungsbrand im Pfaffenhofener Stadtgebiet beschäftigte seit dem späten Sonntagabend die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Pfaffenhofen a.d.Ilm.“

Mit dieser Info begann ein Bericht auf der Homepage des Ortsverbandes Pfaffenhofen zu einem nächtlichen Einsatz nach einem Brand.

Das Dach des Wohnhauses war so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, dass es notdürftig wieder verschlossen werden musste.

Die Feuerwehr Pfaffenhofen hatte gegen Mitternacht über die Integrierte Leitstelle Ingolstadt den THW-Fachberater alarmieren lassen, der nach kurzer Abklärung ein kleines Team zur Einsatzstelle orderte. Neben dem Verschließen der Dachhaut und der Sicherung des Objektes leuchteten die Helferinnen und Helfer die Einsatzstelle aus. Diese Arbeiten zogen sich bis in die frühen Morgenstunden hin. Für das THW war der Einsatz gegen 5.30 Uhr beendet.

Michael Matthes - reda  
Fotos: Michael Matthes



## Ausbildung für Drohnenpiloten

Drohnen erobern immer mehr Tätigkeitsfelder, man kann sie überall kaufen und viel Sinnvolles mit ihnen tun. Wie so oft gilt aber gerade bei diesen unbemannten Luftfahrzeugen: Bedienen wollen ist gut, Bedienen können ist besser. Deshalb legten nun 15 Freisinger Drohnenpiloten die gem. §21 der LuftVO vorgeschriebene theoretische Prüfung ab.

Der sichere Betrieb von unbemannten Luftfahrzeugen, landläufig bekannt als „Drohnen“, erfordert neben umfangreicher praktischer Ausbildung der Piloten und Luftbeobachter auch die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben u. a. aus der Luftverkehrs-Ordnung.

Das Technische Hilfswerk zählt als Hilfsorganisation des Bundes zu den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Diese sind im Einsatzfall zwar von den meisten Regelungen und Vorgaben, die für private und gewerbliche Drohnenverwender gelten, befreit, jedoch ist die sichere Kenntnis dieser Regelungen gerade für Einsatzkräfte im Zivil- und Katastrophenschutz unbedingt erforderlich.

### Freising sammelt seit über 10 Jahren Erfahrungen mit Drohnen

Das THW Freising erprobt und verwendet seit über 10 Jahren Drohnen, z. B. beim Brand in der Freisinger Innenstadt.

2018 wurden im Vorgriff auf die Dislozierung der Fachgruppe „Unbemannte Luftfahrzeuge“ im OV Freising zwei Drohnen durch die THW-Helfervereinigung Freising e.V. beschafft. Dies war der Startschuss für die Ausbildung eines größeren Pilotenstamms, um jederzeit ausreichend ausgebildetes Personal bereitstellen zu können.



Auf Standortebene wurde durch die beiden Ausbilder Jürgen Fischer und Florian Wigger eine Theorie- und Praxisausbildung konzipiert. Die Theorie erfolgte an drei Abenden und beinhaltete neben Themen wie Gerätekunde oder Navigation vor allem Luftrecht, Wetter und Betrieb von Drohnen. Dabei wurde vor allem auf das Luft-

verkehrsgesetz und die Luftverkehrsordnung eingegangen. Die Prüfung wurde dann bei einer vom Luftfahrtbundesamt anerkannten Prüfstelle abgelegt.

### Umfangreiche Praxisausbildung

Die Praxisausbildung der Drohnenpiloten war sehr umfang-

reich und umfasste neben Start und Landung sowie einfachen Flugmanövern auch die einsatztaktischen Manöver, die für die Luftbildaufklärung im Rahmen von Einsätzen notwendig sind. Das Fliegen bei widrigen Bedingungen wie Sturm wurde zum Beispiel ebenso geübt wie in der Dämmerung und in Hallen mit Einbauten.

Im THW werden die Drohnen immer von drei Personen betrieben. Dabei übernimmt der Pilot die Durchführung des Fluges, während der zweite, der sogenannte Kamerabedienter, die Kamera steuert. Der Luftraumbeobachter als Dritter beobachtet den Luftraum und die Einsatzstelle und informiert den Piloten über mögliche Gefahren, Hindernisse oder andere Luftfahrzeuge im Operationsgebiet.

Ausgebildet wurden auch die Freisinger THW-Führungskräfte, um Anfordernern möglichst genaue Informationen über die Einsatzmöglichkeiten der Systeme zur Luftaufklärung von Einsatzstellen geben zu können und um die Kommunikation zwischen Drohnentrupp und Einsatzleitung sicherzustellen.

Eine erste Bewährungsprobe hatten die Freisinger THW-Drohnen und -Piloten während des Abstützeinsatzes nach der Raffinerieexplosion in Vohburg. Auf Anforderung des Betreibers wurden verschiedene Ventile und Absperrreinrichtungen in der zerstörten Industrieanlage gesucht und auf Lagekarten markiert. Die so gewonnenen Daten der Drohne lieferten wertvolle Informationen für den Entscheidungsprozess im weiteren Einsatzverlauf. Aber auch



während der Katastrophenschutzübung im Bereich der Neufahrner Spange wurden die Freisinger Drohnen eingesetzt. Die Daten der Luftaufklärung dienten vor allem der Lagerdarstellung in der Einsatzleitung sowie im THW-Zugtrupp.

Aktuell befindet sich eine weitere Drohne in der Beschaffung durch die THW-Helfervereinigung Freising. Diese Drohne, die Anfang 2019 die Einsatzoption Luftaufklärung des THW Freising komplettiert, wird dann auch über eine Wärmebildka-

mera verfügen, die bei Bränden oder zur Vermisstensuche eingesetzt werden kann. Somit steht im Ortsverband Freising ein einsatzbereiter Drohnentrupp zur Verfügung.

*Michael Wüst - reda*



Sie bilden den zertifizierten Drohnentrupp von Freising.

## 25 Jahre ehrenamtliches Engagement gewürdigt



v.l. Hans Mayer, 2. Bürgermeister Gem. Neufahrn; Michael Wüst, Ortsbeauftragter für das THW Freising; Stefan Knoll, Ehrenzeichen für 25-jährige aktive Mitgliedschaft; Bernhard Clement, Ehrenzeichen für 25-jährige aktive Mitgliedschaft; Josef Hauner, Landrat des Landkreises Freising

Foto: Robert Stangl

### Ehrenamt ist keine unbezahlte Arbeit, Ehrenamt ist Arbeit, die nicht bezahlt werden kann.

Nach diesem Motto verleiht der Bayerische Innenminister seit einigen Jahren ein Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50-jährige aktive Mitwirkung im bayerischen THW.

### Feierstunde im Landratsamt

Bernhard Clement und Stefan Knoll bekamen die Auszeichnung für 25-jährige Mitwirkung von Landrat Josef Hauner im Rahmen einer Feierstunde verliehen.

Sie erhielten das Ehrenzeichen für ihre langjährige aktive Mitwirkung im THW Freising.

In seiner Laudatio würdigte Landrat Hauner die Verdienste

von Bernhard Clement und Stefan Knoll. Während Bernhard Clement einer THW-Familie entstammt und seine THW-Karriere in der THW-Jugend begann, fand Stefan Knoll über die damalige Wehrpflicht zum THW, wo er den Staatsdienst ohne Waffe in seiner Freizeit ableisten konnte.

Bernhard Clement begann seinen aktiven Dienst in der 2. Bergungsgruppe des Ortsverbandes, die er seit einigen Jahren als Gruppenführer verantwortlich führt.

Stefan Knoll, gelernter Elektriker, wechselte nach der Grundausbildung in die damalige Fachgruppe Infrastruktur, wo er schnell zum Truppführer ernannt wurde. 2005 wechselte er zum Zugtrupp des 1.

Technischen Zugs und nimmt seither die Funktion des Zugtruppführers und stv. Zugführers wahr.

Mit sehr persönlichen Worten des Danks für dieses nicht selbstverständliche ehrenamtliche Engagement überreichte

Landrat Hauner die THW-Ehrenzeichen in Silber an Bernhard Clement (Freising) und Stefan Knoll (Fürholzen) im Beisein von Hans Mayer, 2. Bürgermeisters der Gemeinde Neufahrn.

Michael Wüst - reda

## Die Kirchenglocke schwebte an ihren Platz im Garten

Pünktlich zum ersten Adventwochenende konnte der THW-Ortsverband Freising den Einsatz nach dem Starkregeneignis im Freisinger Stadtgebiet 2013 abschließen: Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Freising, stark betroffen durch die damaligen Überflutungen, erhielt ihre Kirchenglocke wieder. Sie wurde vom THW Freising mit dem Kran an ihren Bestimmungsort im Garten des Gemeindezentrums gehoben.

Die Überflutungen im Bereich der Saar-, Fabrik-, Garten- und

Freising hatte auf Bitten der Kirchengemeinde während der Sanierungsphase der Flutschäden nicht nur die Bänke aus der Kirche ausgebaut, trocken zwischengelagert und wieder eingebaut, sondern mit Beginn der Bauarbeiten zum neuen Gemeindezentrum auch die Glocke und die kupferne Dachkuppel sicher eingelagert.

Den Abschluss bildete das Einheben der ca. 1,5 Tonnen schweren Glocke auf ein vorbereitetes Fundament im Kirchgarten mit dem Freisinger THW-Bergekran. Hierfür musste der Kranführer



viel Fingerspitzengefühl beweisen und die Glocke um einige Hindernisse herumschwenken, bevor er sie vorsichtig auf dem Fundament absetzen konnte. Zwei Helfer des Ortsverbands haben ihn dabei unterstützt.

Nach ca. einer Stunde waren die Arbeiten abgeschlossen und die Glocke kann nun dauerhaft auf ihrem neuen Fundament bewundert werden.

Michael Wüst  
Foto: Michal Wüst

Bahnhofstraße in Freising 2013 führten auch bei der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Freising zu erheblichen Schäden an den Bauwerken des Gemeindezentrums, die in letzter Konsequenz zum Neubau des Gemeindehauses neben der Kirche führten.

Im Garten neben der Kirche befand sich eine der Kirchenglocken, die bis zu dem verheerenden Bombenangriff auf Freising am 18. April 1945, bei der die Kirche nahezu vollständig zerstört wurde, im Glockenturm gehangen hatte. Das THW Freilassing hatte auf Bitten der Kirchengemeinde während der Sanierphase der Flurschäden nicht nur die Bänke ausgebaut, gelagert und wieder eingebaut, sondern auch die kupferne Dachkuppel des Kirchturms eingelagert. Das THW



v. l. n. r.: Alexander Hoisl, Kranführer; Michael Hoisl, Daniel Hoisl

## THW unterstützt Kriminalpolizei nach Leichenfund

Nach dem Brand eines Feldstadls in Freising-Attaching Ende Dezember fand die Polizei mit Hilfe eines Leichenspürhunds eine Leiche im Brandschutt. Das THW Freising war zu dem Zeitpunkt zur Ausleuchtung des Brandobjekts.

Nach dem Vollbrand eines Feldstadls in Freising-Attaching forderte die Polizeiinspektion Freising am Samstag, 29.12. die Beleuchtungskomponente des THW Freising zur Ausleuchtung des Brandobjekts an. Das Gelände sollte nochmals mit einem Suchhund abgesucht werden, da es Aussagen gab, dass zwei Wohnsitzlose auf dem Gelände hausen würden.

Fünf Freisinger Einsatzkräfte rückten gegen 16.30 Uhr mit dem Gerätekraftwagen mit Lichtmast und einem Lichtmastanhänger an der Einsatzstelle an und bauten eine blendfreie Ausleuchtung auf. Bald darauf bestätigten sich die schlimmsten Befürchtungen: Der Suchhund schlug an, die Einsatzkräfte fanden eine Leiche im Brandschutt.

Das THW wurde gebeten, die Einsatzstelle zu sichern, da ein detailliertes Absuchen des Geländes zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich war.



Zur Sicherung des Geländes wurden 15 weitere Freisinger Einsatzkräfte nachalarmiert. Sie transportierten rund 130 Meter Bauzaun aus dem Bestand des THW-Ortsverbandes mit Kipper und Plattformanhänger an die Einsatzstelle. Nach rund einer Stunde war das Brandobjekt komplett mit Bauzaun abgeriegelt und die Einsatzkräfte konnten gegen 22 Uhr wieder in die Unterkunft einrücken.

*Peter Binner - reda  
Fotos: Dr. Drechsler, Michael Wüst,  
Peter Binner*



## Sechs neue Kettensägen-Bediener

Unter der Leitung von Florian Erler fand die Ausbildung „Arbeiten mit der Motorkettensäge“ statt.

Sechs Helfer nahmen erfolgreich teil und sind damit jetzt berechtigt, einfache Tätigkeiten mit der Motorsäge, wie sie für den Einsatzbetrieb des Ortsverbands unumgänglich sind, durchzuführen.

Der Ausbildungstag begann in der Unterkunft mit einer Unterweisung zu den einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften. Der Aufbau von Motorsägen und die für das Zerlegen, Reinigen und wieder Zusammenbauen notwendigen Schritte waren der Schwerpunkt des nächsten Abschnittes.

Im Anschluss ging es auf dem Übungsgelände des THW Freising mit den praktischen Übungen weiter. Schneiden von liegendem, spannungsfreiem Holz war die Aufgabe, die es sicher zu beherrschen galt. Eine Aufgabe, die sich zum Beispiel beim Abstützen von Gebäuden mit dem „Abstützsystem Holz“ immer wieder stellt.

Nach dem Säubern und Aufräumen der Geräte endete der Ausbildungstag mit viel neuem Feuerholz für den Kaminofen im Ortsverband.

*Peter Binner - reda*



## „Die jungen Leute bauen mich auf“

THW-Besuch zum 80. Geburtstag von Anni Hafner

Zu ihrem runden Geburtstag bekam Anni Hafner aus Bogen Besuch von einer Abordnung des THW Bogen. Stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer, die Jugendgruppen und den Helferverein überbrachte der Ortsbeauftragte Josef Feldmaier die besten Glückwünsche an die langjährige Küchenfee.

Die 1939 in Ittling geborene Anni heiratete 1960 Alfons Hafner und zog deshalb nach Bogen. Seit 46 Jahren wohnt sie nun am Sandberg und bekam bereits früh die Begeisterung für das THW mit: Ihr Mann war 30 Jahre lang Mitglied im Ortsverband (OV) Bogen.

Im Mai 2000 ließ sich Anni Hafner überreden, für die Einsatzkräfte des OV bei Ausbildungen und Übungen zu kochen. Damals habe sie die Helfer bei kleineren Hilfstätigkeiten privat so gut bekocht, dass diese sie als Küchenfee engagieren wollten. Nachdem ihr Mann im März 2000 verstorben war, nahm Anni Hafner das Angebot an und kochte ab diesem Zeitpunkt immer wieder für die THWlerinnen und THWler. „Am Anfang musste ich das lernen – nicht nur mit kleinen Töpfen zu kochen. Aber so nach und nach hab ich ein Gespür dafür bekommen“, erinnert sich Anni Hafner.

Aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen legte sie mit 70 Jahren eine Pause ein, um dann aber 2017 wieder das Zeppter der Küche zu übernehmen. Unterstützt von ein paar weiteren Helfern zaubert die rüstige und energische Anni wieder kulinarische Leckerbissen von saftigen Rinderrouladen bis zum deftigen Schweiners.

„Mir gefällt diese Gemeinschaft im THW“, so Anni Hafner. Und



schmunzelnd fügt sie hinzu: „Ich fühl mich direkt zehn Jahre jünger!“ Alle seien so freund-

lich und nett und gingen ihr zu Hand, wenn sie Hilfe braucht, meinte die Küchenchefin wei-

ter. „Die jungen Leute bauen mich auf.“

Johanna Fendl - reda  
Foto: Simon Santl

## Ein Fest mit Freunden

Mit einem selbstgebauten Triumphwagen, gezogen von Stefan Kötterl, hielten die für 20 Jahre Zugehörigkeit Geehrten Florian Feicht und Julian Rothmann „Einzug“ in den Festsaal bei der Weihnachtsfeier der THW-Familie Bogen.

Für zehn Jahre gab es eine Urkunde für Sascha Helmbrecht, Simon Santl und Stefan Spranger.

THW-Ortsbeauftragter Josef Feldmaier widmete auch den Ehrenamtskarten Festzeit, die für neun Helferinnen und Helfer – Katrin Bauhuber, Johanna Fendl, Georg Gegenfurtner, Matthias Hofmann, Joachim Limbrunner, Christina Richter, Daniel Schedlbauer, Stefan Spranger und Michael Urban – verlängert worden waren, zwei – Stefan Altendorf und Tobias Gigler – erhielten sie neu.

Die gute Einbindung des THW in das Leben in Bogen – über die helfenden Einsätze hinaus – machte auch 2. Bürgermeister Helmut Muhr als Vertreter der Stadt Bogen deutlich. Regionalstellenleiterin Marie-Luise Sandner-Wilke schloss sich den Worten des Dankes von Josef Feldmaier an und bezog ausdrücklich die Partnerinnen und Partner der Einsatzkräfte sowie deren Familien und Arbeitgeber mit ein.

Die Bogener THW-Familie, zu deren Erfolg mit dem THW-Ortsverband, dem THW-Helferverein und der THW-Jugend viele Menschen beitragen, traf sich zum dritten Mal im Gasthaus „Zum Heinerl“ in Niederwinkling zum Jahresabschluss. OB Josef Feldmaier rief die Einsätze und Aktivitäten noch einmal ins Gedächtnis und dankte den Beteiligten: „Allen große Anerkennung, von klein bis groß, die für unseren THW-Ortsverband Bogen daheim und auswärts bei Ausbildungen, Übungen, Dienstbesprechungen, Seminaren, Einsätzen, Festen etc. in der Freizeit und damit ehrenamtlich tätig waren.“



Johanna Fendl – reda

**Bild oben:**

Sie freuten sich über die Ehrungen (v.l.n.r.): Zweiter Bürgermeister Helmut Muhr, Simon Santl (10 Jahre), Julian Rothmann und Florian Feicht (je 20 Jahre), OB Josef Feldmaier, Sascha Helmbrecht (10 Jahre), Regionalstellenleiterin Marie-Luise Sandner-Wilke und der Chauffeur des Triumphwagens Stefan Kötterl.

Foto: Johanna Fendl

**Bild mitte:**

Die Folgekarten der Bayerischen Ehrenamtskarten erhielten (v.l.n.r.): Matthias Hofmann, Joachim Limbrunner, Johanna Fendl, Daniel Schedlbauer, Katrin Bauhuber und Christina Richter. Regionalstellenleiterin Marie-Luise Sandner-Wilke (3.v.l.), Ortsbeauftragter Josef Feldmaier (2.v.r.) und der Vertreter der Stadt Bogen, Helmut Muhr (r.) gratulierten.

Foto: Simon Santl

Der selbstgebaute Triumphwagen von Florian Feicht und Julian Rothmann sorgte für ausgelassene Stimmung unter den Gästen der Weihnachtsfeier.

Foto: Johanna Fendl



## LKW-Unfall im Schneetreiben



Auf schneeglatter Fahrbahn kam ein Sattelzug mit Auflieger am Freitag, 11. Januar in Konzell, Landkreis Straubing-Bogen, ins Rutschen und kippte um. Zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Konzell, einem Bergeunternehmen und der Polizei wurde das THW Bogen alarmiert.

Gegen 13.30 Uhr rutschte ein LKW-Fahrer mit seinem Fahrzeug bei winterlichen Straßenverhältnissen auf der Staatsstraße 43 am Ortsausgang von Konzell in das Bankett, wo der Sattelzug mit Auflieger auf die Fahrerseite kippte. Der Fahrer blieb unverletzt. Die Freiwillige Feuerwehr Konzell übernahm die Verkehrsabsicherung. Der Fachberater des THW Bogen rückte um 14.33 Uhr mit dem Zugtruppfahrzeug nach. Nach Absprache wurden weitere

Helfer mit dem Gerätekraftwagen (GKW1) und dem Kipper mit Ladekran nachalarmiert. Sie bargen die Fracht – es handelte sich dabei um größere Boxen mit Folien – bei dichtem Schneetreiben und luden sie auf einen anderen Sattelzug der Spedition um. Ein Spezialunternehmen übernahm die weitere Bergung des LKWs. Nach dem Abrücken der Feuerwehr übernahm das THW auch die Sperrungen der Straße von Haibach nach Konzell sowie der

Unfallkreuzung. Gegen 0.30 Uhr kehrten die THW-Kräfte wieder in die Unterkunft zurück und stellten die Einsatzbereitschaft wieder.

*Johanna Fendl - redaktion  
Foto:Jonas Strohmaier*

## THW-Jugendgruppe erlebte 24 Stunden THW am Stück

„24 Stunden im THW“. Das war eine Herausforderung für die Kinder und Jugendlichen des THW-Ortsverbandes Simbach. Los ging's am Samstag, 3. November mit einem ausgiebigen Frühstück, welches gerade so beendet war, als der erste Notruf einging. Eine verletzte Person im Wald bei Kollberg und ein vollgelaufener Regenwasser-

speicher, welcher überzulaufen droht, war die Meldung. Sofort machte sich die Jugendgruppe mit ihren Betreuern Christian Niemöckl, Sergej Schander und Robin Frasch auf den Weg nach Kollberg. Dort angekommen, musste erst die Lage erkundet werden. Da kam auch schon ein Passant und meldete, dass seine Freundin am Rand einer Kies-

grube abgestürzt sei und nun verletzt in der Kiesgrube liege.

Eine Gruppe machte sich auf den Weg zur Kiesgrube. Da die Zufahrt versperrt war, bahnten sich die Kids einen Weg nach unten in die Kiesgrube mit einer Steckleiter. Angeleint konnten die Ersthelfer sicher auf der Steckleiter über den Kieshang

nach unten gehen. Nach dem die verletzte Person gefunden und versorgt worden war, musste sie zum Rettungsdienst transportiert werden. Man entschied sich für Schleifkorb und Seilbahn: Ein Stahlseil wurde mit einem Greifzug zwischen die Bäume gespannt. An dem Seil wurde der Schleifkorb befestigt und in die Kiesgrube abgelas-

sen. Die verletzte Person wurde in den Schleifkorb gelegt, mit Gurten fachgerecht befestigt und anschließend nach oben gezogen, wo die Übergabe an den Rettungsdienst erfolgte.

Parallel zu dieser Einsatzübung hatte die zweite Gruppe die Aufgabe, den vollgelaufenen Regenwasserspeicher abzupumpen. Der Regenwasserspeicher hat einen Zaun, welcher überwunden werden musste. Hier wurde die Problemstellung mit einem kleinen Kran, welcher aus vier Steckleiterteilen bestand, gelöst. An diesem Ausleger wurde ein Klappkloben befestigt, über den ein Greifzugseil zur Pumpe gespannt wurde. Mit einem weiteren Greifzug wurde der Ausleger bewegt. So konnte die Pumpe hochgehoben, der Ausleger über den Zaun gesenkt und die Pumpe in das Becken abgelassen werden.

Nach ca. dreieinhalb Stunden waren beide Aufgaben gelöst und die Gerätschaften wieder auf den Fahrzeugen verstaut.

Nach dem Mittagessen wurden beide Gruppen getauscht, damit jeder von den Kindern und Jugendlichen die jeweils andere Aufgabenstellung lösen konnte.

Auch das zweite Mal klappte die Übung hervorragend. Weil so eine Übung hungrig macht, wurde die Jugendgruppe noch einmal mit einer Mahlzeit von der Köchin Beatrice Lindinger und Michael Nebauer versorgt.

Nun bereitete man sich auf einen gemütlichen Abend vor. Doch es gab einen weiteren Notruf. Vermisste Personen in einer Kiesgrube bei Gstetten. Noch einmal machten sich die Junghelferinnen und Junghelfer auf den Weg. Bei der Kiesgrube angekommen, musste diese erst ausgeleuchtet werden, denn es war schon finster. Mit Halogenstrahlern und LED-Scheinwerfern leuchtete man die Kiesgrube großflächig aus.

Dann begann die Suche. Schnell wurde die erste Person gefunden und versorgt. Ausgerüstet mit Handlampen leuchtete der Suchtrupp jeden Winkel in der Kiesgrube aus, um nach weiteren Personen zu suchen. Mit Erfolg. Eine weitere Person wurde gefunden. Nun mussten die Personen auch noch nach oben zu den Fahrzeugen gebracht werden. Auch hier entschied man sich zur Bergung mit dem Schleifkorb, welcher an Leinen nach oben gezogen wurde. Nachdem auch diese Übung bestens gemeistert wurde, fuhr die Mannschaft wieder nach Hause. Auf Feldbetten wurde in der THW-Unterkunft übernachtet. Nach einem Frühstück am nächsten Morgen war die Übung „24 Stunden THW“ beendet. Christian Niemöckl bedankte sich bei allen Beteiligten. Unterstützt wurden die Jugendbetreuer von den Fahrern Horst Kohout, Stefan Müller und Richard Müller.



reda



## Wertschätzung für das Ehrenamt

Die Jahresfeier des THW-Ortsverbandes Simbach im Lokschuppen bot den Rahmen, in dem besonders Aktiven des THW Simbach mit Auszeichnungen die Wertschätzung ihres Tuns ausgedrückt worden ist.

Otto Rupert Maier erhielt für seine 25-jährige aktive Dienstzeit im THW das Ehrenzeichen des Freistaates.

Landrat Michael Fahmüller überreichte ihm die Ehrung, die vom Bayerischen Staatsminister des Innern Joachim Herrmann verliehen wird.

Sergej Schander erhielt für sein außerordentliches Engagement im THW das Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Alle gemeinsam gedachten bei der Jahresfeier dem verstorbenen Kameraden Ralf Auer. Er hätte an diesem Tag die Urkunde für 40 Jahre im THW bekommen.

THW-Ortsbeauftragter Wolfgang Plietsch erinnerte an viele Aktivitäten der Menschen im Ortsverband, auch diejenigen, bei denen sich der Integrationswert zeigt. Gemeinsam mit der benachbarten Feuerwehr hat sich das THW auch an gesellschaftlichen Ereignissen wie der Pfingstdult und dem Stadtfest beteiligt. Bei der grenzüberschreitenden Leistungsschau der Einsatzkräfte am Inn, die von Brandrat Johann Treiblmaier organisiert worden war, engagierte sich das THW ebenfalls.

Zum Jahresrückblick des Ortsbeauftragten gehörten auch Zahlen, die Engagement deutlich machten: Fast 16.000 Stunden wurden geleistet – rund 2.500 Stunden mehr als im Jahr 2017. Jugendbetreuer Christian Niemöckl listete die Aktivitäten der Jugend auf, die mit 28 Jugendlichen 2018 auf



Otto Rupert Maier stellte sich mit Landrat Michael Fahmüller, der ihm die Ehrung überreicht hatte, und Wolfgang Plietsch, THW-Ortsbeauftragter, zum Erinnerungsfoto.

5.324 Dienststunden gekommen sind.

2. Bürgermeister Thomas Klumbies lobte die Teilnahme des THW am Jugendferienprogramm und stellte den Zusammenhalt ebenso in den Vordergrund wie Kreisbrandmeister

Manfred Deser, der die bewältigte Schneekatastrophe in Süddeutschland als Beispiel für gemeinsame Einsätze nannte.

Polizeichef Stephan Goblirsch lobte ebenfalls das gute Netzwerk der Hilfsorganisationen vor Ort. Hans Haier, stellver-

tretender Kreisgeschäftsführer vom BRK erkannte an: „Besonders in den letzten Jahren hat man gesehen, wie wichtig es ist, wenn man sich kennt und dabei auch die Kameradschaft pflegt.“

reda



Sergej Schander (l) ist für sein vielseitiges Engagement im THW-Ort Simbach ausgezeichnet worden. Fabian Kühn (m) von der Regionalstelle Mühldorf hatte die Ehrung überreicht, Ortsbeauftragter Wolfgang Plietsch weiß die Leistungen zu würdigen.

## Einsatzfahrzeug beim Jahrestreffen gesegnet

Es ist den Simbachern in bemerkenswerter Zeit gelungen, ihr neues Einsatzfahrzeug zu beschaffen, mit Spenden, die der THW-Helferverein dafür „organisiert“ hat. Viele Firmen, Privatpersonen, Organisationen und Behörden zeigten sich spendabel. Die großzügige Spende beim Charitylauf der Ahmadiya-Gemeinde im Juli 2017 hatte den Beschaffungsvorgang initiiert. Stellvertretender Ortsbeauftragter Karl-Heinz Göttl ließ die Entwicklung noch einmal Revue passieren. Die Helfervereinigung hatte schließlich 19.000 Euro zur Verfügung gestellt und die Spenden sowie die Teilnahme am Crowdfunding der VR-Bank Rottal-Inn ließen das Ziel real werden. Das rund 34.000 Euro teure Auto konnte angeschafft werden. Weil die Bundesanstalt THW keine Personenwagen für die Ortsverbände vorsieht,



v.l. 2. Bürgermeister Thomas Klumbies, Landrat Michael Fahmüller, Polizeichef Stephan Goblirsch, Reserl Sem, ehemalige Landtagsabgeordnete, Wolfgang Plietsch, THW-OB, Manfred Deser, Kreisbrandmeister, die Geistlichen Dr. Franz Haringer und Viktor Meißner sowie Hans Haider, stv. Kreisgeschäftsführer des BRK.

war das der notwendige Weg. Das Fahrzeug erhielt die notwendigen Umrüstungen und Zusatzausstattungen. Landrat

Fahmüller ordnete das neue Einsatzfahrzeug ein – es sei letztlich für die Bürgerinnen und Bürger beschafft, um noch

effektiver Hilfe leisten zu können.

reda

## THW Simbach nach Belehrungen im Konvoi unterwegs

Alljährlich finden beim THW in Simbach zahlreiche Belehrungen statt. Am Samstag, 16. Februar betraf es speziell die Kraftfahrer, Ladekranführer und Gabelstaplerfahrer. Dabei ging es zum einen um Neuerungen, aber vor allem darum, Erlerntes aufzufrischen. Welche Auslegerlänge darf ein LKW-Ladekran nach DGUV V 52 maximal haben? Welchen Abstand soll man mit dem Ladekran zu elektrischen Freileitungen einhalten? Worauf soll der Ladekranführer beim Aufstellen des Ladekrans achten?

Diese und noch viele weitere Fragen wurden den THWlern sowie fünf Bauhofmitarbeitern an diesem Vormittag von dem

Bereichsausbilder für LKW-Ladekrane, Wolfgang Plietsch, gestellt.

Ausbildungsbeauftragter Klaus Kohout übernahm den Bereich der Belehrung für Gabelstaplerfahrer. In einem Film wurde anschaulich demonstriert, wie man richtig die Rampe rauf und runter fährt, wie sich die Fliehkräfte während der Fahrt des Gabelstaplers auswirken und was passiert, wenn die Gabel bei der Fahrt nicht gesenkt wird und der Stapler plötzlich bremsen muss.

Die Kraftfahrerbelehrung wurde von Stefan Müller übernommen. Er behandelte vor allem die Themen Sonderrechte und

Wegerecht. Ein besonderes Augenmerk legte er aber auf den MOT-Marsch (motorisierter Marsch - Kolonnenfahrt). Denn im Anschluss an die Belehrung machten sich die Kraftfahrer des THW Simbach mit allen Fahrzeugen des Ortsverbandes auf den Weg zum Ortsverband Eggenfelden.

Gefahren wurde im geschlossenen Verband. Die Fahrzeuge wurden mit blauer Fahne beflaggt. Das letzte Fahrzeug zeigte die grüne Flagge, um dem nachfolgenden Verkehr mitzuteilen, dass hier das Ende der Kolonne ist.

Zugführer Christian Hauswirth gab die Aufstellung der Fahr-

zeuge in einer Marschordnung bekannt. Über Funk wurden die einzelnen Fahrzeuge aufgerufen. Entlang der Jakob-Weindler-Straße nahm der Konvoi Aufstellung. Die Ämter bzw. Polizeidienststellen waren informiert, dass an diesem Tag eine Fahrt im geschlossenen Verband von Simbach nach Eggenfelden stattfindet. Während der kompletten Fahrt war das Blaulicht bei allen Fahrzeugen an.

Die Konvoi-Fahrer machten - was nicht immer der Fall ist - die schöne Erfahrung, dass die übrigen Verkehrsteilnehmer sich vorbildlich verhielten und nicht versuchten, den Konvoi zu überholen.



### Praktische Zusammenarbeit mit dem OV Eggenfelden

In Eggenfelden angekommen, mussten die Gruppenführer ihre Meldebögen, welche Fahrzeuge und Helferstärke enthiel-

ten, beim Meldekopf (Ankunftskontrolle) des OV Eggenfelden abgeben. Ortsbeauftragter Florian Wagner mit seinem Team, das an diesem Tag nicht nur den Meldekopf stellte, sondern auch für ein kräftiges Mittagessen

sorgte, bekamen ein kameradschaftliches Dankeschön.

Während die Hinfahrt über die B20 erfolgt war, wurde für die Rückfahrt die Route über die B388 nach Pfarrkirchen und

weiter auf der St 2112 nach Simbach gewählt.

Am Ende der Ausbildung waren sich alle einig, dass dieser Belegungstag mit dem MOT-Marsch sinnvoll ergänzt worden war.

*Wolfgang Plietsch - reda*

## Stürme, Starkregen und Brände

THW Weiden leistete 17.000 Dienststunden und 60 Einsätze



v.l.: Hans Grötsch, Jürgen Kurzwart, German Bürger und Lukas Dellinger wurden vom Ortsbeauftragten Andreas Duschner für ihr langjähriges THW-Engagement geehrt.

Über 300 Stunden leistete jede\_r der 57 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer 2018 für gewöhnliche und außergewöhnliche Ereignisse.

Diese Bilanz zog der THW-Ortsverband Weiden für das vergangene Jahr.

Der THW-Ortsverband ist zu insgesamt 60 Einsätzen durch die Integrierte Leitstelle (ILS) Nordoberpfalz alarmiert oder direkt von anderen Behörden angefordert worden. In insgesamt rund 1.700 Einsatzstunden waren die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer fast doppelt so lange im Einsatz, wie im Vorjahr.

Zu den Einsätzen gehörte technische und logistische Unterstützung, wie nach dem Brand

des Altenheims in Neustadt oder eines Industriegebäudes im oberfränkischen Röslau. Denn auch überregional waren die Weidener Einsatzkräfte mit ihrer Fachgruppe Räumen wieder gefragt - um Glutnester zu beseitigen oder Gebäudeteile niederzulegen. Im Sommer sorgten mehrere Starkregenereignisse für Pumpeinsätze. Gefolgt von einer Dürre, bei der Fischweiher belüftet werden mussten.

Für einen größeren Einsatz sorgte auch das Sturmtief „Fabienne“, infolgedessen eine Gruppe sogar 13 Stunden lang im Einsatz war, um Bäume von mehreren Bahnstrecken zu entfernen. Darüber hinaus wurden im Stadtgebiet wieder zahlreiche Geschäfte und Gebäude nach

Einbrüchen oder Bränden fachgerecht im Auftrag der Polizei oder der Feuerwehr gesichert.

Weitere technische Hilfeleistungen konnten planmäßig, quasi ohne Blaulicht und Martinshorn, angegangen werden.

Größere Maßnahmen waren die komplette Stromversorgung des Verkehrssicherheitstags „Boxenstopp“ oder des Seifenkistenrennens mit mehreren Netzersatzanlagen. Des Weiteren wurde die Veranstaltung „Weiden träumt“ mit Fahrzeugen und Personal abgesichert und der Umzug des Maibaums traditionsgemäß begleitet.

Im Jahresverlauf haben die THWler\_innen über 2.900 Ausbildungs- und Übungsstunden

geleistet und waren 300 Stunden auf Fach- und Führungslehrgängen an den beiden Ausbildungszentren der Bundesanstalt THW. Das größte Einsatztraining des Jahres war die Hochwasserübung „Protective Sand“ in Floß im Sommer. Die Bekämpfung eines hundertjährigen Hochwassers mit 4.500 Sandsäcken, Stegen und Hochleistungspumpen wurde trainiert.

Die Jugendgruppe mit derzeit zehn Mitgliedern hat in 1.300 Stunden Ausbildungen abgehalten und Freizeitaktionen, wie zum Beispiel Geo-Caching und Nachtwanderungen durchgeführt.

Außerdem wurden in rund 11.600 Stunden der Ortsver-

band weiterentwickelt, Technische Dienste an den Fahrzeugen und Liegenschaften durchgeführt sowie an Sitzungen und Projektgruppen auf verschiedenen Ebenen teilgenommen.

### „Katastrophenschutz-Familie“ in Stadt und Landkreis

THW-Helfervereins-Vorsitzender Michael Braun und THW-Ortsbeauftragter Andreas Duschner dankten den Helferinnen und Helfern sowie deren Partnern, welche mit ihrem ehrenamtlichen Dienst im THW

nicht nur gute Taten planen, sondern auch zu jeder Tages- und Nachtzeit umsetzen. Ob bei Sturm, Regen oder an Feiertagen – wenn der Funkwecker klingelt, kann man sich auf die aktive Mannschaft verlassen.

Besonders hob Duschner hervor, dass die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren, der Polizei und dem Roten Kreuz auf einem hohen und partnerschaftlichen Niveau stattfindet. In den letzten Jahren habe sich eine echte „Katastrophenschutz-Familie“ gebildet, auf welche man sich im Einsatz ver-

lassen könne. Besonders gut sei auch die Zusammenarbeit mit der Integrierten Leitstelle Nordoberpfalz, da alle Organisationen mit in die Alarmplanung eingebunden und damit alle Potentiale zur Gefahrenabwehr genutzt werden.

### Vier Dienstjubilare im Ortsverband Weiden

Im Rahmen der Jahresveranstaltung und des Rückblickes auf Geleistetes dankte das THW Weiden vier Helfern für ihre langjährige Treue, das überdurchschnittliche Engagement

und die damit verbunden Verdienste um das THW Weiden.

Johann Grötsch und Jürgen Kurzwart dienen dem THW-Weiden seit 30 Jahren. German Bürger gehört seit 25 Jahren dazu. Lukas Dellinger ist seit 10 Jahren im THW Weiden mit dabei. Alle vier bekamen Ehrenurkunden und Auszeichnungen – auch dafür, dass sie ein gutes Beispiel für die Tatsache sind, dass das THW selbst zu einer zweiten Familie werden kann.

*Andreas Duschner – reda*

## Brand Hackschnitzelspeicher

Brand einer Industriehalle in Bergham – das war der Auslöser für den Alarm der Feuerwehren Bergham, Nittenau und Bruck sowie für den Fachberater des THW Schwandorf um 2:14 an einem Montagmorgen.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte konnte der Brand im hinteren Teil einer Firmenhalle im Bereich der dort verbauten Hackschnitzelheizung lokalisiert werden.

Die Flammen schlugen bereits aus dem Fenster. Durch den sofortigen Einsatz mehrerer Atemschutztrupps konnte die Feuerwehr den Brand auf den Hackschnitzelspeicher begrenzen.

Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung der Feuerwehr erfolgte gegen 2:50 Uhr die Alarmierung des Technischen Zuges des THW Schwandorf zur Unterstützung. Die 25 Kräfte des THW standen unter der Leitung von Zugführer Alexander Würsching.

Um den Inhalt des Speichers



*Das Außenblech wurde mit Hilfe des Baggers entfernt.*

musste ein Zugang durch die Außenwand geschaffen werden. Hierfür wurden erst die Wandplatten entfernt und anschließend mit Kompressor und Aufbruchhammer ein Durchbruch geschaffen.

Da auf dem Speicher mehrere Maschinen mit großem Gewicht standen, spielte die Statik eine besondere Rolle.

Nachdem der Durchbruch mittels Windenstützen und einem

Kantholz gesichert war, konnte der Speicherinhalt ausgeräumt und abgelöscht werden.

*Laura Burkhardt - reda*

*Foto: Laura Burkhardt*

## Völkerballturnier der THW-Jugend der Oberpfalz

Fünf Teams der THW-Jugend aus Nabburg, Oberviechtach, Neunburg, Roding und Cham nahmen am Völkerballturnier der THW-Jugend Ende Januar in Nabburg teil.

Die Idee dazu war beim Bezirksjugendstammtisch der Jugendleiter der THW-Ortsverbände entstanden. Ziel war, das Kennenlernen der Jugendlichen zu fördern.

Bezirksjugendleiter Jürgen Adlfinger vom THW Neumarkt organisierte es. Thomas Wilhelm, Jugendleiter beim THW Nabburg, kümmerte sich erfolgreich bei der Stadt Nabburg um die Mittelschul-Halle. Das Turnier konnte starten.

Jedes Team musste gegen jedes andere Team spielen, um in die Finalrunde zu kommen. Das Nabburger Team erwies sich als das stärkste. Es erreichte am Ende den 1. Platz. 2. Sieger war das Team aus Neunburg, dritter Oberviechtach, vierter Cham und fünfter Roding.



Die Teams erhielten Lob für ihren Teamgeist und eine Revanche wird angestrebt. Dank bekamen die Betreuer teams und die Spielleitung.

Die sportliche THW-Jugend zeigt ihre Urkunden und das Wappen des Regierungsbezirkes Oberpfalz, das seit 1960 in dieser Form existiert.

*Die Nabburger Siegermannschaft.*

*Friedrich Kristel – reda  
Foto: Friedrich Kristel*



Starke Jugendteams beim Nabburger Völkerballturnier der Oberpfalz aus Oberviechtach, Neunburg, Roding, Cham und Nabburg.

## Ausbau A3 – Amtshilfe für die Autobahndirektion Südbayern

Für den 6-streifigen Ausbau der Bundesautobahn A3 bei Regensburg müssen mehrere Brücken abgerissen werden. Die neuen Ersatzbrücken schaffen Platz für die zusätzlichen Fahrspuren. In diesem Zusammenhang unterstützte der Ortsverband Regensburg schon zum dritten Mal die Autobahndirektion Südbayern.

### Ein THW-Team aus drei Ortsverbänden aktiv

Am Wochenende 16./17. Februar stellte das THW Regensburg gemeinsam mit dem Ortsverband Mallersdorf und der Fachgruppe Führung und Kommunikation aus Straubing ein Team. Als Aufgabe wurde die Bereitstellung und der Betrieb eines Lagezentrums zentral zwischen beiden Abbruchstellen gestellt. Auch vor Ort an den Brücken stellten THW-Helfer die Hardware für eine Anlaufstelle der am Abbruch beteiligten Firmen und Behörden sowie für interessierte Bürger.

Die Abbruchbilder und die Stationsbilder (unten) lassen erahnen, was das für eine Nacht war. Gesperrt war von 20.30 Uhr am Samstag bis ca. 14.00 Uhr am Sonntag. Der THW-Lageraufbau begann gegen 16.00 Uhr am Samstag.

*Fotos und Bericht:  
Ferdinand Härtl - reda*



## 65 Meter hoher Industriekamin fällt punktgenau

Die Sprenggruppe des THW Kulmbach zeigte ihre Präzisionsarbeit an einem 65 Meter hohen Kamin einer ehemaligen Textilfärberei.

Die Gemeinde Sparneck, vertreten durch Bürgermeister Professor Reinhardt Schmalz, hatte dem THW Kulmbach den Kamin zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt. Durch die Ansiedlung eines Gewerbebetriebes wurde der Kaminabbruch notwendig. Die Abbruchfirma, CF Fickenscher aus Sparneck, die den Auftrag der Gemeinde für den Abbruch erhalten hatte, unterstützte die Sprenggruppe des THW Kulmbach in hervorragender Zusammenarbeit bei den Vorarbeiten.

Um 5.30 Uhr begann der Tag der Sprengung für die Einsatzkräfte mit der Anfahrt zum Sprengstofflager. „Zwei Einsatzfahrzeuge waren dazu notwendig. Zum einen wurden die Einsatzkräfte sowie das benötigte Gerät mit den Mehrzweckkraftwagen (MzKw) und zum anderen mit einem Mannschaftslastwagen (MLW) das Material und der Sprengstoff gesondert transportiert“, berichtet der Gruppenführer der Sprenggruppe Sebastian Siegler.

Unter Beleuchtung wurden an dem Januarmorgen am Einsatzort die Arbeiten aufgenommen. „Bei der Überprüfung unserer 21 Bohrlöcher haben wir festgestellt, dass durch die Nässe und den Kälteeinbruch die Bohrlöcher sich mit Eis teilweise zugesetzt hatten und nachgebohrt werden mussten“, so der verantwortliche THW-Sprengberechtigte Mario Ehrhardt.

„Bei trockenem und noch dazu sonnigem Wetter ist das Herstellen der benötigten Sprengladungen im Freien natürlich immer besser und einfacher“, stellt der zweite THW-Sprengberechtigte



Sprenggruppe THW Kulmbach von links Andreas Hager-Wollmann, Mario Ehrhardt, Stefan Teller, Manfred Stark, Sebastian Siegler.



tigte Andreas Hager-Wollmann fest.

Von den Verantwortlichen waren die erforderlichen Mengen Sprengstoff für die 21 Bohrlöcher, die mit einer Bohrlochtiefe von jeweils 37 Zentimeter Länge und einen Winkel von 30 Grad steigend hergesellt worden waren, sowie für die angelegte Ladung des Innenkamines abzumessen und mit Zündern zu versehen. Für diese angelegte Ladung am Innenkamin – mit einer Spezialhalterung versehen – war Stefan Teller von der Sprenggruppe zuständig, der auch über die ganze Vorbereitungszeit Mario Ehrhardt

tatkräftig unterstützt hatte.

Die Ladungen konnten ohne Probleme platziert, verkabelt und verdichtet werden. Das Anbringen von Flies, Gitter und Spanplatten war notwendig, um bei der Sprengung das Herausschleudern von Gesteinsteilen zu minimieren. „Alle Arbeiten liefen nach Plan, so dass ich rechtzeitig Signal geben konnte und um 11.20 Uhr die Sprengung mit Betätigung der Zündmaschine durchführte“, berichtet Ehrhardt.

Sofort nach der Sprengung wurde der Sprengbereich von den Verantwortlichen der Grup-

pe auf Unregelmäßigkeiten überprüft. Mario Ehrhardt stellte fest, dass die Falllänge des Kamines nicht über das letzte 1,5 Meter hohe Fallbett zur Erschütterungsminderung hinausging. „Absolut gut berechnet und kalkuliert“, scherzte Mario Ehrhardt erleichtert. Nach Freigabe durften alle interessierten Besucher das Areal betreten und begutachten.

Der reibungslose Ablauf dieser Sprengung ist aus Sicht des verantwortlichen THW-Sprengberechtigten Mario Erhardt, aber auch seines Gruppenführers Sebastian Siegler, der hervorragenden Zusammenarbeit

mit der Abbruchfirma CF Fickenscher und der Gemeinde Sparneck mit ihrem Bürgermeister Professor Reinhardt Schmalz zu verdanken.

Für die Sicherheit bei der Sprengung sorgten 35 THW-Helferinnen und -Helfer aus Kulmbach, unterstützt von THW-Kräften aus den Ortsverbänden Naila und Hof. Für die Sperrung der Kreisstraße während der Sprengung waren die Freiwillige Feuerwehr Sparneck sowie die Polizei zuständig. Mario Ehrhardt bedankte sich für die hervorragende Zusammenarbeit.



Stefan Teller bringt die Ladung am Innenkamin an.

Fotografen:  
Mario Ehrhardt, Lukas Theuer

Ein ganz großes Lob zollte der Sprengberechtigte Mario Ehrhardt allen Medienvertretern, die sich in Anbetracht der Sicherheitsauflagen einer Sprengung sehr diszipliniert und kooperativ verhalten haben.

Ronald Baumüller - reda

## Führungswechsel im Ortsverband Marktredwitz



v.l. Leiter FG Logistik Sebastian Prüm, Gruppenführer André Murrmann, Truppführerin Lisa Eckstein, Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger, Erwin Eckstein, Ute Eckstein (alle OV Marktredwitz), Landrat Dr. Karl Döhler, Leiter der RSt. Hof Rüdiger Maetzig, 2. Bürgermeister Marktredwitz Horst Geißel

Foto: Julia Merk

Nach 12 Jahren gab die THW-Ortsbeauftragte Ute Eckstein die Führung des Ortsverbandes Marktredwitz in neue Hände.

Als neuer Ortsbeauftragter will sich ab jetzt Andreas Ernstberger um die Organisation und die Bedürfnisse seiner Helferinnen und Helfer kümmern.

Zu der offiziellen Amtsübergabe im Landratsamt Wunsiedel zollten zahlreiche Repräsentanten von Behörden und Hilfsorganisationen Ute Eckstein ihren Respekt. Vertreter von Feuerwehr, Polizei, BRK, Zoll, Reservistenkameradschaft sowie von der Leitstelle Hochfranken waren gekommen. Das freundschaftliche Verhältnis und die

Anerkennung zeigten sich besonders durch die Verleihung des zivilen Ehrenzeichens der Feuerwehr in Gold sowie der Kreismedaille der Reservisten in Silber an die scheidende Ortsbeauftragte.

Ute Eckstein hatte ihre THW-Karriere 1996 im Ortsverband Marktredwitz als Kraftfahrerin der Fachgruppe Ortung begonnen. Von 2003 bis 2006 setzte sie sich als Helfersprecherin für die Belange der Helferinnen und Helfer ein. Zudem unterstützte sie den Ortsverband zwischenzeitlich auch als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit.

2006 wurde Ute Eckstein zur Ortsbeauftragten des Ortsverbandes Marktredwitz berufen.

Damit war sie bundesweit eine der ersten weiblichen Führungskräfte in dieser Position. Der Zusammenhalt in der Gruppe lag Ute Eckstein immer besonders am Herzen und sie hatte stets ein offenes Ohr, wenn es Probleme gab. Den Gemeinschaftssinn zeigte sie jedoch nicht nur innerhalb des Ortsverbandes, auch die Kooperation zwischen THW, Feuerwehren und Rettungsdiensten gestaltete sie maßgeblich mit.

Mit Andreas Ernstberger fand Ute Eckstein einen würdigen Nachfolger, der seit rund 13 Jahren THW-Erfahrung sammelt. Vom Truppführer über den Gruppenführer, bis hin zum Zugtruppführer hat er bereits einige Führungspositionen

im Ortsverband Marktredwitz durchlaufen. Die Helferinnen und Helfer sprachen Ernstberger ihr vollstes Vertrauen aus, der in freudiger Erwartung auf die anstehenden Herausforderungen seine Berufungsurkunde entgegen nahm.

„Das THW hat mir in diesen 13 Jahren sehr viel gegeben, jetzt ist es an der Zeit, ihm etwas zurückzugeben. Lasst uns gemeinsam Freude am Ehrenamt haben und gut zusammenarbeiten!“, forderte er die Anwesenden auf.

Julia Merk - reda

## Was hat eine a-cappella-Gruppe mit dem THW zu tun?

Ein Lied – dazu die Frage, in welchem von den vier genannten Liedern das THW vorkommt. Das war nur eine von zehn Fragen, die bei der Weihnachtsfeier im THW Selb gestellt worden sind. Das THW-Quiz hatte viele Facetten. Auf die Frage nach dem Gründungsjahr der Jugendgruppe Selb antwortete der 12-jährige Lukas ohne zu zögern: 1984. Dies war einer der Höhepunkte an diesem Abend.

Wie in der Originalfassung „Wer wird Millionär“ gab es die bekannten Joker – als Telefonjoker hatten sich im Vorfeld Siglinde Schneider-Fuchs (Chefredakteurin vom THW Journal Bayern), Frank Schuberth (Jugendbetreuer, Helfersprecher und AB, Ortsverband Kronach) und Martin Enders (Helfer eigener Ortsverband) bereiterklärt.

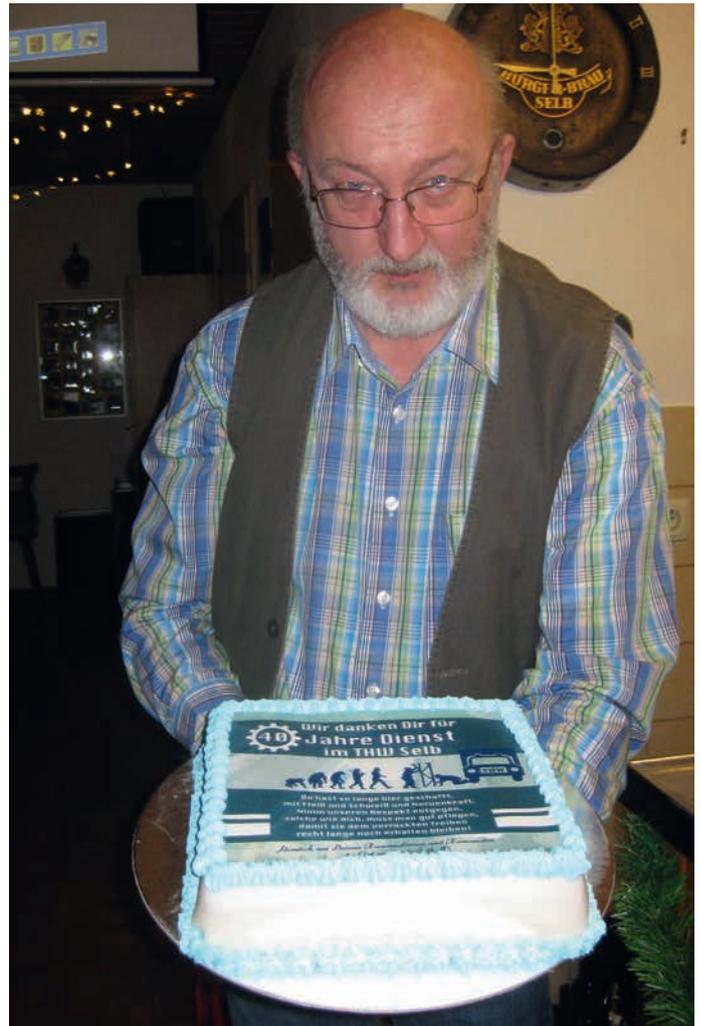
Einen weiteren Höhepunkt an diesem Abend übernahm der Regionalstellenleiter Rüdiger Maetzig mit der Anerkennung für langjährige THW-Dienste:

„40 Jahre THW-Dienst, das ist eine ganz schön lange Zeit, da meine ich nicht nur die bloße Mitgliedschaft. Uwe Prucker ist seit 40 Jahren aktiv im THW-Dienst und hat so manchen Einsatz erlebt oder organisiert. Kaum ein anderer ist Jahr für Jahr eine so lange Zeit aktiv dabei und gibt sein Wissen und Erfahrungen an andere weiter.“ Mit diesem Lob erhielt Uwe Prucker die Anerkennungsurkunde für die vier Jahrzehnte.

Dass Uwe Prucker seinen „Job“ als Ortsbeauftragter wohl gut macht, sieht man daran, dass zwei (Dennis Hoffmann und Felix Künzel) aus „seiner“ Jugendgruppe, die heute sein Bruder Klaus und Nadja Schaufuß betreuen, inzwischen schon seit 10 Jahren ebenfalls ehrenamtlich im THW tätig sind.

Alexander Grimm wurde für 20 Jahre THW-Dienst mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

*Beatrix Schäfer – reda*



THW-Ortsbeauftragter Uwe Prucker mit der Torte, die er zum Jubiläum von den Helferinnen und Helfern bekommen hat.

Foto: Beatrix Schäfer

## Philipp Kiesel ist neuer Ortsbeauftragter des THW Bad Kissingen

Zwei Besonderheiten hatte die Helferversammlung in Rottershausen in der Waldsiedlung, zu der Gruppenführer Sebastian Sebald die zahlreich erschienenen Gäste begrüßte.

Die Sitzung war die offizielle Amtseinführung des neuen Ortsbeauftragten Philipp Kiesel durch Regionalstellenleiter Curd Mohr.

Der neue THW-Ortsbeauftragte Philipp Kiesel gab in seiner Rede Einblicke in sein bisheriges Tun im THW sowie in seine Pläne, den Ortsverband weiter nach vorne zu bringen. Der gebürtige Reiterswiesener lernte nach seinem Realschulabschluss bei der Firma Otto Heil und schloss seine Lehre als Stahlbetonbauer ab. Inzwischen hat er zum Roten Kreuz gewechselt und ist dort als Rettungsanitäter

tätig. Im April 2015 besuchte der heute 22-Jährige aus reiner Neugier einen Ausbildungsdienst des THW und blieb „kleben“. Im gleichen Jahr trat er dem Verband bei und besuchte einen Grundausbildungslehrgang, unterstützte ab 2016 die Jugendarbeit und übernahm im Jahr darauf die Jugendgruppe. Im November 2018 sprachen ihm die Menschen im THW-Ortsverband ihr Vertrauen aus – sie wollten ihn als neuen Ortsbeauftragten.

Erste Amtshandlung war die Auszeichnung einiger THW-Helfer, die lange im Ortsverband wirken. Für zehn Jahre erhielten Andreas Brand und Christoph May die Urkunde; für 20 Jahre Christian Karch, für 25 Jahre Michael Geßner und Marco Plener, für 30 Jahre Toni Schick.

Günter Kirchner erhielt die Anerkennungsurkunde für 50 Jahre.

Adolf Fichte gehört seit 60 Jahren zum THW und bekam die Ehrenurkunde just an dem Abend, an dem auch sein Enkel Dominik Fichte ausgezeichnet worden ist: der Zugführer des THW-Ortsverbandes Bad Kissingen erhielt für außergewöhnliches Engagement das Helferzeichen in Gold.

Stellvertretender Landrat Emil Müller hielt fest, dass „die kleine aber feine Truppe ein wichtiger Partner des Landkreises bei Großschadens-Ereignissen sei“. Oerlenbachs Bürgermeister Franz Kuhn sprach „von einem guten Gefühl, wenn man weiß, dass es da jemanden gibt, der einem hilft“, und Bad Kissingens Bürgermeister Toni Schick, der

an diesem Tag selbst für langjährige THW-Mitgliedschaft geehrt worden ist, stellte fest „um das THW beneidet uns die Welt“. Polizeioberrat Niklas Rumpel hob den hohen Stellenwert hervor, den das technische Knowhow und der selbstlose Einsatz der ehrenamtlichen Helfer des THW habe.

Die Zusammenkunft fand letztmals in dem noch aktuellen Domizil des THW Bad Kissingen statt. Im Mai wird – nach einer langen Bauphase – die neue Unterkunft in der Kurstadt Bad Kissingen bezogen.

*Sebastian Sebald, Philipp Kiesel - reda*

## 420 Jahre THW-Aktivitäten

Aktive Bürger braucht die Demokratie – das THW Forchheim hat eine starke Mannschaft für die jahrzehntelange Treue zur Organisation ausgezeichnet.

Außergewöhnliche 50 Jahre Mitglied im THW ist Hans-Norbert Fuchs. Er ist nicht nur als Fahrer und Helfer bei der BR-Radltour – seit ihrem Beginn vor 20 Jahren – aktiv, „auch bei Veranstaltungen, Ausbildungen und Einsätzen ist auf Hans-Norbert Verlass“, lobten ihn Ortsbeauftragter Christian Wilfling und Tilmann Gold, stv. Landesbeauftragter für Bayern, der auch aus dem THW-OV Forchheim kommt.

Daniel Herchet und Heinrich Höhn halten dem Ortsverband jeweils seit 40 Jahren die Treue.

Thorsten Bosch, Johannes Messingschlager und Jürgen Schuster gehören seit drei Jahrzehnten dazu.

Konrad Nägel und Christian Wilfling sind jeweils seit 25 Jahren aktiv im THW.

Dieter Bappert, Andreas Hackl, Ramona Häfner, Thorsten Heimann, Sebastian Hösch und Leonhard Hoppe sind jeweils 20 Jahre dabei, Alexander Meier, Carl Schell und Gerald Werner jeweils 10 Jahr.

Sie wurden mit Urkunden geehrt, in denen sich der Präsident des THW für „die Verdienste, die Treue und die stete Einsatzbereitschaft“ bedankt und seine Hochachtung zum Ausdruck bringt.

*Patrick Hoch - reda*



## Erinnerungen und Ausblicke

Bei der gemeinsamen Jahresveranstaltung von THW-Ortsverband und THW-Förderverein in Forchheim dankten alle Redner dem respektablen ehrenamtlichen Engagement der Aktiven und für das Verständnis ihrer Familien und die Bereitschaft der Arbeitgeber, ihre Mitarbeiter\_innen in den Einsatz bzw. zur Ausbildung gehen zu lassen.

In gut 40.000 Stunden haben die Frauen und Männer u.a. Ausbildung betrieben und Einsätze bestritten. 120 inlandsbefähigte Helfer (mit allen notwendigen Impfungen etc.), sowie 38 Helferinnen und Helfer in der Jugendgruppe zählte das THW Forchheim zum Jahreswechsel.

Der stellvertretende Landesbeauftragte des THW für Bayern, Tilman Gold, rief in seinem Rückblick die großen Einsätze des THW in Deutschland wie z. B. den Moorbrand in Meppen

mit über 3.000 Einsatzkräften - auch aus Bayern- oder die Explosion in der Raffinerie in Vohburg bei Ingolstadt in Erinnerung.

### Großes Einsatzspektrum

Auch im Ortsverband Forchheim gab es ein großes Einsatzspektrum - von Öl auf Gewässer bis zur Bergung eines abgestürzten Segelfliegers - zu bewältigen. Mit der Börger SW25 hat das THW im Ortsverband eine der drei in Bayern stationierten Großpumpen, mit einer Pumpleistung von 25.000 l/min, erhalten. Gold ist zuversichtlich, dass die aktuell auftretenden Probleme bald in Zusammenarbeit mit dem Hersteller gelöst werden. Beeindruckt war er vom Besuch des „Tags der offenen Tür“ im September. Er bescheinigte dem OV hier eine beachtliche Leistung und eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit.

Dass der Förderverein nicht immer nur Geldgeber für den OV sei, sondern durch Veranstaltungen auch einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt leistet, lobte Tilman Gold ebenfalls.

Das Rahmenkonzept, die Erweiterung des Bundesfreiwilligendienstes und natürlich auch die Haushaltsmittel für Ausstattung, Ausbildung und Beschaffung von Fahrzeugen bewegen des THW. Sein ausdrücklicher Dank galt beim letzten Punkt den Mitgliedern des Bundestages, die sich in den Haushaltsberatungen für zusätzliche Mittel stark gemacht haben. So konnten für die Helfergewinnung drei Millionen Euro, die erhöhte Mehraufwandsentschädigung 800 000 Euro, das Liegenschaften-Sanierungsprogramm 38,6 Millionen Euro und ein Sonderprogramm Ausstattung 5 Millionen Euro - mit dem

100 Netzersatzanlagen mit 50 kVA beschafft werden - bereitgestellt werden. Eine Lücke gibt es noch bei der vollständigen Finanzierung des Rahmenkonzeptes.

Beim Rahmenkonzept ist man in Bayern bereits sehr weit in der Planung fortgeschritten. Für die neue Fachgruppe „Notversorgung“ ist die Stärke- und Ausstattungsnachweisung (StAN) erstellt, die Fachgruppe soll in 75% der OVs stationiert werden und stellt kritische Infrastrukturen wieder her.

### Bundesfreiwilligendienst mit Perspektive

Bisher nur im hauptamtlichen Bereich für Regionalstellen und Landesverbände eingesetzt, könnten die Frauen und Männer im Bundesfreiwilligendienst künftig auch in den Ortsverbänden administrative Aufgaben (Verwaltung, Öffent-



lichkeitsarbeit, Gerätewartung, etc.) übernehmen und damit das Ehrenamt entlasten helfen. Dafür werden bundesweit 2.000 zusätzliche Plätze für Bundesfreiwilligendienst-Leistende bereitgestellt. Aktuell wird ein Konzept zur Betreuung dieser Personengruppe erarbeitet, von dem sich das THW mittelfristig einen Zuwachs an Ehrenamtlichen erhofft.

Ebenfalls in Planung ist ein drittes Ausbildungszentrum, womit eine Verbesserung bei der Verfügbarkeit von Funktions- und Führungsausbildungen geschaffen werden soll.

Viele Herausforderungen warten 2019 auf das THW. Tilman Gold mahnte an, niemanden – besonders im Ehrenamt – zu überfordern.

Ortsbeauftragter Christian Wilfling dankte nach seinem Rückblick in Bildern besonders dem Organisations-Team der 24-Stunden-Ausbildung um Sebastian Hoppe und Thorsten Heimann sowie dem Media-Team, die diese erstklassig begleitet haben.

Eine hervorragende Zusammenarbeit gibt es mit den anderen Hilfsorganisationen im gesamten Landkreis.

Pfarrer Enno Weidt verdeutlichte anhand eines Gedichts wie ein Perspektivenwechsel manche Dinge in einem ganz anderen Licht erscheinen lässt.

Otto Siebenhaar überbrachte die Grüße des Landrates und zollte allerhöchsten Respekt an Hans-Norbert Fuchs für mehr

als ein halbes Leben aktive Mitgliedschaft im THW.

Er rechnete die von OB Wilfling benannten 40.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit mal einem angenommenen Stundenlohn von 15 Euro und kam auf über eine halbe Million Euro was allein der Ortsverband Forchheim an „Umsatz“ geleistet hat.

Udo Schönfelder überbrachte die Grüße der Stadt Forchheim und berichtete von seinen Erfahrungen beim Blaulichttag an der Weihnachtsbude, als er zusammen mit den anderen Hilfsorganisationen alles gegeben habe beim Verkauf von Pflaumenwein, Apfelpunsch und Flammkuchen.

Kreisbrandrat Oliver Flake bescheinigte eine innige Kame-

radschaft, die das THW mit den Feuerwehren im Landkreis verbindet und sprach den Dank der Feuerwehr Forchheim für die Unterstützung bei den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum aus. Vieles wurde 2018 erfolgreich gemeinschaftlich für eine optimale Ausstattung im Katastrophenschutz des Landkreises geplant.

Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung des Fördervereins gab Vorsitzender Dieter Wölfel einen Rückblick über die Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Bei den Neuwahlen wurde die bisherige Vorstandschaft in ihren Ämtern bestätigt.

*Patrick Hoch – redat  
Foto: Christian Lachmann*

## Bombenfund in Nürnberg – Ausnahmezustand für die Bevölkerung

Der Fund eines Blindgängers aus dem zweiten Weltkrieg erforderte am Montag, 18. Februar den Einsatz von zahlreichen Einsatzkräften aus den Städten Nürnberg und Fürth. Da die Fliegerbombe nicht entschärft werden konnte, musste diese vor Ort gesprengt werden.

Das Relikt aus dem 2. Weltkrieg wurde am Vormittag bei Bauarbeiten eines Lärmschutzwalls der nahe gelegenen Südwesttangente entdeckt. Nach einer ersten Begutachtung des Sprengmeisters wurde festgestellt, dass es sich um eine Bombe mit einem sogenannten Langzeitzünder handelte. Die Entschärfung einer solchen Bombe ist deutlich komplizierter als bei herkömmlichen Sprengkörpern mit Aufschlagszündern.

Für einen Entschärfungsversuch wurde zunächst ein Spezialgerät aus Thüringen angefordert.

Zwischenzeitlich wurde auch ein Evakuierungsradius durch Experten und die Örtliche Einsatzleitung festgelegt. Dieser erstreckte sich mit rund 1000 Metern auch in die Nachbarstadt Fürth. Für die beiden THW-Ortsverbände Nürnberg und Fürth wurde daraufhin Vollalarm ausgelöst.

Betroffene Firmen, Kliniken und Privathaushalte wurden daraufhin durch Feuerwehr, Polizei und THW evakuiert. Für nicht gehfähige Personen wurde die Unterstützung der verschiedenen im Einsatz befindlichen Hilfsorganisationen in Anspruch genommen.

Insgesamt befanden sich über 200 Helfer des Technischen Hilfswerks im Einsatz. Neben Evakuierungsmaßnahmen mussten logistische Aufgaben durch die Ortsverbände Neustadt a. d. Aisch und Schwabach abgearbeitet werden. Baufach-

berater aus den Ortsverbänden Forchheim, Roth, Hilpoltstein und Ansbach wurden ebenfalls angefordert.

Der Radlader des Ortsverbandes Nürnberg führte direkt an der Einsatzstelle Erdarbeiten durch. Weitere Bergeräumgeräte des THW Ansbach, Fürth und Erlangen standen in Bereitschaft.

Zehn Ortsverbände aus den Regionalbereichen Nürnberg, Ingolstadt und Bamberg befanden sich im Einsatz: Ansbach, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Neustadt/Aisch, Nürnberg, Roth, Hilpoltstein, Lauf, Forchheim.

In der Regionalstelle Nürnberg war der LuK-Stab eingerichtet, die Regionalstellen Schwandorf und Bamberg sowie der LuK-Stab im Landesverband in München waren in Rufbereitschaft. (LuK = Leitungs- und Koordinierungsstab)

Insgesamt waren 197 Frauen und Männer im THW-Einsatz.

Als am Abend feststand, dass die Bombe trotz Spezialgerät nicht entschärft werden konn-



Erklärungsbedarf, warum das Areal gesperrt wird, gab es immer wieder.

Fotos: Stefan Mühlmann

te, lösten die Städte Nürnberg und Fürth Katastrophenalarm aus und zogen weitere starke Feuerwehreinheiten aus der Stadt und umliegenden Landkreisen zusammen.

Zusätzlich wurde die Bombe mit Stroh und Wasserbehältern abgedeckt, um Splitterwirkung weitmöglichst zu dämpfen.

Um 23.00 Uhr wurde die kontrollierte Sprengung ausgeführt. Durch die Abdeckung der Bombe kam es, aufgrund der Sicherungsmaßnahmen, zu keinerlei nennenswerten Schäden. Die eingesetzten Einheiten konnten daraufhin wieder abgezogen werden.

Stefan Mühlmann



## Alternativer Rettungsweg Aufzugsschacht

Mit welchen Gefahren ist im Aufzugsschacht zu rechnen, wenn dieser als alternativer Rettungsweg genutzt wird oder Personen von dort zu retten sind – das war das Kernthema eines Workshops beim Traditionshersteller Schmitt+Sohn Aufzüge in Nürnberg, an dem Einsatzkräfte aus den THW-Ortsverbänden Baiersdorf, Nürnberg und Rothenburg teilnahmen.

Sie kamen an einem Sonntag in die Firma, wo ein Forum Technik auch für die Ausbildung und Schulung der Firmenmitarbeiter zur Verfügung steht.

Mehrere Trainingsschächte boten ideale Bedingungen für den THW-Workshop.

In der ersten Hälfte des Tages stellte sich das Unternehmen kurz vor. Danach wurde der Grundaufbau eines Aufzugs mit den wichtigsten Komponenten, wie Antrieb, Trageile, Aufhängung, verschiedene Arten von Aufzugstüren und deren Verriegelung, Geschwindigkeitsbegrenzer, Fangsystem und Steuerung in Theorie und Praxis gezeigt und eine Auswahl der wichtigsten Aufzugsarten skizziert. Anschließend wurde darauf eingegangen, wie ein Aufzug funktioniert und welche Sicherheitsmaßnahmen ein moderner Aufzug aufweist.

### Starke Schachttür geknackt

Der besondere Moment des vormittags war, dass Schmitt+Sohn Aufzüge dem THW eine zweigliedrige, automatische Schachttüre zum gewaltsamen Öffnen zur Verfügung stellte. Hierbei wurde zuerst versucht, diese mittels Brecheisen und Kanthölzern zu öffnen. Nachdem ein schneller Erfolg ausblieb, wurde die Türe mittels Hydraulikpreizer aufgebrochen und der Türrahmen mit der Hydraulikschere zerschnitten.



Harald Schwark von Schmitt+Sohn Aufzüge schilderte mit welchen Gefahren im Aufzugsschacht zu rechnen ist.



Stephan Maier von Schmitt+Sohn Aufzüge erklärt die Verriegelungsmechaniken von Aufzugstüren.

Der Nachmittag diente dazu, das zuvor Erlernte an einem echten Aufzugsschacht anzuwenden. Hierzu erstellte das THW, wegen eines fehlenden

Anschlagpunktes, mittels Einsatzgerüstsystem (EGS) und einiger Balken einen Ausleger vor den Schachttüren. Dadurch konnte die Rettung einer Person

aus dem zweiten Obergeschoss, mittels Schleifkorb und Rollgliss, ins Erdgeschoss erfolgen. Nach abgeschlossener Rettung konnten sich alle interessierten

THWler über den Schacht ebenfalls abseilen.

Das THW bedankte sich herzlich für den lehrreichen Workshop mit den praktischen Übungsmöglichkeiten bei den ausführenden Mitarbeitern sowie bei der Geschäftsleitung von Schmitt+Sohn Aufzüge.

Stefan Rohde - red  
Bilder: Ernst Hell



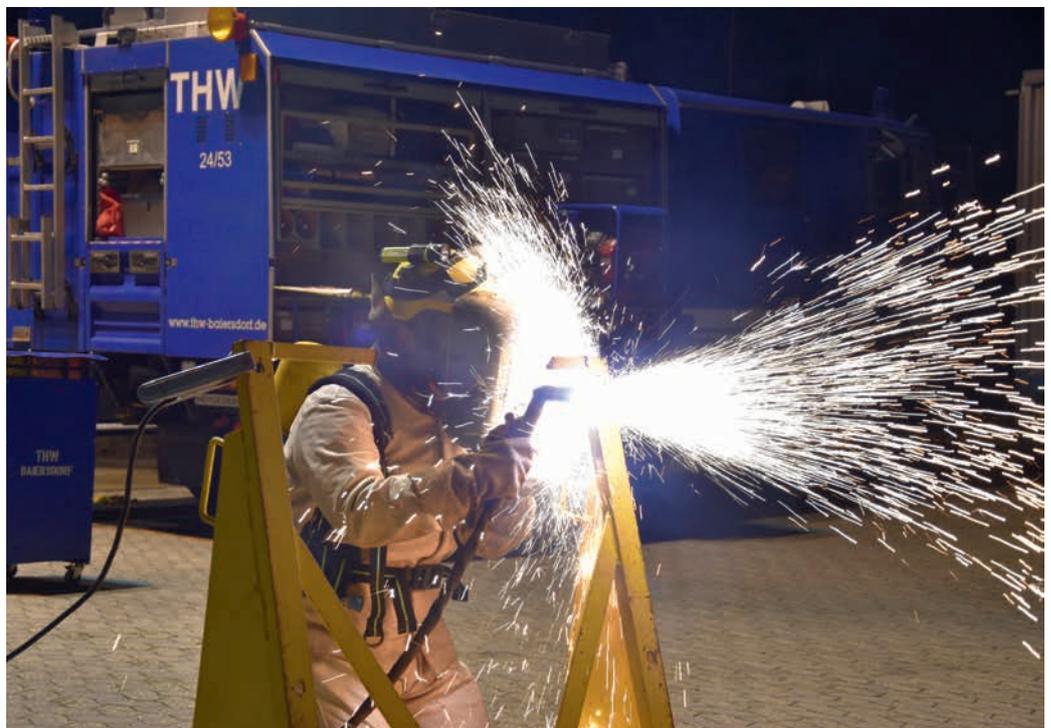
Hand in Hand bauen die THWler aus Baiersdorf, Nürnberg und Rothenburg einen Anschlagpunkt mittels Einsatzgerüstsystem (EGS) vor den Schachttüren auf.

## Start ins Ausbildungsjahr 2019: Übung unter Atemschutz

Den Start in das Ausbildungsjahr 2019 machte für die Baiersdorfer THWler am Montag, 7. Januar, eine Atemschutzübung mit Schwerpunkt thermisch trennen und Personenrettung. Als Übungsszenario wurde ein Unglücksfall mit Rauchentwicklung in einer LKW-Werkstatt angenommen:

Nach dem Ausrüsten wurde der erste Trupp zur Erkundung und Personenrettung in die verrauchte Werkstatt geschickt. Dort erwartete den Trupp ein Hindernisparcours, an dessen Ende in einer Werkstattgrube eine bewusstlose Person lokalisiert wurde, die gerettet werden musste. Darüber hinaus galt es, Gefahrstoff aus dem gefährdeten Bereich zu bergen.

Parallel zu diesen Maßnahmen hatte der zweite Trupp die Aufgabe, durch ein massives Stahlhindernis hindurch einen weiteren Zugang ins Innere der Werkstatt zu schaffen. Hierbei kam der Plasmaschneider der 2. Bergungsgruppe zum Einsatz.



Ein Metallhindernis wird unter schwerem Atemschutz und mittels Plasmaschneider zerschnitten.

Auch diese Aufgabe konnte zügig abgearbeitet werden.

Solch eine realitätsnahe Einsatzübung ist für jeden Atemschutzgeräteträger Pflicht und

muss mindestens einmal jährlich absolviert werden. Sie dient dazu, dass die Einsatzkräfte praxisorientierte Einsatzabläufe üben und den Umgang mit den Atemschutzgeräten trainieren,

um im Ernstfall sicher agieren zu können.

Vincent Wedler - red  
Bilder: Vincent Wedler

## Giebelwand zur Sicherheit abgetragen

Am 2. November kam es zu einem Scheunenbrand in der Ortschaft Beyerberg im Landkreis Ansbach. Das Brisante daran war, dass das Feuer auch auf das angrenzende Wohnhaus überzugreifen drohte. Zahlreiche Feuerwehren aus dem Landkreis kämpften gegen das Feuer. Ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus konnte durch den massiven Löscheinsatz verhindert werden.

Am Nachmittag wurde der THW-Fachberater, wenig später dann der Ortsverband Dinkelsbühl alarmiert. An der abgebrannten Scheune musste der Giebel abgetragen werden, um ein unkontrolliertes Einstürzen zu verhindern. Die Einsatzkräfte des Dinkelsbühler THW bauten dafür aus dem THW-Gerüstbausatz eine Arbeitsplattform auf. Mit deren Hilfe war das Abtragen der Giebelwand sicher und problemlos möglich. Der Einsatz für das THW konnte kurz nach Mitternacht beendet werden.

*Levent Weber – red  
Fotos: Levent Weber*



*oben:*

*Das Einsatzgerüstsystem (EGS) als Arbeitsplattform*

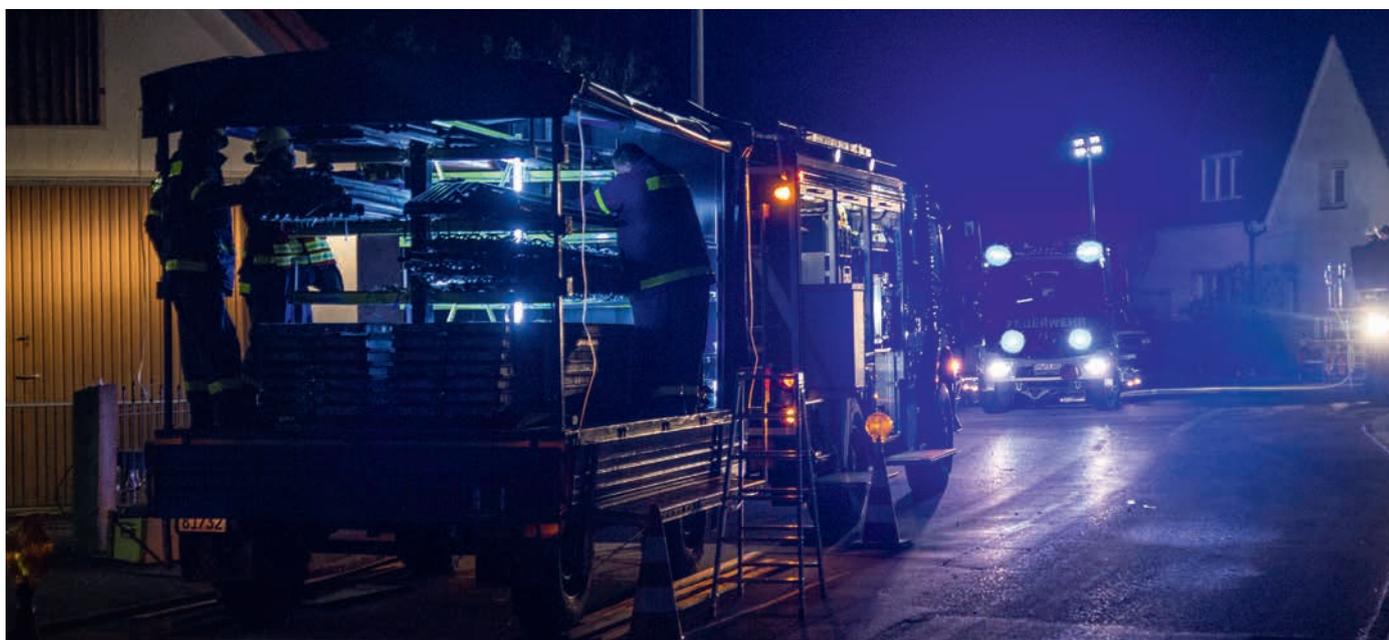
*rechts:*

*Die Giebelwand musste aus Sicherheitsgründen abgetragen werden.*



*unten:*

*Das mitgeführte Einsatzgerüstsystem ist auf dem Anhänger verlastet und sofort griffbereit.*



## Großbrand in einer Schreinerei

Einsatzunterstützung bei der Bekämpfung eines Brandes und seiner Auswirkung leistete das THW Neustadt/Aisch in Breitenlohe.

Am späten Nachmittag des 23. Novembers war in einem holzverarbeitenden Betrieb im Burghaslacher Ortsteil Breitenlohe (Landkreis Neustadt a.d.Aisch – Bad Windsheim) ein Feuer ausgebrochen. Die umliegenden Feuerwehren sahen bereits während der Anfahrt eine massive Rauchentwicklung und ließen Großalarm für insgesamt 17 Feuerwehren aus dem Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Erlangen Höchststadt und Bamberg auslösen. Der THW-Ortsverband Neustadt a.d.Aisch wurde ebenfalls alarmiert.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr befanden sich zwei große Lagerhallen im Vollbrand. Die Feuerwehr konnte durch einen massiven Löschangriff von zwei Drehleitern aus, sowie zahlreichen weiteren Trupps im Außenangriff, eine Ausbreitung des Brandes verhindern. Das THW Neustadt/Aisch war mit zwei Fachberatern, dem Zugtrupp, sowie zwei Bergungsgruppen in den Einsatz mit eingebunden.

Aufgabe der Fachberater war es, Kontakt mit der Feuerwehr-Einsatzleitung zu halten und mögliche Einsatzoptionen des THWs zu prüfen. Der Zugtrupp koordinierte die eigenen Kräfte und stimmte das weitere Vorgehen mit den Fachberatern ab. Im Verlauf des Einsatzes erhielten die beiden Bergungsgruppen den Auftrag, einen Einsatzabschnitt auszuleuchten. Zahlreiche Beleuchtungsmittel wie Powermoon sowie mehrere Flutlichtstrahler schafften die nötige Übersicht. Des Weiteren wurden den Feuerwehren im Einsatzabschnitt noch divers



Einsatzmöglichkeiten des THWs werden vom THW-Fachberater abgewägt und der Einsatzleitung angeboten.



Nur durch über 200 Einsatzkräfte war es möglich den Brand schnell unter Kontrolle zu bekommen.

Kleinmaterial und Handwerkzeuge zur Verfügung gestellt.

Gegen 19.30 Uhr war das Feuer eingedämmt und die Feuerwehr konzentrierte sich auf die Nachlöscharbeiten. Auch hier waren die Helfer der THW-Bergungsgruppen mit eingebun-

den und unterstützten tatkräftig. Ab ca. 20.45 Uhr reduzierte die Einsatzleitung die Kräfte – der Löscherfolg ließ es zu.

Gegen 22.30 Uhr wurden die Einheiten des THW Neustadt/Aisch aus dem Einsatz herausgelöst. Für die THW-Ein-

satzkräfte bedeutet das die abschließenden Arbeiten für die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft. Um 23.45 Uhr, nach fast sieben Stunden, war der Einsatz beendet.

Thomas Neudecker – reda  
Fotos: Bernd Präger

## Eine besondere Jahresversammlung im Förderungsverein Erlangen

Zu Beginn des Jahres 2019 schloss der Förderungsverein Erlangen – der älteste bundesweit – nicht nur ein abwechslungsreiches Jahr ab mit Jubiläen, Ehrungen, erfolgreichen Projekten und vielem mehr – es gab auch einen Wechsel in der Spitze der erfolgreichen, verantwortungsvollen Führungsriege.

23 Jahre war Volker Schmidt an der Spitze des ältesten THW-Förderungsvereins in Deutschland gestanden. Nun hat er in Johannes Wendland einen Nachfolger gefunden, der mit 73 Ja-Stimmen und einer Enthaltung seinen Weg antreten konnte.

Der erste Teil der Vollversammlung beinhaltete Jahresberichte zum Verein, zur Jugendarbeit und zur Einsatzfähigkeit des Ortsverbandes. Dabei stellte sich - wieder einmal - die Wichtigkeit und die Notwendigkeit des Förderungsvereins dar. Durch den Verein wird nicht nur das Vereinsleben, sondern auch die Nachwuchsarbeit der THW-Jugend und die sehr hohe Einsatzbereitschaft des THW-Ortsverbandes gefördert. Für alle liegt auf der Hand –



oben:

Den Rückblick auf das Dreifach-Jubiläum im vergangenen Jahr veranschaulicht Volker Schmidt.

mitte:

73 stimmberechtigte Mitglieder versammelten sich im Ortsverband und brachten die Räumlichkeit an Ihre Grenzen.

unten:

Der neugewählte Vorstand des Förderungsvereins von links: Hans-Jürgen Rupprecht stv., Gerhard Müller, Christian Seufferling, Andreas Wagner, Volker Schmidt, Johannes Wendland, Michael Keuchen, Max Allstadt, Ralf Gebhard, Bernhard Schlott und Bernd Völkel.



ohne den Förderungsverein wäre das THW-Erlangen nicht der schlagfertige Ortsverband, der er heute ist. Dies zeigte auch der Bericht des Schatzmeisters. 27.000 Euro investierte der Verein in die Bereiche Fuhrpark, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeit. Eine gewaltige Zahl, wenn man sich vor Augen hält, dass dies alles nur durch die Spenden geleistet werden kann, die der Verein von Vereinsmitgliedern und anderen privaten Spendern erhält. Das Dankeschön dafür war deutlich. Die beiden Kassenprüfer bestätigten, dass alles mit rechten Dingen zugegangen war.

### Viel Ehre für viel persönliches Engagement

Eine so großartige Gemeinschaftsleistung bedingt auch die Wertschätzung für die Beteiligten.

Für besondere Verdienste um den Förderungsverein wurden Luise Engelmann, Andreas Wagner und Uwe Gätcke mit dem Ehrenzeichen des Förderungsvereins in Gold geehrt.

Stefan Mantke erhielt das Ehrenzeichen in Silber.

Der Förderungsverein Erlangen hat nicht nur seit Jahren seine eigene Auszeichnungsebene für besondere Leistungen, er würdigt auch langjährige Mitgliedschaft.

Erstmals konnten Urkunden für 50 Jahre vergeben werden – an Gründungsmitglieder. Armin Bleicher, Hans Dotzler, Uwe Gätcke, Alberg Gumbmann, Jürgen Hertrumpf, Gerhard Müller und Heinz Schobert haben mit Urkunde bestätigt, dass sie vor 50 Jahren schon aktiv dabei waren.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten Paul Schnell, Bernhard Apelt und Klaus Ebner die Urkunde, für 25 Jahre Stephan Ullenboom und Dr. Christian Klinger.



Volker Schmidt übergibt die Vereinsführung an Johannes Wendland. Links stv. Vorsitzender Hans-Jürgen Rupprecht, rechts Ehrenvorsitzender Gerhard Müller.



Die Geehrten für 20, 25, 40 und 50 Jahre sowie Empfänger des Ehrenzeichens des Förderungsvereins Erlangen in Silber und Gold (die Namen stehen links im Text).

Inge Leugner wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Volker Schmidt dankte in einer emotionalen Ansprache für die hervorragende Zusammenarbeit und das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Besonders nannte er in diesem Zusammenhang den OV-Stab, den Ortsbeauftragten, alle Helfer/innen und Mitglieder. Bei den Vorstandskollegen sowie Stefan Wagner, Michael Murgalla, Hans Dotzler, Horst Engelmann, Paul Schnell, Wolfgang Allstadt, Tanja Mogalla, Uschi Allstadt, Stephan Neubauer, Friedhelm Weidinger und Max Allstadt bedankte sich Volker Schmidt mit einem kleinen persönlichen Geschenk.

In 23 Jahren sammeln sich viele Erinnerungen. Dazu gehörten auch die bürokratischen Hindernisse, die sich während seiner Amtszeit im Vorstand doch massiv geändert haben. So wurde von der Übernahme des Stromerzeugers im Jahr 1987 berichtet, bei dem der damalige Antrag zwei Seiten umfasste. Der gleiche Vorgang für denselben Stromerzeuger nimmt im Jahr 2018 beachtliche 20 Seiten in Anspruch. Schmidt forderte in seinem Schlusswort die Politik dazu auf, nicht nur von Entbürokratisierung zu sprechen, sondern sie auch umzusetzen. Schließlich gab er bekannt, dass er zur Wahl als Vorsitzender im Alter von 70 Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen wird, weil er das würdige Amt an einen jüngeren Kameraden übergeben möchte.

Der neue Vorstand des Vereins setzt sich nun zusammen aus Johannes Wendland, Vorsitzender; Hans-Jürgen Rupprecht, stellvertretender Vorsitzender; Bernhard Schlott, Schriftführer; Michael Keuchen, Schatzmeister und Christian Seufferling, stv. Schatzmeister. Sie alle wurden einstimmig von der Versammlung gewählt.

Mit dazu gehören die Beisitzer – der jeweilige Ortsbeauftragte, aktuell Bernd Völkel und der Ortsjugendleiter, aktuell Ralf Gebhardt.

Gewählt wurden der dritte Beisitzer Andreas Wagner und der vierte Beisitzer Max Allstadt – ebenso einstimmig die wie beiden Kassenprüfer Karl Fleisch und Matthias Marschner.

Was dann folgte, war – typisch für Erlangen – nicht alltäglich. Der neue Vorsitzende Johannes Wendland berief während der Vollversammlung eine Vorstandssitzung ein, die nach fünf Minuten Zusammenstehen beschlossen hatte: Volker Schmidt wird zum Ehrenvorsitzenden des THW Fördervereins Erlangen ernannt. Zu dem würdevollen Dank gehörten die Worte: „Lieber Volker, danke für dein Engagement, deine Hartnäckigkeit und deinen riesigen Einsatz, den du für den Verein und den THW-Ortsverband Erlangen gebracht hast und jetzt natürlich auch weiterhin bringen wirst.“



Der Vorstand der Erlanger Stadtwerke AG und Mitglied des Fördervereinsbeirat Wolfgang Geuss gratuliert Volker Schmidt zum Ehrenvorsitz des Fördervereins.

Die Ziele für 2010 stellte Vorstand Johannes Wendland zum Abschluss vor: Neubau der Unterkunft, weitere Unterstützung der Jugendarbeit, Ausrichtung der jährlichen Veranstaltungen

wie Bergfrühschoppen, Helfertfest, Herbstfest oder Nikolausfeier, Beiratssitzung und der Tag der offenen Tür am 1. Mai.

Stefan Wagner - red



Zugführer Karl Fleisch und Zugtruppführer Stefan Wagner (l) bedanken sich mit einem Geschenk für die langjährige hervorragende Zusammenarbeit bei Volker Schmidt. Rechts stv. Vors. Hans-Jürgen Rupprecht.

## Dreikönigsschwimmen im Main

Über 70 Schwimmer waren beim traditionellen 36. Dreikönigsschwimmen im eiskalten Mainwasser unterwegs. Darunter auch Taucher aus den THW-Ortsverbänden Lohr und Ochsenfurt. DLRG und Wasserwacht sicherten die sportliche Veranstaltung mit Booten auf dem Wasser ab.

Trotz eisiger Temperaturen und 4,2 Grad Wassertemperatur hatten sich auch verschiedene Taucher der Rettungsorganisationen beim Startpunkt in Randersacker eingefunden. Die Strecke führt fünf Kilometer mainabwärts bis zur Löwenbrücke in Würzburg. In Neoprenanzügen, Handschuhen und Fußlingen trotzten die Teilnehmer den eisigen Fluten. Die Veranstaltung soll den Bekanntheitsgrad erhöhen und der Bevölkerung zeigen, dass man auch widrigen Umständen zur Hilfe im Wasser bereit ist.



Florian Lotter aus dem THW Ochsenfurt und Andreas Stahl aus dem THW Lohr hatten sich das Spektakel nicht entgehen lassen. Die THW-Helfer hatten wieder einen großen Playmo-

bil-Kameraden mit Atemluftflasche stelecht auf einem Floß im Schlepptau. Am Ausstiegspunkt gab es warme Getränke und Suppe, bevor eine heiße Dusche im Schwimmbad die

verfrorenen Gliedmaßen wieder erwärmte.

*Thomas Dorsch  
Fotos: Funkhaus Würzburg, Manuel Crisafulli und Mainpost, Daniel Peter*

## Einsatz „unter Atemschutz“

Ein Feuer in einem Mehrfamilienhaus in der Ochsenfurter Altstadt beschäftigte am Morgen des 4. Januar die Feuerwehren in Ochsenfurt und Umgebung. In der „Unteren Redersgasse“ brenne ein Dachstuhl, lautete die Einsatzmeldung.

Wegen der engen Bebauung in der Altstadt wurde sofort Großalarm für die Feuerwehren ausgelöst und die ganze Altstadt gesperrt. Gleichzeitig wurde die Fachberater-Alarmierung des Ortsverbandes Ochsenfurt ausgelöst.

Bei Eintreffen der ersten Wehren stand der Dachstuhl bereits in Flammen und war teilweise auch eingestürzt. Als Fachberater unterstützte Florian Lotter ab 9.00 Uhr die örtliche Einsatzleitung. Die Flammen wurden



von außen von Drehleitern aus und von innen aus vielen Strahlrohren bekämpft. Durch das eindringende Löschwasser begannen die Lehmdecken und Stützmauern ihre Stabilität zu verlieren. Daher wurde zügig ein THW-Baufachberater aus dem OV Schweinfurt nachalarmiert. Auftrag war, die Statik des Fachwerkhäuses zu prüfen. Nach einer ersten Erkundung wurden der Spitzboden und der 2. Stock als nicht mehr begehbar eingestuft.

Umliegende Gebäude wurden nicht beschädigt und die 30 Bewohner des Hauses und der Nachbargebäude wurden vom Betreuungsteam des BRK betreut. Aufgrund des frühen Feuers waren viele Bewohner noch in Schlafkleidung aus ihren Wohnungen geholt worden. Sie

kamen in einer Notunterkunft und bei Verwandten unter.

Als am Nachmittag bei den 100 Feuerwehrleuten nach mehreren Stunden Löscheinsatz unter schwerem Atemschutz das Austauschpersonal knapp wurde, konnten THW-Helfer aus dem OV Ochsenfurt die freiwerdenden Stellen besetzen. Ein Einsatzauftrag für sechs Atemschutzträger lautete „Decken und Zwischenwände von der Verkleidungen zu befreien“. Dabei wurden immer wieder entdeckte Glutester abgelöscht. Gleichzeitig wurden Dachziegel der Giebelseite von außen aus Arbeitskörben heraus abgedeckt. Den einsturzgefährdeten Kamin legte eine Fachfirma ein.

Da sich noch eine längere Arbeit an der Einsatzstelle abzeich-



nete, wurde um 15.30 Uhr die Fachgruppe Beleuchtung des Ortsverbandes Würzburg ebenfalls alarmiert. Ihre Aufgabe war die Ausleuchtung der verwinkelten Gassen nach Abzug der Drehleitern. Der Einsatz und die Sicherungsmaßnahmen zogen sich bis 21.00 Uhr hin.

Die Feuerwehrführung in Person des Kreisbrandrates Michael Reitzenstein und Kreisbrand-

meisters Heiko Drexel waren mit der reibungslosen Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen sehr zufrieden. Auch die Polizei, die für die Absperurmaßnahmen ebenfalls mit einem Großaufgebot erschienen war, war von der professionellen und besonnenen Arbeit beeindruckt.

*Thomas Dorsch - reda*

*Fotos: Thomas Dorsch*

## Die Stärke des THW kommt aus den Menschen

Die Stärke des THW-Ortsverbandes Alzenau liegt in der Stärke der Menschen, die in ihm wirken. Das wurde sehr deutlich bei den Ehrungen, die zu Beginn des Jahres mehreren Aktiven zu Teil wurden.

Das Ehrenzeichen des THW in Bronze – eine Auszeichnung, die im Rang zu denen gehört, die das Gesetz für Orden und Ehrenzeichen regeln – erhielten an diesem Januarabend drei Männer verliehen, die sich in vielfältiger Weise in das THW einbringen.

### Jeffry Morales

Jeffry Morales ist seit 1998 ak-

tives Mitglied im THW-Ortsverband Alzenau. Er nahm Führungsverantwortung in unterschiedlichen Bereichen wahr – Truppführer, Gruppenführer, Zugführer, Öffentlichkeitsarbeit und seit 2011 als Fachberater. Im Jahr 2000 hat Jeffry Morales die Gruppe für Technische Hilfe auf Verkehrswegen (THV) in Alzenau gegründet. Seither gehört der THV-Dienst zu den regelmäßigen Aufgaben in Alzenau – ein Bedarf, der mit dem zunehmenden Verkehrsaufkommen auf Bundesstraßen und –autobahnen immer mehr geworden ist.

Seit 2013 ist Jeffry Morales Peer im Einsatz-Nachsorge-Team

(ENT) Bayern und wirkte an der Erstellung des bayernweiten Ausbildungskonzeptes der Psychosozialen Notfallversorgung mit.

Auslands-Einsatz-Erfahrung gehört ebenso zu seinem THW-Leben, wie die verantwortliche organisatorische Sachbearbeitung im Bereich Neubauplanung des THW-Ortsverbandes Alzenau. Aus seinem Beruf als Polizeibeamter bringt Jeffry Morales u.a. Erfahrung in der polizeilichen Stabsarbeit mit, die er bei Aus- und Fortbildungen auf Landesebene und auf Bundesebene weitergibt.

Darüber hinaus ist er Vorsitzender der örtlichen Vereinigung

der Helfer und Förderer für den THW-Ortsverband Alzenau und engagiert sich in der Landes- und Bundesebene der THW-Vereinigungen.

### Jochen Stromberg

Jochen Stromberg ist seit 2005 aktives Mitglied im THW-Ortsverband Alzenau. Er nahm Führungsverantwortung als Gruppenführer wahr, meisterte die Herausforderungen im Hochwassereinsatz mit seinen Helferinnen und Helfern mit Bravour und ist seit 2014 Zugführer. In der Laudatio werden seine Führungsqualitäten gelobt, seine Art „zu unterstützen, zu motivieren und zu begeistern“.



Ortsbeauftragter Eberhard Leibl; Oberstleutnant Eduard Braun; Emilia Leibl; Bürgermeister Dr. Alexander Legler; Jasmin Leibl; Jeffry Morales; Manuel Mutz; Thomas Leibl; Lena Stromberg; Tasja Heeg; Martina Fehlner, MdL; Jochen Stromberg; Polizeipräsident Gerhard Kallert; Regionalstellenleiterin Karin Munzke; Jörg Völker; Karsten Klein, MdB; Mario Pistner; Francesco D'Apra.

Dazu kommt seine kompetente Kontaktpflege zu Behörden und Hilfsorganisationen, die ihn eine „richtungweisende Führungskraft im THW Alzenau“ sein lassen.

## Thomas Leibl

Thomas Leibl ist seit 2001 aktives Mitglied im THW-Ortsverband Alzenau. Neben diversen Führungsaufgaben engagiert er sich seit 2007 als Ausbilder und Prüfer Grundausbildung. Zahlreiche Ausbildungen – Bootsführer, Atemschutzgeräteträger, Sprechfunker, Führungslehrgänge – im THW ergänzte er durch die Ausbildung zum Einsatzsanitäter und die Truppmann-Ausbildung der Feuerwehr, die eine gute Basis für verständnisvolle Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen sind. Seit 2017 ist Thomas Leibl Leiter der THW-Gruppe. „Seine kameradschaftliche Art und sein umfangreiches Fachwissen“ führten zu einer Wertschätzung im gesamten Regionalstellenbereich Karlstadt – führt die Laudatio aus.

Die drei Geehrten empfangen die Auszeichnung, die vom Präsidenten des THW, Albrecht Broemme verliehen wird und vom Landesverband überreicht wird, aus der Hand der Regionalstellenleiterin Karin Munzke.

Sie zeichnete auch den THW-Helfer Francesco D'Apra aus, dessen starkes Engagement dazu geführt hat, dass Alzenau wieder eine funktionierende Jugendgruppe hat. Seine Leistungen wurden mit dem THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz gewürdigt.

Der Helfer Manuel Mutz engagiert sich „über die Maßen“, sowohl örtlich als auch überörtlich in der Fachgruppe Elektro. Dafür erhielt er das THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Jörg Volker wurde für die intensive, verantwortungsvolle

Tätigkeit als stellvertretender Ortsbeauftragter mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Detlef Borkowski erhielt das Helferzeichen in Gold für seine sehr gute Jugendarbeit.

## Traditioneller Rückblick

Die gemeinsame Jahresrückblickveranstaltung der THW-Familie Alzenau, zu der neben dem Ortsverband die THW-Jugend, die Mini-Gruppe und der Helferverein gehören, ist eine Traditionsveranstaltung. Sie bot den Rahmen für Dank und Würdigung des ehrenamtlichen Wirkens vieler Frauen und Männer. Das würdigten auch die Ehrengäste mit ihrer Anwesenheit: Dr. Alexander Legler, Bürgermeister Stadt Alzenau und Ehrenmitglied der Alzenauer Helfervereinigung; Karsten Klein, MdB; Martina Fehlner, MdB; Polizeipräsident von Unterfranken Gerhard Kallert; Polizeirat Stefan Fleckenstein, Leiter der Verkehrspolizeiinspektion Aschaffenburg-Hösbach; Polizeioberkommissar Sebastian Neumann, kommissarischer Leiter der Polizeiinspektion Alzenau; Oberstleutnant Dr. Werner Braun und Oberstleutnant Eduard Braun vom Kreisverbindungskommando Aschaffenburg waren willkommene Gäste. Judith Gerlach,

MdB, Staatsministerin für Digitales und Andra Lindholz, MdB, waren diesmal mit einem übersandten Grußwort, in dem sie sich auch für die Schnee-Einsatz im Berchtesgadener Land bedankten, vertreten. Sie band ein Sonderparteitag in München.

## Positive Bilanz

THW-Ortsbeauftragter Eberhard Leibl legte Wert auf den Dank, der alle seine Helferinnen und Helfer betraf. Dazu gehören auch die jeweiligen Familien.

Er freute sich über die positive Bilanz, die er präsentieren konnte.

Das THW Alzenau hat 88 Helferinnen und Helfer, davon 20 Jugendliche. 2018 leisteten sie insgesamt 12.400 Stunden THW-Dienst. Bei den 2.150 Einsatzstunden haben die Einsatzkräfte 720 Stunden mehr als im Vorjahr geleistet. Bei den Stunden der Einzelnen lagen die Unterschiede im Jahr 2018 zwischen 120 und 900 Stunden. 38 Helfer haben bis zu 120 Stunden im THW Alzenau erbracht, 27 Helfer haben bis zu 900 Stunden geleistet.

Der Vergleich macht die Leistung bewusst: ein normaler Arbeitnehmer leistet im Jahr ca. 1.800 Arbeitsstunden. Diese 900 ehrenamtlich geleisteten

Stunden entsprechen also in etwa einem halben Arbeitsjahr eines Arbeitnehmers.

Zwei größere Einsätze bestimmten das Jahr 2018: Der Großbrand bei der Firma SAND im April, wo 45 THW Helfer über 600 Feuerwehrleute unterstützt haben und der Einsatz nach dem Sturm Fabienne mit Schwerpunkt in Großostheim. Dort waren, gemeinsam mit den Feuerwehren, insgesamt 217 Einsatzkräfte an 243 Einsatzstellen im Einsatz.

Daneben wurden zehn 24-Stunden-THW-Dienste (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) mit insgesamt 22 Einsätzen zur Unterstützung der Autobahnpolizei im Landkreis Aschaffenburg geleistet.

Ein Höhepunkt im Jahresablauf war für den OV Alzenau der Besuch des THW-Präsidenten Albrecht Broemme am 21. Oktober. Dabei wurde die Notwendigkeit eines Neubaus der THW-Unterkunft noch einmal unterstrichen - und die Unterstützung von allen Beteiligten und involvierten Stellen auch wiederholt zugesichert. Der THW-Präsident hatte die Ehre, sich in das Goldene Buch der Stadt Alzenau eintragen zu dürfen.

reda



## Jugend (auch) ans Mikrofon

THW-Lohr praktiziert generationenübergreifende Zusammenarbeit – Jahresrückblick am Weltfrauentag

Überraschungen waren mehrfach gegeben beim Jahrestreffen des THW-Ortsverbandes Lohr.

Zwei Frauen waren davon persönlich betroffen. Katrin Brendolise und Alexandra Neubauer erhielten das Helferzeichen in Gold.

Katrin Brendolise ist seit 1995 beim THW Lohr. Vorerst als Truppführerin in der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, übernahm sie 2009 die Stabsstelle der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit. Seitdem hat sie die Öffentlichkeitswirkung des Ortsverbandes Lohr positiv beeinflusst. Auch die Regionalstelle Karlstadt greife gerne auf das Wissen von Katrin Brendolise im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zurück, erläuterte Karin Munzke bei der Ehrung.

Seit 1989 ist Alexandra Neubauer im THW Lohr aktiv - anfangs als Junghelferin in der Jugendgruppe. Nach abgeschlossener Grundausbildung erwarb sie den Führerschein der Klasse CE. Im Zugtrupp ist sie Kraftfahrerin und unterstützt im Einsatzfall bei der Koordinierung des Einsatzes. In ihrer Laudatio lobte Karin Munzke Alexandras hohes Engagement. Als gute Seele des Ortsverbandes kümmert sie sich zuverlässig und gewissenhaft – nicht nur um den reibungslosen Ablauf im Küchenteam, sondern bringt sich besonders bei der Ausgestaltung der Jahresrückblickveranstaltungen mit ein.

Die ehrenden Anerkennung von besonderem Engagement für Katrin Brendolise und Alexandra Neubauer war, mit ihrem Überraschungseffekt nicht das einzige Besondere des Abends.

Nach dem Sektempfang im Hof und dem Willkommen für die

Gäste übergab Ortsbeauftragter Michael Nätscher das Mikrofon an Emely Zerr, 15 Jahre alt, Junghelferin im THW Lohr, und Peter Nätscher, 21 Jahre, Helfer im Technischen Zug.

Die beiden übernahmen die sonst übliche Rede des Ortsbeauftragten. Emely mit jugendlich, frischem Schwung bedankte sich bei der gesamten Mannschaft des Ortsverbandes für ihren Einsatz im vergangenen Jahr und die vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden. Ihr Dank galt auch allen Organisationen für die sehr gute Zusammenarbeit mit dem THW Lohr. Sie gab einen kurzen Einblick in besondere Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit und die Erlebnisse der Jugendgruppe, mit dem Zeltlager beim Landesjugendlager der THW-Jugend im Weilheim/Oberbayern als Highlight.

### „Generationenübergreifend“ in der Praxis

Peter Nätscher sprach die Generationen im THW an. Es sei schön, wenn die Älteren den Jungen auch mal etwas zutrauen und sich von neuen Ideen überzeugen lassen. Umgekehrt profitieren die Jungen vom reichen Erfahrungsschatz der älteren Generation und es sei die richtige Mischung, die den OV Lohr zu einer starken Gemeinschaft macht. Die Zuhörer honorierten die Rede der Beiden mit großem Applaus.

Beim anschließenden Filmbeitrag ließen Gäste und THWler gemeinsam das THW Jahr 2018 im Ortsverband Lohr Revue passieren.

Die Zahlen des Ortsverbandes aus dem Jahr 2018 zeigte Kathrin Hock, Ausbildungsbeauftragte und kommissarische stellvertretende Orts-



Foto: Lorena Brendolise.

beauftragte. 150 Helfer zählte der OV 2018. 35 davon sind Helferinnen. Die volle Einsatzbefähigung, mit allen dafür erforderlichen Ausbildungen, Belehrungen und der entsprechenden Gesundheitsvorsorge haben 57. Alle leisteten gemeinsam im vergangenen Jahr 16194 ehrenamtliche Dienststunden. Für die 10 Helfer/innen mit den meisten Dienststunden gab es, ebenso wie für die fünf Junghelfer/innen mit den meisten Stunden, eine kleine Anerkennung.

In ihren Grußworten dankten Sabine Sitter, stv. Landrätin; die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Bernd Rützel und Alexander Hoffmann; Christine Kohnle-Weis, die 2. Bürgermeisterin der Stadt Lohr; Irmgard Pröschl; 3. Bürgermeisterin der Stadt Gemünden; Kreisbrandmeister Joachim Mantel und Sebastian Bechold, 1. Komman-

dant der Feuerwehr Burgsinn, dem Team des THW Lohr für seine stete Einsatzbereitschaft und die gute Zusammenarbeit.

Den Abschluss des Jahresrückblickes bildete eine kleine Übung auf dem Hof der Unterkunft. Die Jugendgruppe des THW Lohr durfte als Verletztendarstellerin die 2. Bürgermeisterin von Lohr, Christine Kohnle-Weis, auf eine Trage binden, um sicheren Transport zu gewährleisten. Die Helferinnen und Helfer verschiedener Generationen bewältigten Hand in Hand einen Hindernissparcour, über den die Trage weitergereicht wurde.

Passend zum Weltfrauentag bekamen alle anwesenden Damen eine blaue Tulpe überreicht.

Simon Lichtinghagen - reda

## Lohrer THW-Helferin Kathrin Hock unterstützt THW-Grundausbildung für syrische Flüchtlinge in Jordanien

Das Flüchtlingslager al Za'atari liegt im Norden Jordaniens nahe der syrischen Grenze mitten in der Wüste. Es ist eines der weltgrößten Flüchtlingslager, beherbergt rund 80 000 Menschen und entwickelte sich zu einer festen Siedlung mit Hauptstraße und Läden. Es gibt Schulen und einen Fußballplatz. Das Lager ist in Bezirke eingeteilt und Straßennamen wurden vergeben, so dass jeder Flüchtling eine feste Adresse hat. Um etwas Farbe in das eintönige Camp zu bringen, haben manche ihre Unterkünfte bemalt oder sogar einen kleinen Garten angelegt.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Seit Ende November gibt es eine Besonderheit in al Za'atari. 21 Männer und 5 Frauen übten dort das Absichern von Unfallstellen, das Bergen und Retten von Verletzten, sie lernten Erste-Hilfe-Maßnahmen, wie man einen Brand bekämpft, mit Leitern umgeht oder Gestein, Metall und Holz bearbeitet. Sie waren Teilnehmer der ersten angepassten THW-Grundausbildung für syrische Flüchtlinge in Jordanien. Trainer des General Directorate of Jordan Civil Defense (JCD, die jordanische Katastrophenschutzbehörde) bildeten die Flüchtlinge aus. Die jordanischen Ausbilder hatten 2017 und 2018 beim THW in Deutschland an „Train the Trainers-Kursen“ teilgenommen und die notwendige Qualifikation erworben.

Die Flüchtlingsausbildung unterstützten auch sechs ehrenamtliche THW-Einsatzkräfte, mit dabei die Lohrer THW-Auslandsexpertin Kathrin Hock. Im November hatte sie einen Einsatzauftrag der THW-Leitung und flog für zwei Wochen nach Jordanien, um die Ausbildung

zu begleiten. Vor Ort war sie zudem als Financial Admin für die Führung der Projektkasse und die Fotodokumentation des Einsatzes zuständig.

Hock zeigte sich sehr beeindruckt von den Ausbildern des jordanischen Katastrophenschutzes, die die Flüchtlinge sehr engagiert und stets auf

Augenhöhe durch die Ausbildung führten. Nebenbei gingen die Ausbilder immer freundlich und offen auf die vielen Kinder und Zuschauer aus dem Camp zu und nahmen die deutschen Ausbilder sofort in ihre Kameradschaft auf.

Wissbegierig, begeistert und engagiert waren auch die Ge-

flüchteten. Für sie ist es eine sehr willkommene Hilfe zur Selbsthilfe. Sie lernen Sandsäcke richtig zu verbauen, um sich bei heftigen Regenfällen vor den Fluten zu schützen, die dann durchs Lager strömen. Auch können sie nun Verletzte erstversorgen, fachgerecht transportieren und so ihren Mitbewohnern und Mitbewohne



Frauenpower in Jordanien: Kathrin Hock (2te von links) mit Lea Corbeck und zwei Jordanierinnen.

rinnen im Camp als „Volunteers“ beistehen.

Am Ende konnten 21 Männer und 5 Frauen aus Syrien ihre Teilnehmerzertifikate entgegennehmen und hatten die Ausbildung erfolgreich und stolz abgeschlossen. Die Abschlussfeier wurde mit hochrangigen jordanischen sowie deutschen Gästen und der UN-Campleitung würdig gefeiert. Die Syrer bedankten sich bei ihren deutschen und jordanischen Ausbildern, mit der Hoffnung auf weitere Ausbildungen in 2019. Ali, einer der Flüchtlinge, hatte es geschafft, in seinem Garten mitten in der Wüste einige Rosen zum Blühen zu bringen. Diesen seltenen Schatz überreichte er beim Abschied zum Dank an die THW-Helferinnen und -Helfer aus Deutschland.

Für Kathrin Hock war es der vierte Auslandseinsatz als THW-Auslandsexpertin. Sehr bewegt schildert sie ihre Eindrücke aus Jordanien. Beeindruckt von der Achtsamkeit des Umgangs miteinander und der Lebensweise der Menschen in al Za'atari, die trotz der widrigen Umstände versuchen das Beste aus ihrer Situation zu machen. Auch die große Gastfreundschaft der Jordanier gegenüber den Flüchtlingen beeindruckten Hock sehr.

*Katrin Brendolise - red  
Fotos: Kathrin Hock*

*Verletzentransport:  
Kathrin Hock als Verletztendarsteller*



Das THW-Ausbilderteam, gemeinsam mit Einheimischen: Florian Gottschalk Trainer und Teamleader (Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein); Lea Corbek und Peter Welte, beide Trainer aus dem Landesverband Nordrhein-Westfalen; Peter Welte, Trainer aus Baden-Württemberg; Richard Schmitt - Silverwood, Trainer aus dem Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland; Kathrin Hock, Trainerin und Financial Admin aus Bayern. Katharina Bloss, ebenfalls aus Bayern, ist nicht auf dem Bild. Sie war als Logistikerin in Jordanien.

## THW-Familie wandert auf Schneewittchens Spuren



Nach den ruhigen Feiertagen mit vielen kulinarischen Genüssen tut Bewegung gut. So traf sich die THW-Familie des Ortsverbandes Lohr zur traditionellen Winterwanderung zwischen den Jahren. Vom Lohrer Talkessel aus ging es für die 30 Wanderer über den ersten der sieben Schneewittchenberge nach Rechtenbach zur Weikerts- wiese.

Zur Zwischenrast diente die SPD-Schutzhütte nahe Rechtenbach. Wolfgang Rek, der die Hütte verwaltet, hatte für die THWler bereits den Ofen angeschürt, was mit herzlichem Dankeschön bedacht wurde. Mit heißen Würstchen und wärmenden Getränken empfing das THW-Küchenteam die Wandergruppe. Nach der Willkommen-Stärkung wanderte

die Mannschaft weiter auf dem Schneewittchenweg von Rechtenbach nach Partenstein.

Rechtzeitig zur Dämmerung kehrten die Wanderer in Partenstein zum leckeren Pizzaessen im Café Stefanie ein.

Alle genossen die gemeinsame Zeit, nutzten die Gelegenheit, sich auch mal außerhalb des Dienstgeschehens auszutauschen. Für die THW-Familie endete ein sehr schöner Tag, nach einer Wanderstrecke von 20 Kilometern und vielen Erzählungen.

*Katrin Brendolise – reda  
Foto: Simon Lichtinghagen*

## Dachstuhl drohte einzustürzen - THW verringerte Gefahrenpotential

Eine Scheune in Bischbrunn hatte gegen zwei Uhr (in der Nacht zum Sonntag, 6.1.) Feuer gefangen. Die Feuerwehren aus Bischbrunn und den umliegenden Gemeinden konnten durch ihr schnelles Eingreifen und Löschen der Flammen ein Übergreifen auf das angrenzende Wohngebäude verhindern. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Um 8.24 Uhr wurde der Fachberater des THW Marktheidenfeld, Timo Hennig, angefordert. Die Lagebeurteilung ergab, dass der Einsturz des Dachstuhls zu befürchten sei. Deshalb wurde ein Vollalarm für das Technische Hilfswerk ausgelöst.

Kurze Zeit später rückte das THW mit 25 Helfern an. Der Dachstuhl wurde zunächst provisorisch abgesichert. Mit Motorsägen wurden die einzelnen Balken ausgeschnitten und die Dachkonstruktion eingelegt. Somit bestand keine Gefahr durch einen möglichen DachEinsturz mehr.

Ein Kran des THW sowie der Gerätekraftwagen waren, neben den Fahrzeugen zum Transport der Helfer, ebenfalls vor Ort, um die technische Ausrüstung heranzubringen.

Das angrenzende Gebäude, welches ebenfalls beschädigt war, wurde mit Folie vom THW verschlossen.

Gegen 12.30 Uhr war der Einsatz beendet und die Helfer konnten in die Unterkunft zurückkehren.

Damit das sonntägliche Mittagessen nicht ganz ausfallen musste, wurden alle Helfer mit Weißwürsten und Brezeln von den THW-Köchen verpflegt.

*Sebastian Brendel - reda*





Abstimmung der Einsatzkräfte vor Ort ist ein wichtiger Bestandteil für erfolgreiches Vorgehen.

Fotos: Sebastian Brendel

## THW Marktheidenfeld unterstützt bei Vermisstensuche

Neben Feuerwehr und Polizei beteiligten sich 27 freiwillige Helfer des Ortsverbandes Marktheidenfeld an einer Vermisstensuche in Altfeld, die glücklicherweise einen guten Ausgang nahm.

An einem Donnerstagnachmittag hatte eine österreichische Reisegruppe das Einkaufsland in Altfeld besucht. Beim Treffen zur Abfahrt wurde das Fehlen eines Reisemitgliedes festgestellt. Es handelte sich um einen 44-jährigen, an Demenz leidenden Mann.

Zunächst suchte die Reisegruppe selbst erfolglos in der näheren Umgebung.

Danach wurde die Polizei verständigt. Neben anderen Rettungsdiensten wurde der stellv. THW-Ortsbeauftragte Jürgen Fischer als Fachberater hinzugezogen. Um die Suche zu verstärken, wurde das THW nachalarmiert.

### Menschen, Hunde und zwei Polizeihubschrauber

Unter der Einsatzleitung von Polizeihauptkommissar Michael Kleinfeller von der Polizeiinspektion Marktheidenfeld wurden, in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Fachberater THW, Suchabschnitte nach Karte eingeteilt.

Die 27 ehrenamtlichen THW-Helfer des Ortsverbandes waren ab 17.50 Uhr in den Suchmodus übergegangen.

Neben den Freiwilligen Feuerwehren aus Oberwittbach, Michelrieth und Altfeld waren auch mehrere Personensuchhunde (Mantrailer) und im Wechsel zwei Polizeihubschrauber im Einsatz.

Um 21.15 Uhr wurde die Suche für FFW und THW ergebnislos abgebrochen. Nach Einsatzen wurden die THWler im Ortsverband von der Küche versorgt.

Glücklicherweise konnte der demente Vermisste gegen 24.00 Uhr von einer Streife der Wertheimer Polizei unversehrt in Wertheim aufgegriffen werden.

Peter Baier - reda

## Sonthofener THW-Kräfte leisteten über 29.500 Dienststunden

Auf ein ereignisreiches Jahr konnten die Sonthofener THW-Angehörigen bei ihrer Jahresversammlung zurückblicken: sie leisteten 176,8 Wochen (29.695 Stunden) für das Wohl der Allgemeinheit.

An dem gemeinsamen Abend im Offizierscasino der Jägerkaserne nahmen auch Bürgermeister Christian Wilhelm, Ralph Eichbauer als Vertreter des Landratsamtes sowie Abordnungen der Sonthofener Rettungsorganisationen teil.

Viele Veränderungen brachte das vergangene Jahr. Neben verschiedenen Wechseln im OV-Stab und Anschaffungen für den Ortsverband sprach Ortsbeauftragter Robert Denz auch über die sichtbaren Neuerungen. So bekam die Unterkunft in der Falkenstraße einen großen „Technisches Hilfswerk“-Schriftzug und eine blau-beleuchtete Fahrzeughalle.

Die schon bekannten Veranstaltungen des Fördervereins wurden auch 2018 fortgeführt: Blaulicht-Schafkopfturnier, Baby- und Kinder-Flohmarkt, Radbasar, Helfersfest für alle Angehörigen und die Freunde des Weißen Kreuzes aus Südtirol.

Über die 24 Einsätze und Technische Hilfeleistungen, über zahlreiche Übungen, Aus- und Fortbildungen und die Helfersituation in Sonthofen informierte Zugführer Alexander Gringel. Erneut unterstützte das THW Sonthofen zum Beispiel die Verkehrspolizei bei Großkontrollen und stand in den Sommerferien mit THW-Diensten (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) in Bereitschaft. Nicht zu vergessen sind auch die Einsätze in der Paternoster-Garage in Oberstdorf oder nach dem Schlagwetter in Kranzegg.

Die Jugendgruppe erlebte 2018 ein vollgepacktes und span-

nendes Jahr. Neben den alljährlichen Veranstaltungen gab es zum Beispiel den Schwabenausflug, bei dem sich über 100 Jugendliche aus Schwaben in Sonthofen trafen, um gemeinsam eine Stadtrallye zu durchlaufen. Das größte Highlight war vermutlich das Landesjugendlager in Weilheim mit dem Landeswettkampf, bei dem die Jugendgruppe aus dem Allgäu bei sehr heißem Sommerwetter einen respektablen 5. Platz erreichte.

Pascal De Haan (Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen) erhielt im Rahmen der Veranstaltung für 10 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW Sonthofen die Anerkennungs-urkunde.

reda



Das THW-Helferzeichen in Gold bekam Oberstleutnant Matthias Helbig von Brigitte Müller, Regionalstellenleiterin Kempten, überreicht. Es wurde ihm für seine außerordentlich große Hilfe im Bereich der CBRN-Ausbildung und bei der Planung des CBRN-Anhängers verliehen.

Info zu CBRN (chemische (C), biologische (B), radiologische (R) und nukleare (N) Gefahrstoffe) ist auf der Homepage des THW Altötting nachzulesen: <https://ov-altoetting.thw.de/buergerinfo/gefahren/cbrn-gefahren/>

Fotos: Alexander Fleischer



Pascal De Haan (Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen) erhielt im Rahmen der Veranstaltung für 10-Jahre ehrenamtliches Engagement im THW Sonthofen die Anerkennungs-urkunde. Mit ihm freuen sich Zugführer Alexander Gringel (l), Ortsbeauftragter Robert Denz und die Regionalstellenleiterin Brigitte Müller.

## Ehrung für 40 Jahre THW

Reinhold Markmiller, THW-Helfer seit 40 Jahren, wurde das Bayerische Ehrenzeichen am Bande für 40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im THW-Ortsverband Kempten durch den Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Thomas Kiechle, überreicht. Die Ehrung wurde im Namen des Bayerischen Staatsministers des Inneren, Joachim Hermann, MdL, verliehen.

Seit 1978 übernimmt Reinhold Markmiller zahlreiche Aufgaben im Ortsverband. So war er in seiner aktiven Dienstzeit zunächst als Truppführer des damaligen Instandsetzungszuges und später als Zugtruppführer im Technischen Zug tätig. Auch heute noch unterstützt er den THW-Helferverein des Ortsverbandes als aktives Mitglied und Kassenprüfer.

„Über all die Jahre hinweg haben Sie sich den Respekt und die Anerkennung für Ihre kameradschaftliche Art, auch unter Belastung, erarbeitet“, so das Lob des Oberbürgermeisters Thomas Kiechle, der damit die Hoffnung verband, „dass Sie noch lange Jahre Ihre großen Erfahrungen weiter in den Dienst des THW stellen“.

Die 40 Jahre fasste Reinhold Markmiller kurz und prägnant zusammen: „Es hat immer Spaß gemacht, es ist eine super Kameradschaft und ich möchte keinen Tag missen.“

Der THW-Ortsverband ist stolz, so treue Mitglieder wie Reinhold in seiner Mitte zu wissen, auf dessen Wissen und Erfahrung sich alle verlassen können.

*Melanie Englisch - reda*



v.l. Stephan Dallabetta (OV Kempten), Irmgard Markmiller (Ehefrau), Reinhold Markmiller (THW Kempten), Thomas Kiechle (Oberbürgermeister Stadt Kempten)

*Foto: Norbert Englisch*